Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.
Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 130. Freitag, den 7. Juni nachmittags. **1901.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungsrathe Dr. Streit bei der Kreishauptmannschaft Zwickau die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bergamtssekretär Krauß in Freiberg bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen sind ernannt worden: Schmidt, zeither Fahrgeldkassierer in Porschappel, als Güterkassierer daselbst; Saupe, zeither Stationsassistent I. Kl., als Bahnhofsinspektor II. Kl. in Lausigk; Meyer, zeither Stationsassistent I. Kl. als Fahrgeldkassierer in Kamenz; Dost und Neubert, zeither Bureauassistenten, als Betriebssekretäre in Dresden; die zeitherigen Stationsverwalter II. Kl. Böttger in Antonsthal, Jentsch in Falkenau, Schaller in Lucka i. S.-A., Thierbach in Frankenstein und Wohlrab in Breitenhof als Stationsverwalter I. Kl.; die nachgenannten Stationsassistenten II. Kl. als Stationsassistenten I. Kl.: Arnold in Neusalza-Spremberg, Baumann, Schuster und Walther in Dresden-A., Hermann in Neumark, Paul in Bautzen, Schädel in Annaberg, Schumann in Reichenbach i. V., Trautner in Zwickau, Ulbricht in Schleiz und Wanderlich in Falkenstein; Martini, zeither etatmäßiger Zeichner, als technischer Bureauassistent in Altenburg; Findeisen, zeither Bahnmeisterassistent, als Bahnmeister in Lugau; Schmieder, zeither Packer, als Bahnmeister in Chemnitz; Erler, zeither Weichenwärter II. Kl., als Schirrmeister in Mügeln bei Pirna; Techniker Geipel, zeither Streckenwarmann, als Bahnmeisterassistent in Pirna; die nachgenannten Techniker (Hilfsaufseher) als Bauaufseher: Hüttig in Reichenbach i. V., Hnßke in Leipzig I, Pildy in Reichenau und Wetzel in Altenburg; Andree, zeither Wagenrücker-Vormann, als Weichenwärter II. Kl. in Mügeln bei Pirna; Apitz, Hübsch und Lissel, zeither Hilfsweichenwärter, als Weichenwärter II. Klasse in Riesa, Großenhain und Großschönau; Höhne, zeither Stationsgehilfe, als Packer in Chemnitz; Köppe (Mil.-Anw.) und Biertel, zeither Güterbodenarbeiter, als Packer in Plagwitz-Lindenau und Chemnitz; Dürr, zeither Stellvertreter, Gründel und Mätzold, zeither Vorarbeiter, als Bahnwärter (Streckenvorarbeiter) in Borna, Geschwitz und Geithain; die nachgenannten ständigen Arbeiter (Vorarbeiter, Stellvertreter) als Bahnwärter: Börner für Posten Crauzahl-Oberwiesenthal 2, Militäranwärter Eckert für Posten Leipzig Hof 4b II, Kanis für Posten Chemnitz—Adorf 46, Oertel für Posten Rochlitz—Penig 4 und Penckert für Posten Dresden—Werdau 31 a II.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besetzen: die neunte Lehrerstelle in Neukirchen. Kollat.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: Der Anfangsgehalt von 1350 M. einschl. Wohnungsgeld erhöht sich mit dem 25. Lebensjahre auf 1500 M. einschl. Wohnungsgeld; von da an werden fünfmal nach je 3 Jahren u. dreimal nach je 4 Jahren Zulagen von je 150 M. gewährt, so daß mit dem 52. Lebensjahre der Höchstgehalt von 2700 M. einschl. Wohnungsgeld erreicht wird. Gesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- u. Amtsführungszeugnisse, sowie eines amtl. Nachweises über die Militärverhältnisse bis 25. Juni bei dem Königl. Bezirksschulinspektor für Zwickau I, Schulrat Lohse, einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Fremde Auswanderung über deutsche Häfen.

Während von den 22300 reichsdeutschen Auswanderern des Jahres 1900 noch nicht 16700 ihren Weg über deutsche Häfen nahmen und der Rest über holländische, belgische und französische Häfen ging, wurden über Hamburg und Bremen in derselben Zeit nicht weniger als 160129 fremde Auswanderer, überwiegend aus Rußland und Oesterreich, befördert. Es ist das einesteils eine Folge des hervorragenden Rufes der großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften, sodann eine Folge der natürlichen Lage der deutschen Häfen zu dem weitesten mittel- und osteuropäischen Hinterlande. In der Thatsache, daß jährlich Hunderttausende von Personen aus nicht reichsdeutschen Ländern ihren Weg über deutsche Häfen nehmen, zeigt sich recht deutlich die breite, weit über die Reichsgrenzen hinausgehende Grundlage, auf der sich die deutschen Seeinteressen aufbauen, das breite Arbeitsfeld der deutschen Reederei und der ausgedehnte Boden, mit dem der deutsche Seeverkehr in Zukunft rechnen kann.

In den ersten Jahren nach der Gründung des Deutschen Reiches war die fremde Auswanderung noch gering und blieb weit hinter der deutschen Auswanderung zurück. So wurden im Jahre 1871 über deutsche Häfen 75912 Deutsche und 26828 Fremde, im Jahre 1872 gegen 125000 deutsche und rund 30000 fremde Auswanderer befördert. In den achtziger Jahren stieg die fremde Auswanderung fast beständig, während die deutsche nach starkem Aufschnellen wieder anhaltend zurückging. Im Jahre 1891 nahmen sogar 196080 fremde Auswanderer ihren Weg durch Deutschland — das sind mehr, als jemals deutsche Auswanderer in einem Jahre über deutsche Häfen auswanderten.

Im letzten Jahre nahmen von den fremden Auswanderern 73241 ihren Weg über Hamburg und 86888 über Bremen. Das Ziel war in den weitaus meisten Fällen ebenso wie bei der deutschen Auswanderung Nordamerika. Nach den Vereinigten Staaten wandten sich nicht weniger als 133124 von den 160000 fremden Auswanderern. 5403 gingen nach Britisch-Nordamerika, 1566 nach Argentinien, 481 nach Afrika, 444 nach Brasilien. Der Rest zerstreute sich über verschiedene Länder. Auch nach Großbritannien ging eine bedeutende Zahl, doch ist dieses Land in der Regel nur als Zwischenstation für die Auswanderer zu betrachten.

Nach der Herkunft entfiel, wie gesagt, der größte Teil auf Rußland und Oesterreich, sowie das sonstige östliche und südöstliche Hinterland der großen deutschen Auswandererhäfen. Es kamen über 66000 Personen aus Rußland, 46000 aus Oesterreich, über 41000 aus Ungarn; ferner gegen 6000 aus Rumänien, 167 aus Dänemark, 85 aus der Schweiz, 74 aus Serbien 2c.

Interessant ist eine Gegenüberstellung von Herkunfts- und Bestimmungsland, weil sich dabei zeigt, daß Auswanderer aus bestimmten Ländern überwiegend bestimmte Ziele bevorzugen. So gingen die Ungarn fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten, die ja auch von den anderen Auswanderern bevorzugt werden, aber nicht in so hohem Maße. Abgesehen von diesem großen Strom war für viele Oesterreicher — und zwar fast nur für diese — Britisch-Nordamerika das erstrebte Ziel, nämlich in mehr als 5000 Fällen. 1253 Russen und 125 Oesterreicher gingen nach Argentinien. Es handelt sich dabei ganz überwiegend um Leute deutschen Stammes, die in die deutschen und deutsch-russischen Siedelungen dieses Landes wandern. Nach den drei Südstaaten von Nordamerika wurden von den fremden Auswanderern nur solche aus Rußland und Oesterreich befördert; bei der Auswanderung nach Santa Catharina und Rio Grande do Sul hat es sich jedenfalls auch in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich, um Deutsche gehandelt, während nach Parana, das u. a. 124 Oesterreicher aufsuchten, von Lemberg aus eine Auswanderung galizischer Polen in geschlossener Siedelung organisiert wird. Zu erwähnen bleibt endlich noch die Auswanderung von 444 Personen aus Rußland nach dem Kaplande. Außer ihnen gingen nur noch einige 30 Personen nach dem übrigen Afrika.

Die ausgedehnte Beförderung fremder Auswanderer über deutsche Häfen ist allgemein volkswirtschaftlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung insofern, als die damit verbundenen Reedereigewinne zur Verbesserung der deutschen Zahlungsbilanz gegenüber dem Auslande beitragen, und als ferner die großartige Organisation der Auswanderung aus dem ganzen mittel- und osteuropäischen Hinterlande die großen deutschen Reedereien in die Lage setzt, gute Gelegenheit zu verhältnismäßig billiger Rückfracht von Rohprodukten für die Industrie zu gewinnen — eine Thatsache, der beispielsweise die Bremer Tabakindustrie wesentlich ihren bekannten Umfang verdankt. Es ist daher volkswirtschaftlich nur zu begrüßen, daß weitschauende Männer schon vor Jahrzehnten in den Hansestädten, zuerst namentlich in Bremen, gewußt haben, die Gunst der Lage unserer deutschen Ostseehäfen in dieser Richtung voll auszunutzen und ihren Reedereien durch die Heranziehung des ganz überwiegenden Teiles der fremden Auswanderer aus dem Osten und Südosten ein bedeutend erweitertes Wirkungsfeld zu geben. Daß diese fremde Durch- und Auswanderung aus zum Teile kulturell sehr tief stehenden Bevölkerungsschichten nicht etwa mit Schädigungen gesundheitlicher Natur für Deutschland verknüpft ist, dafür sorgt der wohlorganisierte Sanitätsdienst, die gesundheitliche Kontrolle, der die Auswanderer von der Grenze an unterliegen, und der durch besondere Reichskommissare auf Grund des neuen Auswanderungsgesetzes in den Häfen selbst ausgeübte Ueberwachungsdienst.

Die Vorgänge in China.

Die letzten Meldungen lauten:

Feldmarschall Graf Waldersee meldet vom 4. Juni aus Tientsin: Habe nunmehr die Funktionen als Oberbefehlshaber eingestellt und verlasse auf dem Wege nach Tokio noch heute China. In Tientsin sind strenge Maßregeln getroffen, um Reibungen zwischen den Kontingenten zu vermeiden. Habe nebst zahlreichen deutschen Abordnungen an dem Begräbnisse der französischen Soldaten teilgenommen. In Peking brach in der Nacht zum 4. d. Mts. nach schwerem Gewitter, wahrscheinlich infolge Blitzstrahls, Feuer in einem Yamen des westlichen Teils der verbotenen Stadt aus. Ein bedeutender Häuserkomplex ist niedergebrannt, die Haupttempel scheinen indessen erhalten zu sein.

Paris. Ein Pekinger Telegramm der „Agence Havas" vom 5. d. Mts. besagt: Nach hier aus Tientsin eingegangenen Meldungen über die Ausschreitungen am Sonntagabend hat eine englische Patrouille einen französischen Soldaten, der im Uebermute auf das Dach eines Gasthauses geklettert war und über sie herzog, geschossen und ihn verwundet. Die Kameraden des Soldaten und deutsche Soldaten gingen darauf mit dem Bajonett gegen die Engländer vor und warfen sie mit Steinen. Nun gab die englische Patrouille wieder Feuer, wobei drei Franzosen getötet, vier Franzosen und vier Deutsche verwundet wurden. Einer der Getöteten war zufällig in einem Wagen an dem Orte des Zusammenstoßes vorübergefahren. Außer dem Grafen Waldersee nahmen auch General Voyron und der russische General Wogack an der Beerdigung der Erschossenen teil. Die Untersuchung dauert noch fort. (Wiederholt.)

Der Krieg in Südafrika.

Mehrere Londoner Blätter erinnern daran, daß vorgestern vor einem Jahre Lord Roberts die britische Flagge in Pretoria gehißt habe, bemerken aber zugleich, daß die Wiederherstellung der Ruhe in den eroberten Gebieten noch lange nicht vollbracht und die gegenwärtige militärische Lage in Südafrika keineswegs glänzend sei. Der „Globe" meint, der Zeitpunkt nähere sich, da die Behandlung der Kriegführenden von der britischen Regierung nochmals sehr ernstlich erwogen werden sollte. Früher oder später würde die Thatsache anerkannt werden müssen, daß man den Krieg jetzt mit Freibeuterbanden führe und im Namen der Menschlichkeit müßten ernstere Methoden zur Beendigung des Krieges angewendet werden, der wöchentlich anderthalb Mill. Pfd. Sterl. und viele Menschenleben koste. Der „Globe" dringt auf sofortige wesentliche Verstärkung der britischen Armee in Südafrika.

Die neuesten Nachrichten sind folgende:

Pretoria. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Ein Teil des Burenkommandos unter Beyers, an Zahl 400, wurde in der Nähe von Warmbad von 240 Engländern unter Oberst Wilson überrascht und geschlagen. Die Buren hatten 37 Tote und verloren den ganzen Proviant für Beyers' Streitkraft. 8 Engländer wurden getötet, 15 verwundet. (Wiederholt.)

London. In einer gestern abend veröffentlichten Verlustliste wird gemeldet, daß in den Gefechten am 1. und 2. Juni am Pinaarriver 7 Mann getötet und 6 verwundet worden sind, und zwar alle von Kitcheners Schützen. Die Verlustliste bezieht sich wahrscheinlich auf das letzte Gefecht Wilsons, denn dieser führte den Befehl über Kitcheners Schützen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 7. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, zu Truppeninspizierungen im Bereiche des VI. Armeecorps in Schlesien anwesend, traf Mittwoch nachmittag von Gleiwitz kommend, zu Besuch Ihrer Königlichen Majestäten in Sibyllenort ein. Gestern nachmittag reiste Höchstderselbe zur Fortsetzung der Inspizierungen von Sibyllenort nach Leobschütz ab. Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befanden sich: der Chef des Königl. Sächsischen Generalstabes Generalmajor Graf Vitzthum v. Eckstädt, der Hauptmann im Generalstabe Jahn und der Ordonnanzoffizier Rittmeister v. Selchow vom Husaren-Regiment „Graf Goetzen" (2. Schles.) Nr. 6.

Hofmarschall Frhr. v. d. Bussche-Streithorst ist gestern von Sibyllenort nach Dresden zurückgekehrt. An dessen Stelle ist der Zeremonienmeister Graf v. Rex in Sibyllenort eingetroffen.

Zum Dienst bei Ihrer Majestät der Königin ist heute der Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rat v. Malortie, Excellenz, nach Sibyllenort gereist, um den Königl. Kammerherrn v. d. Decken daselbst abzulösen.

Dresden, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, auf die Anzeige der glücklich von statten gegangenen Taufe und des Stapellaufs des Linienschiffes „Wettin" nachstehendes Telegramm nach Danzig gesendet:

„Ich danke Dir für die Meldung vom glücklich erfolgten Stapellauf des Linienschiffes, welches durch Deine Frau den Namen „Wettin" erhalten hat und freue Mich, Diese damit unter die Taufpathen Meiner Marine eingereiht zu sehen. Uebermittele Ihr dafür mit Meinen Grüßen Meinen Dank.

Wilhelm."

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser fuhren vorgestern im Laufe des Nachmittags mit dem Zuckerzug vom Neuen Palais nach Berlin, hatten hier im Königl.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. — Am 6. d. Mts.: „Der Herrgottschnitzer von Ammergau". Volksstück mit Gesang und Tanz in fünf Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Hans Neuer.

Frl. Schönchen vom Hofburgtheater in Wien hat gestern als Lohner-Traudl im „Herrgottschnitzer von Ammergau" ihr erfolgreiches und erfreuliches Gastspiel beschlossen und auch in dieser letzten Rolle, die im Sinne der schauspielerischen Ueberlieferung eigentlich gar keine Rolle ist, die schlichte, sichere und lebensvolle Kunst bewährt, die einen bestimmten Kreis der Darstellung nicht überschreitet, aber diesen um so wärmer und glücklicher erfüllt. Die wenigen Scenen, in denen die Mutter des Bildschnitzers in die buntbewegte Handlung der dramatisierten Dorfgeschichte mit eingreift, kamen zur erhöhten Wirkung, und die Wiedergabe der Gestalt bestätigte lediglich, was aus den beiden ersten Darstellungen der Künstlerin schon zur Genüge hervorgegangen war, daß echte Kunst immer eindringlich und nie aufdringlich ist.

Im übrigen ist kein Anlaß, eine Wiederholung des „Herrgottschnitzers", der im Vereine mit dem Gastspiele selbst außer Abonnement eine gewisse Anziehungskraft ausgeübt hatte, eingehend zu besprechen. Gegenüber den eben gesehenen Anzengruberschen Dichtungen bringt dies Volksstück zum Bewußtsein, welch' ein gewaltiger Unterschied zwischen Werken aus erster und Werken aus zweiter Hand — zu den letzteren gehört der „Herrgottschnitzer von Ammergau" trotz seiner hübschen Genrebilder und seiner frischen Einzelheiten doch auch — obwaltet. Die theatralische Ausarbeitung dieser Stücke steht, wie gestern der Schuhplattlertanz und die Hochzeitsscenen des dritten Aktes zeigten, immer in Gefahr, des Guten zu viel zu thun. Wenn der „Schuhplattler" noch ein wenig weiter „ausgebildet" wird, wandelt er sich eben in ein Ballett alten Stils. A. St.

Residenztheater. — Am 6. d. Mts.: „Die Camelien-dame". Dramatisches Gemälde in fünf Aufzügen von Alexander Dumas' Sohn. Deutsch von L. v. Alvensleben.

Frl. Adele Sandrock hat mit ihrem gestrigen Auftreten als Marguerite Gauthier das Urteil befestigt, das wir über ihre Magda aussprachen. Sie erwies sich auch gestern wieder als schöpferisches schauspielerisches Talent, das die psychologischen Linien, die der Dichter seinen Gestalten giebt, selbständig zu vertiefen und zu erweitern vermag. Die Künstlerin gebietet über ein so reiches Register seelischer Ausdrucksmittel, daß ihr für jede Stimmung die bedeutendsten Wirkungen sicher sind. Das ist für die Darstellung Marguerite Gauthiers um so höher anzuschlagen, als Frl. Sandrocks hohe kraftvolle Figur zu dem dichterischen Bilde der hüstelnden, den Todeskeim in der Brust tragenden Frauengestalt wenig geeignet erscheint. Das Spiel der Künstlerin mußte ersetzen, was die Illusion versagte. Und dieser Ersatz ist in der That vollwichtig genug, um Aeußerlichkeiten vergessen zu machen. Die Auffassung Adele Sandrocks weicht von derjenigen der bekannten anderen Darstellerinnen der Camelieudame beträchtlich ab, insofern ihre Marguerite Gauthier von vornherein auf den Ton der Resignation gestimmt ist, die das Glück von heute hinnimmt mit dem erstickenden Bewußtsein, daß über ein Kleines alles dahin sein wird. Vielen der gestrigen Theaterbesucher wird Frl. Sandrock, namentlich im dritten Aufzuge, in der Begegnung Marguerites mit dem Vater Armands, mancherlei an leidenschaftlichem Spiel schuldig geblieben sein, weil man nach dem Herkommen gewöhnt ist, hier den Kampf um den Besitz des Geliebten mit Verzweiflung führen zu sehen, aber rein künstlerisch betrachtet hat die Auffassung der Wiener Künstlerin so vieles für sich, daß man ihr ohne Zweifel zustimmen kann. Gespielt hat sie gerade diese Scene mit vollendeter darstellerischer Kunst, mit einer Feinheit der Menschenbeobachtung, einer psychologischen Echtheit, die das rückhaltloseste Lob verdient. Man kann es nur aufrichtig beklagen, daß den künstlerischen Erfolgen, die Frl. Adele Sandrock beschieden sind, die materiellen nicht voll entsprechen; das Theater war auch gestern wieder nur mäßig besucht.

Die Vorstellung war im übrigen eine besser gelungene, als die von Sudermanns „Heimat". Besonderen Eifer entwickelte Hr. Emil Reiter als Armand; wenn der Künstler auch hie und da des Guten zu viel that, so brachte er es doch, im ganzen betrachtet, zu einer schauspielerischen Leistung, die Anerkennung und Aufmunterung verdient. W. Dgs.

Wissenschaft.

* Auf Einladung des Bürgermeisters v. Borscht hat sich in München ein Ausschuß für die Errichtung eines Pettenkofer-Denkmals gebildet. Neben der Errichtung des Denkmals ist die Gründung eines Pettenkofer-Hauses geplant, in dem das Pettenkofer-Museum untergebracht und auch Säle für die Sitzungen und die Bibliotheken der ärztlichen und naturwissenschaftlichen Gesellschaften Münchens eingerichtet werden sollen.

* Aus Rom wird uns geschrieben: Unter den Veranstaltungen und Einrichtungen, die bestimmt sind, das Ereignis der Geburt einer Prinzessin der regierenden Linie des Hauses Savoyen zu feiern, verdienen die Schaffung eines Sanatoriums für schwindsüchtige Kinder und das Geschenk einer künstlerisch ausgeführten Wiege an das Königspaar Beachtung. Das Sanatorium wird dem großen Hospital für Schwindsüchtige angegliedert werden, für dessen Schöpfung die vorbereitenden Schritte schon geschehen sind. Vorläufig sind entgegen den Forderungen der Wissenschaft und Menschlichkeit die Schwindsüchtigen, Erwachsene wie Kinder, noch in den verschiedenen Hospitälern der Stadt zerstreut. Nachdem der König den allgemein mit Befriedigung aufgenommenen Schritt gethan hat, sich alle Geschenke zu verbitten und die Erwartung auszusprechen, daß die bezüglichen Gelder wohlthätigen Zwecken zufließen werden, wird die von der Stadt Rom dem Königspaar angebotene Wiege die einzige Ausnahme von der Regel bilden. Die durch allgemeine Beiträge aufgebrachte Gabe ist ein Kunstwerk ersten Ranges, dessen Schöpfer der größte lebende italienische Bildhauer, der Senator G. Monteverde ist. Sie ist im Geschmack der pompejanischen Bronzen gehalten, als Material diente lediglich vergoldete Bronze und Silber. Die vornehmsten Bildhauerarbeiten daran stellen eine Roma, eine Viktoria und die Gruppe der Wölfin mit Romulus und Remus dar. v. G.

Bildende Kunst.

* Welche ungeheuren Preissteigerungen bei Kunstwerken oft vorkommen, das zeigt die Thatsache, daß bei den letzten Londoner Versteigerungen von Stichen für einzelne Blätter Summen gezahlt wurden, die das Sechzehnhundertfache des Originalpreises betrugen. Vor einigen Wochen wurden für einen Abzug von „Mrs. Carnac" bei Christie 24360 M. gezahlt. Dieser Stich war nach einem Gemälde von Sir Joshua Reynolds und wurde 1787 von dem Kupferstecher J. R. Smith veröffentlicht. Er verkaufte die Abzüge für je 15 M. Ueberhaupt zeigen sich gerade bei den Versteigerungen von Stichen sehr interessante Verhältnisse. Zu dem Preise von 15 M. wurden auch die Stiche nach vielen anderen Gemälden Sir Joshua Reynolds herausgegeben, darunter „Lady Catherine Pelham Clinton", „Lady Bamfylde" und die „Herzogin von Rutland",

SLUB
Wir führen Wissen.

Schlosse zunächst eine Besprechung mit dem geh. Hofrat Grimm, empfingen dann den Unterstaatssekretär Rothe vom Reichsamt des Innern und erteilten abends ½8 Uhr im Königl. Schlosse in Berlin dem bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Schah von Persien, General Mirza Reza Khan, Abschiedsaudienz und geruhten aus dessen Händen das Schreiben seines Souveräns entgegenzunehmen, durch das er von diesem Posten abberufen wird. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Wirkl. Geh. Rat Frhr. v. Richthofen war bei der Audienz zugegen. Um 8 Uhr begaben Se. Majestät Sich nach dem Reichskanzlerpalais zum Diner, das beim Reichskanzler Grafen v. Bülow zu Ehren der in zollpolitischen Angelegenheiten hier anwesenden Staatsminister und Ministerialräte deutscher Bundesstaaten stattfand. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten im Neuen Palais war der Gesandtschafts-Dolmetscher Cordes geladen. — Gestern früh besuchten Se. Majestät zunächst die Kunstausstellung am Lehrter Bahnhofe und unternahmen im Anschlusse daran eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Von ½11 Uhr an hörten Allerhöchstderselbe die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts und begaben Sich um 12 Uhr 25 Min. mit dem Zuge nach dem Neuen Palais zurück.

— Ueber den Besuch, den Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz vorgestern in Köln abgestattet hat, berichtet die „Kölnische Zeitung" u. a.: Bei seinem heutigen Besuch im Kölner Rathaus, den der Kronprinz auf eine Einladung des Oberbürgermeisters Becker abstattete, besichtigte der hohe Gast mit lebhaftestem Interesse das altehrwürdige Gebäude. Er nahm den Löwenhof, sodann den Hansasaal, den Senatssaal, das Kommissionszimmer, den Muschelsaal und den Rokokosaal in Augenschein, wobei er sich vom Beigeordneten Thewalt die historische Entwickelung des Gebäudes erklären ließ. Im Muschelsaale zeichnete sich Kronprinz Wilhelm mit den Herren seiner Begleitung in das Goldene Buch der Stadt Köln ein. Oberbürgermeister Becker hielt eine Ansprache, mit der er dem Kronprinzen als Ehrengabe einen goldenen Pokal überreichte, der zwar Eigentum der Stadt verbleibt, aber dem Kronprinzen bei etwaigen Besuchen jederzeit zur Verfügung gestellt wird. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hochrufe auf den hohen Gast. Der Kronprinz Wilhelm erwiderte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, von ganzem Herzen für die freundliche Aufnahme, die Sie mir in Ihrer Stadt bereitet haben und für die Gastfreundschaft, die die Stadt mir in diesen altberühmten Räumen bietet. Ich muß dabei des Dichterwortes gedenken, daß Einem das Leben am Rhein besonders lieblich eingeht. Meiner Dankbarkeit für den von treuem Bürgersinn gestifteten Pokal glaube ich am besten dadurch Ausdruck verleihen zu können, daß ich denselben einweihend erhebe und ihn leere auf das Wohl der altehrwürdigen Stadt mit dem tausend Jahr alten Rufe, der noch weitere tausend Jahre erklingen möge: Alaaf Köln!" Nach dem Frühstück fuhr der Kronprinz mit dem Oberbürgermeister Becker und dem Beigeordneten Thewalt nach dem Bahnhofe, von wo er um 3 Uhr 25 Min. nach Bonn zurückreiste. In Köln war der hohe Gast, wo er sich zeigte, Gegenstand herzlicher Ovationen. Rathaus und Gürzenich hatten reich geflaggt.

— Bei dem Reichskanzler und der Gräfin v. Bülow fand vorgestern abend zu Ehren der für die zollpolitischen Verhandlungen hier eingetroffenen Staatsminister der größeren Bundesstaaten eine Tafel statt, die Se. Majestät der Kaiser mit Seiner Gegenwart beehrten. Se. Majestät ließen Sich vor der Tafel die auswärtigen Teilnehmer vorstellen und unterhielten Sich mit den bundesstaatlichen Ministern. Bei Tische saßen Se. Majestät zwischen der Gräfin v. Bülow und dem Bayerischen Staatsminister Frhrn. v. Riedel. Gegenüber Sr. Majestät dem Kaiser hatte der Reichskanzler zwischen dem Königl. Sächsischen Staatsminister v. Metzsch und dem Präsidenten des württembergischen Staatsministeriums v. Breitling Platz genommen. Links von Sr. Majestät dem Kaiser bez. dem Frhrn. v. Riedel saßen u. a. der Königl. Sächsische Staatsminister und Minister der Finanzen v. Watzdorf und der Königl. Sächsische Geh. Rat Dr. Fischer. Nach Tische wurde der Kaffee im Garten des Reichskanzlerpalais eingenommen und später Bier gereicht. Se. Majestät zogen viele der Konferenzmitglieder in ein längeres Gespräch und verließen die Gesellschaft erst gegen 1 Uhr.

— Die „Kons. Korr." schreibt: „Die zollpolitische Konferenz hat für ihre Beratungen nur zweier Tage bedurft. Sie ist bereits am Mittwoch geschlossen worden. Die kurze Dauer der Besprechungen darf als ein günstiges Zeichen dafür angesehen werden, daß die sechs beteiligten Bundesstaaten sich rasch und vollkommen über die Zolltariffrage verständigt haben. Ueber die Einzelheiten der Verhandlungen wird absolutes Stillschweigen bewahrt und das ist eine sehr dankenswerte Maßregel. Und wie die kurze Dauer der Konferenz für ein der guten Sache günstiges Zeichen gedeutet werden darf, so glauben wir auch der Schlußrede des Reichskanzlers die gleiche Bedeutung beilegen zu sollen. Graf Bülow hat erklärt, die Konferenzteilnehmer seien im Sinne des großen Kanzlers bestrebt gewesen, in enger Fühlung und den Blick nur auf das Ganze gerichtet, das Wohl der Gesamtheit zu fördern; diese gemeinsame Wirksamkeit werde nicht nur der bedeutungsvollen Tarifvorlage sondern auch dem Deutschen Reiche zu gute kommen, das auf dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesstaaten gegründet sei. Im Sinne des großen Kanzlers würde es aber nicht gelegen haben, wenn die Konferenz sich zu Gunsten der ausschließlich für den Vorteil des Großhandels kämpfenden Getreidezollgegner ausgesprochen hätte. Wer den Blick auf das Ganze richtet, das Wohl der Gesamtheit zu fördern bestrebt ist, muß ein Freund des gemeinsamen Schutzes der nationalen Arbeit und kann kein Begünstiger einseitiger Interessen sein."

— Der Kaiserl. Gesandte in Bern v. Bülow hat einen ihm Allerhöchst bewilligten kurzen Urlaub angetreten. Während dessen Abwesenheit wirkt der Zweite Sekretär der Kaiserl. Gesandtschaft Dr. Haniel als Geschäftsträger.

— Fürst Herbert Bismarck erläßt in den „Hamb. Nachr." folgende Danksagung: Die Zeichen treuer Teilnahme an dem unersetzlichen Verlust, den ich durch den jähen Tod meines einzigen Bruders erleide, haben einen solchen Umfang erreicht, daß ich leider nicht persönlich für alle zu danken vermag. Ich erlaube mir daher, die Unterstützung der Presse zu erbitten, um die Empfindung meines wärmsten Dankes für die mir bei diesem tieftraurigen Anlasse ausgesprochene Sympathie zum öffentlichen Ausdruck zu bringen. Varzin, den 3. Juni 1901. Bismarck.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Wie der Hr. Staatssekretär im Auswärtigen in der Budgetkommission des Reichstages Mangel an praktischen wirtschaftlichen Kenntnissen bei vielen Anwärtern des Konsulatsdienstes beklagt hat, so ist auch bei den Anwärtern für den höheren praktischen Verwaltungsdienst nur zu häufig praktisches Verständnis für die Verhältnisse und Bedürfnisse des Wirtschaftslebens vermißt worden, und die Beseitigung dieses Mangels ist neben der Sicherung einer gründlicheren staats- und sozialwissenschaftlichen Vorbildung eines der Hauptziele der Erörterungen, die innerhalb der preußischen Ministerien über Verbesserung der Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst stattgefunden haben. Wenn auch schon durch die in Aussicht genommene Verlängerung des Vorbereitungsdienstes bei Landratsämtern und Gemeindevertretungen eine lebendigere Anschauung von den wirtschaftlichen Verhältnissen erlangt werden wird, so war man auch dort allseitig, wie der Hr. Staatssekretär im Auswärtigen Amte, der Ueberzeugung, daß eine Beschäftigung in industriellen oder landwirtschaftlichen Betrieben, bei Bankanstalten rc., vielleicht auch bei Landwirtschafts- und Handelskammern von besonderem Werte für die Ausbildung zum höheren Verwaltungsdienst sein würde. Wenn gleichwohl davon abgesehen ist, eine solche Beschäftigung als Glied in den obligatorischen Vorbereitungsdienst einzuschalten, so war dafür einerseits die praktische Erwägung, daß dieser Vorbereitungsdienst ohnehin schon mindestens 8 bis 9 Jahre währt, anderseits die Erwägung entscheidend, daß man nicht füglich dem Referendare eine Verpflichtung auferlegen kann, der er nachzukommen unter Umständen gar nicht in der Lage ist; denn die Regierung ist für die Beschäftigung in landwirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Betrieben durchaus auf den guten Willen der beteiligten Unternehmer angewiesen und kann daher den Anwärtern für den höheren Verwaltungsdienst gegenüber nicht die Gewähr übernehmen, daß sie ihnen Gelegenheit zu einer nutzbringenden Beschäftigung in einem solchen Betriebe wird bieten können. Wenn daher von einer solchen Beschäftigung in wirtschaftlichen Unternehmungen als Vorbedingung für die Zulassung zur großen Staatsprüfung abzusehen sein wird, so bildet sie neben der Errichtung einer Art von administrativer Kriegsakademie doch ein wichtiges Mittel, die jungen Assessoren für den Verwaltungsdienst geeigneter zu machen, als dies lediglich durch Dekretur bei den Verwaltungsbehörden geschehen kann. Die thunlichste Erleichterung und Förderung solcher praktischen Beschäftigung junger Assessoren gehört daher mit zu den praktischen Ergebnissen jener Erörterungen. In bezug auf die Techniker kennt die preußische Verwaltung bekanntlich noch ein drittes sehr wirksames und nützliches Mittel, die wissenschaftliche und praktische Vorbildung durch eigene Anschauung zu ergänzen, das sind die Studienreisen, für die Baumeistern und Bauführern als Belohnung für besonders gut bestandene Prüfungen staatliche Reiseprämien alljährlich gewährt werden. Die guten Erfahrungen, die mit dieser Einrichtung gemacht worden sind, lassen es der Erwägung wert erscheinen, ob sie nicht auch für das Gebiet des höheren Verwaltungsdienstes nutzbar gemacht werden sollten.

— Der Sächsische Hilfsverein zu Berlin, der unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs von Sachsen steht, versendet jetzt seinen dritten Jahresbericht. Der Verein verfolgt den Zweck „in Berlin und dessen Vororten aufhältliche sächsische Staatsangehörige in Notfällen mit Rat und That zu unterstützen". Er nimmt sich auch der unbemittelten Durchreisenden hilfreich an, unterstützt zwecks Rückkehr in die Heimat oder weist Arbeit nach. Der Jahresbeitrag eines Mitgliedes beträgt mindestens 10 M. Mitglieder, die einen einmaligen Beitrag von mindestens 500 M. zu dem Stiftungsfonds zahlen, werden dadurch von der Verpflichtung zur Zahlung des Jahresbeitrages befreit. Aus dem Jahresberichte ist zu ersehen, daß sowohl die Gründung dieses Wohlthätigkeitsvereins für die Reichshauptstadt im Interesse notleidender Landsleute ein dringendes Bedürfnis, als auch seine bisherige Thätigkeit eine sehr umfang- und segensreiche gewesen ist. In 1238 Fällen wurden im Jahre 1900 Unterstützungen in der Gesamthöhe von nahezu 3000 M. gewährt. Der Verein zählte Ende 1900 96 Mitglieder, die zum Stiftungsfonds 17800 M. und an jährlichen Beiträgen 1529 M. aufbrachten. Den Ehrenvorsitz führt der Königl. Sächsische Gesandte Se. Excellenz Graf v. Hohenthal und Bergen. Vorsitzender ist der Bevollmächtigte zum Bundesrate Geh. Rat Dr. jur. O. Fischer, Schatzmeister der Direktor der Dresdner Bank Kommerzienrat Eugen Gutmann, Schriftführer der Pfarrer der evangelisch-lutherischen Nordgemeinde zu Berlin Geth. Grundmann, Usedomstraße 11 I, der Beitrittserklärungen entgegennimmt. Da nach dem Berichte im laufenden Jahre wiederum eine wesentliche Vermehrung der Bittgesuche erfolgt ist, fordert der Verein zu zahlreichem Beitritte dringend auf, namentlich aus den Kreisen der in Berlin vertretenen sächsischen Großindustrie.

— Die „B. N. N." schreiben: Es ist merkwürdig, wie sich betreffs der vom Reichstage ausgegangenen Gewerbegerichtsnovelle eine bessere Einsicht zu verbreiten scheint. Nunmehr konstatiert auch die „Liberale Korresp.", deren Aeußerung gewöhnlich von einer Reihe freisinniger Blätter als Eigenes wiedergegeben wird, eine „Wendung", nachdem das Verbandsorgan der Gewerbegerichte selbst die Nichtbestätigung des auch dessen Herausgeber in mehrfacher Beziehung sehr bedenklich vorkommenden Elaborats durch den Bundesrat fordert. „Es scheint in der That", sagt die „Lib. Korresp.", „daß der Reichstag bei Fertigstellung der Novelle etwas hastig gearbeitet hat!" Die sozialpolitische Kommission des Deutschen Handelstages unter Vorsitz des Dr. Hammacher wird wegen dieser Angelegenheit am 15. Juni zusammentreten und u. a. in Erwägung ziehen, ob es als ein Fortschritt empfunden werden kann, daß der Vorsitzende des Gewerbegerichts nicht nur befugt sein soll, zur Einleitung der Verhandlung und während ihres Verlaufs an den Streitigkeiten beteiligte Personen vorzuladen und zu vernehmen, sondern auch, falls das Einigungsamt, wenn auch nur von einer Seite, angerufen worden ist, die Berechtigung besitzen soll, für den Fall des Nichterscheinens eine Geldstrafe bis zu 100 M. anzudrohen. Die Vollversammlung des Deutschen Handelstages hatte sich schon vor Jahresfrist gegen dieses Vorrecht ausgesprochen.

— Die gestern ausgegebene Nr. 22 des Reichs-Gesetzblattes enthält: Verordnung vom 23. Mai 1901 wegen Abänderung und Ergänzung der Verordnung vom 9. August 1896, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutzgebieten, sowie Bekanntmachung vom 30. Mai 1901, betreffend Aenderungen der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung.

Danzig. Wie wir gestern bereits in einem Teile der Auflage unseres Blattes gemeldet haben, fand hier am gestrigen Tage auf der Schichauwerft im Beisein Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg von Sachsen der Stapellauf des Linienschiffes D statt. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin waren gegen 12 Uhr unter dem Geleit einer Eskadron des Leibhusarenregiments vor der Werft vorgefahren und wurden von dem kommandierenden General v. Lentze und dem geh. Kommerzienrat Ziese, welch letzterer Ihrer Königl. Hoheit einen Blumenstrauß überreichte, empfangen. An der Feier nahmen unter anderen teil der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral v. Tirpitz, der Oberwerftdirektor v. Brittwitz und Gaffron, die Generalität, das gesamte Offiziercorps, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, der Königl. Sächsische Gesandte Graf v. Hohenthal und Bergen. Am Taufstempel angelangt, hielt Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg folgende Taufrede:

„Es war der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers, daß mein Allergnädigster König und Onkel zur heutigen Feier persönlich erscheinen möchte. Der König, der für die Marine das lebhafteste Interesse hegt, fühlt sich zu seinem großen Bedauern nicht wohl genug, um die Reise hierher zu unternehmen. Darum hat er meine Frau und mich beauftragt, ihn und die Königin bei der Taufe zu vertreten, ein Auftrag, der mich mit hoher Freude erfüllt. In unserer Zeit blüht unsere Marine immer mächtiger empor, nimmt die Bedeutung, die ihr innewohnt, stetig zu, weht ihre Flagge auf allen Meeren, wendet sich ihr das allgemeine Interesse zu. Daß zu einer solchen Zeit ein mächtiges Kriegsschiff den Namen „Wettin" fürderhin auf das weite Meer hinaustragen soll, erfüllt uns — ich kann das im Namen unserer ganzen Familie versichern — mit Stolz. Möge das Schiff diesen Namen, den unsere Familie seit fast 900 Jahren führt, immer mit Ehren tragen! Möge es sich seinem Schwesterschiff „Wittelsbach" würdig gesellen! Möge es der Kaiserlichen Marine stets Ruhm bringen! Das walte Gott!"

Sodann vollzog Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin die Taufe mit folgenden Worten:

„Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich Dich, stolzes Schiff, auf den Namen „Wettin"!"

Der Prinz brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nach der Feier fuhr das Prinzliche Paar unter derselben Eskorte zum Oberwerftdirektor v. Brittwitz und Gaffron zum Frühstück, während die sonstigen Gäste auf der Schichauschen Werft einer Einladung der Werft zu einem Frühstück folgten. Der Neubau der „Wettin" ist ganz aus Kruppschem Stahl gebaut, 127 m lang und hat 20,8 m größte Breite. Der mittlere Tiefgang beträgt 7,5 m. Das Schiff hat ein Deplacement von 11 900 t und unterscheidet sich bezüglich des Panzerschutzes von den Schiffen der „Kaiser"-Klasse durch Einfügung der gepanzerten Zitadelle und eines von vorn nach hinten durchreichenden Panzergürtels, auf dem sich in der Mitte eine vollständig gepanzerte Kasematte erhebt. Infolge dieser Neuerungen ist die gepanzerte Fläche wesentlich vergrößert; sie umfaßt 1200 qm. Die auf dem Gürtelpanzer stehende Zitadelle hat einen Panzerschutz von 140 mm und läuft vom Turm zu Turm; die Kasematte ist gleich stark gepanzert. Das Panzerdeck geht von Vordersteven zu Hintersteven und fällt schräg an die Unterkante des Gürtelpanzers ab. Das Gewicht des ganzen Schiffskörpers beträgt 5480 t. Die Kesselanlage besteht aus sechs Cylinderkesseln und acht Wasserrohrkesseln System Thornycroft-Schultz. Das Schiff soll 19 Seemeilen in der Stunde laufen mit drei Schrauben bei 15 000 Pferdekräften der Maschinen, wobei ein Kohlenvorrat von 650 t an Bord genommen werden kann. Die Artillerie wird auf dem Neubau so aufgestellt, daß sie sich in sechsfachem Etagenfeuer entfalten kann. Sie besteht aus vier 26 cm-, achtzehn 15 cm- und zwölf 8,8 cm-Schnellladekanonen, sowie zwölf 3,7 cm-Maschinenkanonen. Das Schiff wird mit einer Breitseite seiner Geschütze in der Minute 148 Schuß verfeuern können. Die Torpedoarmierung besteht aus fünf Rohren. Die Besatzung wird bestehen aus: 16 Seeoffizieren, 4 Marineingenieuren, 2 Aerzten, 16 Fähnrichs zur See, 1 Zahlmeister, 21 Deckoffizieren und 590 Unteroffizieren und Mannschaften.

Kiel. Die englische Torpedobootsflottille ist gestern nachmittag 2 Uhr, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend, in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Bad Homburg. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht kommt Graf Waldersee sofort nach seinem Eintreffen in Deutschland zum Kurgebrauch nach Homburg.

M. K. G. Lübeck. Am 5. d. Mts. tagte hier die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. In festlichem Schmucke empfing bei strahlendem Sonnenscheine das altehrwürdige Haupt der Hanse die aus allen Gauen des Vaterlandes herbeigeströmten Vertreter des kolonialen Gedankens. In zuvorkommendster Weise war für den Empfang der Gäste Sorge getragen. In den Räumen der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit fand ein zahlreich besuchter Begrüßungsabend statt, an dem die Abteilung Lübeck den alten Ruf hanseischer Gastfreiheit glänzend bewährte. Um Se. Hoheit, den erlauchten Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, versammelten sich über 300 Festgenossen,

---

von denen Abzüge bei der Blythe-Auktion 19740 M., 18480 M. und 21000 M. brachten. Obgleich die Werke zu den schönsten Beispielen noch erhaltener englischer Stiche gehören, ist diese Preissteigerung natürlich doch in erster Linie ihrer Seltenheit zuzuschreiben. Da es Stiche in Schabmanier sind, wurden sie von Kupfer gedruckt. Dieses Metall braucht sich so schnell ab, daß von jeder Platte nur wenige vollkommene Abzüge gemacht werden konnten. Die ersten Abzüge nannte man Probedrucke; gewöhnlich machte dann der Kupferstecher auf der Platte einige Veränderungen, ehe die späteren Abzüge gemacht wurden, um zwischen den beiden Ausgaben zu unterscheiden. So haben die Abzüge der zweiten Ausgabe von der „Herzogin von Rutland" unter dem Rande diese Aufschrift, und dadurch ist der Wert eines Abzugs von etwa 20000 M. jetzt auf unter 4000 M. vermindert. Nach diesen Abzügen waren die feineren Teile der Platte fast ganz abgenutzt. Deshalb arbeitete der Kupferstecher einen andern Kopf auf die Platte und verwandelte sie in ein Porträt der damaligen Herzogin von York. Die Sucht, erste Abzüge zu erhalten, geht so weit, daß Probeabzüge von einer unfertigen Platte, bei denen der Künstler die Fortschritte seiner Arbeit prüfen wollte, oft den schönsten Abzügen vorgezogen werden, die von dem vollendeten Stich gemacht wurden. Ein bekanntes Beispiel dafür bietet Rembrandts Radierung „Christus die Kranken heilend", die unter dem Namen „Hundert Gulden-Blatt" besser bekannt ist. Man kennt davon acht Abzüge, die vor Vollendung von der Platte gemacht wurden. Einer davon brachte beim Verkauf der Holford-Sammlung 35 000 M., während bei derselben Versteigerung ein prächtiger Abzug der fertigen Platte nur 24 000 M. erzielte. Es ist dies ein ungeheurer Preis für eine Radierung von 11 zu 15 Zoll; aber für einen ersten Abzug von „Rembrandt auf seinem Säbel lehnend" wurden sogar 40 000 M. bezahlt, obgleich die Platte noch kleiner ist. Allerdings hat dies Blatt einen besonderen Wert, da die drei andern Abzüge des ersten Etats, die man kennt, sich in Nationalmuseen und so außer Bereich der Sammler befinden. Die Stiche von David Lucas nach Bildern von Constable bieten eine gewisse Rechtfertigung der Vorliebe von Kennern für die unvollendeten Stiche. Der Künstler war so wählerisch mit den Reproduktionen und machte so viele Aenderungen daran, daß eine Platte gewöhnlich vom Abziehen sehr abgenutzt war, ehe sie als vollkommen passierte. Mehrere kleinere Platten weisen zwanzig oder dreißig Veränderungen auf. Ein Probeabzug der bedeutenden Platte der Salisbury-Kathedrale, bevor der Regenbogen vollendet und ein Schnitter und einige Vögel eingefügt waren, brachte 1700 M.; ein fertiger Abzug würde wenigstens 600 M. weniger bringen. In Turners „liber studiorum" giebt es zahlreiche Aenderungen auf fast jeder Platte, die zu dem Zwecke gemacht waren, um das Abnutzen des Metalls zu verbergen. Turner zeigte eine bewundernswerte Begabung, die Defekte des Metalls zu verbergen. Flecken am Himmel verwandelte er in Vögel oder Wolken, und durch die Ueberarbeitung der Platten veränderte er gänzlich ihre Komposition. Er verkaufte die Abzüge unterschiedslos als Probedrucke; aber er markierte insgeheim den Rand mit kleinen Punkten oder Strichen, sodaß er danach sagen konnte, welches die ersten Abzüge waren. Diese fast unsichtbaren Zeichen werden daher den Wert eines Abzuges oft ganz bedeutend verringern.

Musik.

* Yvette Guilbert verläßt das Brettl und geht zum Brett über, d. h. sie wird im nächsten Winter als Operetten-Diva mit ihrer eigenen Gesellschaft in London gastieren. Einer der hervorragendsten französischen Komponisten schreibt bereits die Operette für die Künstlerin.

Theater.

* „Die Rebellen" ist der Titel eines vieraktigen Dramas, das jüngst in Mailand auf dem Fossati-Theater seine Erstaufführung erlebte. Das Stück ist von einer Dame verfaßt, der Signora Maria Turzina. Es wurde trefflich gespielt und fand enthusiastische Aufnahme. Und das um so mehr, als die Italiener mit patriotischen Stoffen leicht in Feuer zu bringen sind. Das Stück ist durch und durch patriotisch und mit heroischen Charakteren ausgestattet. Der Stoff ist dem Kämpfen der Polen gegen die russische Herrschaft entnommen, enthält hochdramatische Momente und erschütternde Situationen.

Im Königl. Opernhause geht, wie schon angekündigt wurde, in der Zeit vom 9. bis zum 15. Juni Richard Wagners „Ring des Nibelungen" in Scene. Sonntag den 9. d. Mts. wird „Rheingold", Montag den 10. „Walküre", Mittwoch den 12. „Siegfried" und Sonnabend den 15. „Götterdämmerung" zur Aufführung gelangen. Karten für den ganzen Cyklus können von Sonnabend den 8. Juni ab an der Tageskasse des Königl. Opernhauses zu den üblichen Kassenstunden entnommen werden.

§§ Das I. Novitätenkonzert der Konzertkapelle des Königl. Belvedere unter Leitung des Königl. Musikdirektors Hrn. A. Trenkler fand gestern abend unter lebhafter Anteilnahme eines zahlreich erschienenen Publikums statt. Wie in seinen winterlichen Gewerbehauskonzerten, so versteht es Hr. Trenkler auch hier, abwechselungsreiche Programme zusammenzustellen, die den verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen entsprechen. Erstmalig gelangten gestern zur Aufführung die Liebesszene aus „Romeo und Julie" von Berlioz, eine ungemein reizvolle Entr'acte Valse von Benoit, ein interessanter historischer Marsch von Domath, ein melodiöser Walzer „Frühlingsjubel" von Uschmann und eine als Salonstück wertvolle Phantasie-Caprice von Candella. Von bekannten Werken verzeichnete das Programm die Ouverturen zu Euryanthe und zum Sommernachtstraum sowie das Vorspiel zu den „Meistersingern", die Ballett-Suite „Nußknacker" von Tschaikowsky und den Walzer „Am Wörther-See" von Koschat. Das letztgenannte Stück ist durch Karl Müller-Berghaus (in Kassel), wie das Programm hervorhob, „auf neu" instrumentiert worden. Unserer Ansicht nach lag dazu gar kein Grund vor, die früher beliebte, von Nikisch besorgte Orchesterbearbeitung durch eine neue zu ersetzen; denn besser ist diese wahrhaftig nicht geworden. Man muß sogar gegen einzelne Willkürlichkeiten — wie beispielsweise Einfügung von dissonierenden Vorhalten — Widerspruch erheben. Auch ist der bukolische Charakter nur in der Einleitung gewahrt, der Tanz selbst mundet uns in dieser Form gar nicht. Hr. Konzertmeister Olsen, der sich gegen Ende der Wintersaison im Gewerbehause so vorteilhaft einführte und der Kapelle vom Herbste dieses Jahres ab als Mitglied angehören wird, spielte die große Militärphantasie von Leonard trotz eines leichten Gedächtnisfehlers und kleiner Intonationsschwankungen, die auf die hohe Temperatur des Saales zurückzuführen waren, sehr anerkennenswert. Er dankte für den gespendeten Beifall, indem er Godards bekannte Berceuse zugab. Auch Hr. Trenkler erntete nach jeder Musiknummer starken Applaus und mußte sich zu mehreren Dacapos verstehen. -b-

Residenztheater. Das Gastspiel von Frl. Adele Sandrock währt leider nur noch einige Abende; die Künstlerin spielt morgen, Sonnabend, und Sonntag in „Francillon", Montag und Dienstag in „Liebelei" und „Abschiedssouper" und Mittwoch und Donnerstag zum vorletzten und letzten Male in „Deborah". Eine Verlängerung des Gastspiels ist nicht möglich, da bereits Freitag, den 14. Juni Hr. Richard Alexander vom Residenztheater in Berlin ein Gastspiel in der Schwank-Novität „Leontinens Ehemänner" von Capus beginnt. Dieser Schwank hatte in Berlin am Residenztheater mit Richard Alexander als Dubois großen Erfolg und ist bereits über hundert mal aufgeführt worden. Hr. Richard Alexander wird hier dieselbe Rolle wie in Berlin spielen.

* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche nachmittags 2 Uhr: Fuge für Orgel über den Namen Bach (Nr. 1, B-dur) von Rob. Schumann; „Herr, wenn ich dich nur habe", fünfstimmige Motette von Michael Bach (um 1500); zwei Gesänge für Mezzo-Sopran, vorgetragen von Frl. Theresia Beil: a) „Gott, deine Güte reicht so weit" (Bitten von Gellert), komponiert von Theodor Kirchner, b) „Um Mitternacht hab' ich gewacht" von Felix Draeseke; „Ich will dich lieben, meine Krone", sechsstimmige Motette von Peter Cornelius.

* Motette in der Frauenkirche morgen, Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Adagio und Finale aus dem Orgelkonzert „Pfingsten", op. 26, von Carl Aug. Fischer, gespielt von Hrn. Wolfgang Richter; a) „Du Hirte Israels", Chor von D. Bortniansky, b) „Pfingstlied", Chor von Wilhelm Seifhardt (Königl. Musikdirektor in Dresden); zwei Sologesänge für Baryton mit Orgelbegleitung, gesungen von Hrn. Viktor Porth, Konzert- und Oratoriensänger: a) Der 23. Psalm von Friedrich Zander, b) „Wenn alle untreu werden" von Josef Rheinberger (auf besonderen Wunsch); Der 43. Psalm, achtstimmiger Chor mit Solostimmen von Felix Mendelssohn-Bartholdy (komponiert 1844). Leitung: Hr. Kantor Paul Schöne. Orgelbegleitung: Hr. Wolfgang Richter.

SLUB
Wir führen Wissen.

darunter zahlreiche hervorragende Förderer des kolonialen Gedankens. Zur Begrüßung ergriff das Wort der Vorsitzende der Abteilung Lübeck, Hr. Contreadmiral z. D. Kühne, dessen schwungvollen, im Tone warmer Ueberzeugung vorgetragenen Worte mehrfach durch lebhafte Beifallsäußerungen unterbrochen wurden. Der Redner schloß mit einem Hochrufe auf den Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Se. Hoheit den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Dem Dank der Gäste gab der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, in zündender Rede, die von stürmischen Beifallskundgebungen begleitet wurde, herzlichen Ausdruck:

Ew. Magnificenz, meine Herren von Lübeck! Im Namen der Gäste, die Sie hier in diese gastlichen Mauern zusammengerufen haben, in diesem Raum besonders, danke ich Ihnen von ganzem Herzen für den Ausdruck Ihrer Gesinnung, der soeben in solch zu Herzen gehender Weise uns zu teil geworden ist. Die Tagung der Gesellschaft ist durch den Vorsitzenden der Abteilung Lübeck in einer Weise eröffnet worden, wie es schöner und hoffnungsvoller sich kaum denken läßt. Diese echt patriotischen, feurigen Worte, die uns gewidmet sind, werden uns hoffentlich als Leitstern dienen für unsere jetzt beginnende Tagung. M. H., ich glaube, daß dieser Ort, wie der Hr. Vorsitzende der Abteilung Lübeck sehr richtig ausgeführt hat, ganz besonders anheimelnd und erfreuend wirkt; denn er ist für die gemeinnützige Wohlfahrt bestimmt. Ich glaube, nach dieser Aufnahme, die uns hier geworden ist, haben wir alle empfunden, daß auch wir teilhaben an dieser gemeinnützigen Wohlfahrtsgesellschaft, wie sie in Lübeck hier zu Hause ist. . . . In einem Punkte möchte ich dem Hrn. Vorsitzenden der Abteilung Lübeck doch widersprechen. Er hat behauptet: alle Kreise, die nur — ich weiß nicht genau mehr seine Worte — irgend etwas im nationalen Leben bedeuten, gehören zu uns. M. H., davon sind wir noch sehr weit entfernt. (Sehr wahr!) Wir sind zwar eine stattliche und große Zahl, aber wir stehen still, und Stillstand ist Rückschritt. M. H., wir befinden uns nicht mehr auf dem Standpunkte wie in den letzten Jahren, wo es jedesmal hieß, daß einige Tausend mehr sich uns angeschlossen hätten. Es sind jetzt nur vielleicht 500, und das ist zu wenig. Ich appelliere daher an alle Vorsitzenden und Mitglieder der anderen Abteilungen: Sie müssen rühriger sein! Wir haben in letzter Zeit etwas geschlafen auf unseren Lorbeeren, wir haben uns nicht genug vermehrt, und es sind große Kreise der bedeutendsten und tüchtigsten Männer im Lande, die noch nicht zu uns gehören. Unser Streben muß sein, alles, was Bedeutung im Lande hat, was auf dem Gebiete des Geistes, des Handels und der Industrie eine hervorragende Stellung einnimmt, zu uns heranzuziehen. Unsere Gesellschaft soll die Elite von ganz Deutschland in sich bergen. Noch zu viele stehen uns fern. Darum: Werben Sie, werben Sie meine Herren, nicht nur mit Ansichtspostkarten, sondern vor allem auch persönlich. Ich kann dieses mal nicht vor Sie treten wie das letzte Mal, wo ich Ihnen mitteilen konnte: wir haben 6000 Mitglieder mehr. Den Appell, den ich mir erlaubt habe in früheren Jahren mit so schönem Erfolge an Sie zu richten, möchte ich an dieser Stelle wiederholen: Folgen Sie dem Vorbilde der Abteilung Lübeck, die bewiesen hat, wie man es macht. Hier in Lübeck hat sich die Zahl der Mitglieder in zwei Jahren verdoppelt! So müßten es alle Abteilungen machen. In Dankbarkeit gegen die Abteilung Lübeck und ihren Vorsitzenden, in Anerkennung ihrer Arbeitsleistung möchte ich Sie, m. H., die Sie mit mir als Gäste hier weilen, bitten, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Abteilung Lübeck und ihr verdienstvoller Vorsitzender, sie leben hoch, hoch, hoch!

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die erste Probe seiner die Völkerschaften versöhnenden Thätigkeit will das Kabinett v. Körber, so wird der „Münch. Allg. Ztg." von hier geschrieben, offenbar in Tirol ablegen. Anfänglich hatte sich der Ministerpräsident den Forderungen der Welschtiroler gegenüber ablehnend verhalten; jetzt, nachdem die Italiener in den Landtag eingetreten sind und den gesetzlichen Boden betreten haben, kann und will er ihren Wünschen in gewissem Umfange gerecht werden. Es ist bekannt, daß die Einigungsformel darin gesucht wird, daß kein eigener Landtag für Welschtirol gegründet werden soll, wohl aber sollen die beiden nationalen Kurien über eine Anzahl von Angelegenheiten ihrer Gebiete getrennt Beschlüsse fassen, und ebenso soll die Verwaltung durch die beiden Sektionen des Landesausschusses gesondert geführt werden. Diese Einrichtung knüpft an die geschichtlichen Verhältnisse an, da ganz Tirol ja seit Jahrhunderten einen gemeinsamen Landtag besaß, worin Gesetze beschlossen und Steuern bewilligt wurden; die oberste Landes- und Militärhoheit lag stets in den Händen des Tiroler Grafen, wenn auch die Bischöfe von Trient und Brixen als reichsunmittelbare Fürsten die inneren Angelegenheiten ihrer Gebiete unabhängig verwalteten.

Frankreich.

Paris. Im Senate wurde gestern an Stelle des verstorbenen Senators Verninac Peytral zum Vizepräsidenten gewählt. Vallé unterbreitete dem Hause seinen Bericht über das Vereinsgesetz. Die Bureaus des Senats haben gestern die Finanzkommission gewählt. Alle Mitglieder der letzteren sind dagegen, daß der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer in das Budget aufgenommen werde.

— Deputiertenkammer. In der gestrigen Sitzung verlangte Dejeante die Bewilligung eines Kredits von 100 000 Frcs. zur Unterstützung der Opfer der letzten Arbeitseinstellung in Monceau-les Mines. Hierauf wurde die Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeiter-Invaliditätsversicherung wieder aufgenommen. Mirman erhob Einwendungen gegen den Gesetzentwurf. Er verlangte, daß die Invaliditätsversicherung nicht nur den Fabrikarbeitern und ländlichen Arbeitern, sondern auch den Dienstboten und allen Lohnarbeitern zu gute kommen solle. Er fügte hinzu, es handle sich bei dem Gesetzentwurf um einen ernsten Schritt, der für mehr als 10 Mill. Personen von Bedeutung sei. Er habe zur Folge, daß von den Steuerzahlern 400 Mill. aufgebracht werden müßten, die sodann unter bestimmte Kategorien von Bürgern verteilt würden. Mirman wünschte die Einführung einer neuen, alle Bürger treffenden Steuer, um auf diese Weise eine allgemeine Invaliditätsversicherung zu ermöglichen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Belgien.

Brüssel. Im Senat erklärte der Minister des Aeußeren de Favereau auf eine Anfrage, die Garantie der Neutralität Belgiens sei in einem Sondervertrage zwischen Belgien und den fünf Garantiemächten niedergelegt. Nach den Bestimmungen dieses Vertrages ständen die Mächte für die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des belgischen Territoriums ein. Die Garantiemächte hätten besonders im Auge gehabt, zu verhindern, daß Belgien den europäischen Nationen als Kriegsschauplatz diene. Belgien müsse also jeden Einfall, von welcher Seite er auch komme, zurückweisen und habe deshalb die Pflicht, sich mit der Möglichkeit einer Invasion zu befassen. Der Minister schloß, es sei zweifellos, daß die Garantiemächte die Neutralität, Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Belgiens für alle Zeiten sichern wollten. Im weiteren Verlaufe der Beratung über das Budget des Auswärtigen sagte Selys-Longchamp, er werde gegen dieses stimmen wegen der Haltung der belgischen Regierung gegenüber England und Transvaal. Dieses Verhalten rufe seine Entrüstung hervor. Wenn der Minister des Auswärtigen hier England lobe, so glaube man eher einen englischen als einen belgischen Minister zu hören. Fioche erhob Einspruch gegen die vorgestern für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes gehaltenen Reden und beantragte die Streichung des Kredits für die vatikanische Gesandtschaft. Dieser Antrag wurde mit 40 gegen 20 Stimmen abgelehnt und hierauf das Budget des Auswärtigen mit 54 gegen 4 Stimmen angenommen.

Italien.

Rom. Die Zeitungen heben die Thatsache hervor, daß an dem gestrigen Empfange des Senats und der Kammer im Quirinal zur Beglückwünschung anläßlich der Geburt der Prinzessin Jolanda auch der Führer der radikalen Gruppe Sacchi mit neun andern radikalen Deputierten teilnahm.

— Der „Agencia Stefani" wird aus Janina gemeldet: Infolge bestimmter, von der Pforte gegebener Befehle ist die von der italienischen Regierung bezüglich des Zwischenfalls von Prevesa verlangte Genugthuung im vollen Umfange gewährt worden. Wegen des widerrechtlichen Eindringens in die Wohnung eines italienischen Staatsangehörigen in Prevesa und wegen der willkürlichen Beschlagnahme einer der italienischen Schiffahrtsgesellschaft in Prevesa gehörigen Postsendung entschuldigten sich Vertreter der städtischen Behörden persönlich bei dem italienischen Konsularagenten. Einem andern italienischen Staatsangehörigen, der gelegentlich jenes widerrechtlichen Eindringens in eine Wohnung mißhandelt worden war, wurde eine Entschädigung gewährt. Endlich wurden die des Hausfriedensbruches und der Mißhandlung für schuldig befundenen Militärpersonen mit 15 Tagen Gefängnis bestraft. Der Zwischenfall ist damit zur vollen Zufriedenheit der italienischen Regierung beendet, und das italienische Geschwader, das seit einigen Tagen auf der Reede von Korfu ankerte, hat Befehl erhalten, seine Uebungen im Adriatischen Meere fortzusetzen.

Portugal.

Barcelona. Nach Schluß der vorgestrigen Vorstellung des Dramas „Electra" im Eldorado-theater fand eine republikanische Kundgebung statt. Die Teilnehmer an ihr zogen unter Führung des Deputierten Lerouz durch die Hauptstraßen der Stadt.

Großbritannien.

London. Der Bericht der Kommission, von der die Organisation des Kriegsamtes zu prüfen war, besagt, die Hauptschwäche des gegenwärtigen Heeresverwaltungssystems liege in dem Fehlen einer klaren Feststellung, inwieweit die den Oberbefehl führenden Offiziere einerseits für die Verwaltung, anderseits für die Befehlsführung verantwortlich seien. Als Abhilfe gegen diesen Mißstand empfiehlt der Bericht eine Dezentralisierung, wodurch in erheblichem Umfange Ansehen und Verantwortlichkeit auf die Distriktsoffiziere übertragen wird; ferner wird vorgeschlagen, daß eine ständige Kriegsamtsbehörde mit dem Staatssekretär als Vorsitzendem und zivilen sowie militärischen Departementschefs unter eventueller Heranziehung von Distriktskommandeuren eingesetzt werde. Sodann wird empfohlen, die Geldausgabebefugnis des Staatssekretärs sowie der Oberoffiziere zu erhöhen, indem ihnen jährlich ein Betrag zur Deckung kleinerer unvorhergesehener Ausgaben überwiesen wird. In den militärischen Geschäftsbereichen sollen an die Stelle der gegenwärtig vorhandenen Zivilbeamten Militärs treten, und die Ausgabenkontrolle seitens des Schatzamts soll auf ein parlamentarisch zulässiges Mindestmaß eingeschränkt werden.

— Das Unterhaus bewilligte mit 159 gegen 60 Stimmen die Forderung von 15 779 000 Pfd. Sterl. für Beschaffung von Transportschiffen und Pferdematerial. Im Laufe der Debatte behauptete Blundell Maple, die vom Kriegsamt zum Ankaufe von Pferden nach Oesterreich-Ungarn gesandten Offiziere hätten abgetriebene Pferde zu ungeheuerlichen Preisen gekauft und den Unterschied zwischen dem wirklichen Werte der Pferde und den vom Kriegsamt gezahlten Preisen mit den bisherigen Eigentümern der Pferde geteilt. Der Finanzsekretär des Kriegsamtes Stanley entgegnete, es wäre eine Untersuchung im Gange; er glaube aber, sie würde dazu führen, die Grundlosigkeit der Beschuldigung darzuthun.

— In der gestrigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen der aus Südafrika Ausgewiesenen sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, die fremden Vertreter würden darüber unter einander einig werden, daß wenigstens vier Tage in der Woche Sitzungen abgehalten werden sollten. Der Vertreter Oesterreich-Ungarns erklärte, er habe Entschädigungsforderungen von 120 Personen zu unterbreiten; von diesen Personen seien jedoch nur drei gewillt, persönlich zu erscheinen; er fügte hinzu, er sei bereit, dem Vertreter des Kriegsamts, General Arbuckle, zur Erleichterung der Erledigung dieser Fälle weitere Auskunft zu geben. Der russische Vertreter bemerkte, er vertrete die Ansprüche von 27 Personen, von denen jedoch der weiten Reise wegen keine vor Verlauf von zwei oder drei Wochen persönlich erscheinen könne. Hierauf vertagte sich die Kommission.

Portsmouth. Die marokkanische Gesandtschaft, die dem König zu seiner Thronbesteigung beglückwünschen soll, ist gestern früh auf dem britischen Kriegsschiffe „Diadem" hier eingetroffen und bei der Landung von den Regierungsbehörden und einer Ehrenwache empfangen worden. Die Gesandtschaft ist mit Sonderzug nach London weitergereist.

Rußland.

St. Petersburg. „Nowoje Wremja" meldet, ihr werde von zuständiger Seite mitgeteilt, daß keinerlei Verhandlungen mit dem Vatikan über die Errichtung einer Nuntiatur in Rußland stattgefunden hätten und daß alle Mitteilungen hierüber jeglicher Begründung entbehren.

Serbien.

Belgrad. Auf Grund eines zwischen der serbischen und der bulgarischen Regierung getroffenen Uebereinkommens tritt am 1. Juni (a. St.) eine serbisch-bulgarische Kommission zu dem Zwecke zusammen, die serbisch-bulgarische Grenze derart abzustecken, daß in Zukunft Grenzverletzungen unmöglich werden. Serbischerseits sind der Divisionskommandant in Timok, der Präfekt des Timoker Kreises und je ein Sekretär des Ministeriums des Aeußern und des Finanzministeriums in die Kommission abgeordnet worden. Gleichzeitig sollen die aus den bisherigen Grenzstreitigkeiten hervorgegangenen Ersatzansprüche geregelt werden.

Türkei.

Konstantinopel. Die Pforte stellte der zur Wahl des ökumenischen Patriarchen einberufenen Versammlung die aus der am letzten Mittwoch vorgenommenen Wahl hervorgegangene Kandidatenliste zurück; der Name des früheren Patriarchen Joachim III. wurde auf der Liste belassen. Die endgiltige Wahl erfolgt am Sonnabend.

Afrika.

Tanger. An Stelle des Ministers des Auswärtigen Abdelkerim, der dazu bestimmt war, als außerordentlicher Gesandter sich nach Deutschland und England zu begeben, nun aber beauftragt worden ist, hierher zu kommen und die Forderungen Frankreichs zu erledigen, ist der Kriegsminister Kaid el Mehedi mit dem Besuche in Berlin und London betraut worden. Er hat sich bereits am Sonntag in Mazagan eingeschifft.

Australien.

Sidney. Der „Ophir", mit dem Herzoge und der Herzogin von Cornwall und York an Bord, ist gestern nach Auckland in See gegangen. (Wiederholt.)

Örtliches.

Dresden, 7. Juni.

* Aus dem Polizeiberichte. In der Gerokstraße wurde gestern früh ein Arbeiter von einem umfallenden Granitblock gequetscht. Nach einigen Stunden starb der Verunglückte. — In der Oskarstraße ist heute vormittag ein 19 Jahre altes Dienstmädchen beim Putzen von Fenstern aus dem ersten Obergeschosse eines Hauses in den Garten gestürzt. Das Mädchen blieb bewußtlos liegen und wurde, da eine Besserung sich nicht einstellte, in das Stadtkrankenhaus übergeführt. — Im Königl. Großen Garten wurde heute früh der Leichnam einer bereits in Verwesung übergegangenen etwa 70 bis 80 Jahre alten Frauensperson aufgefunden. Zur Aufklärung dienende Erörterungen sind eingeleitet worden.

— In den sehr umfänglichen Kirschpflanzungen, die sowohl in den Niederungen des Elbthales von Pirna über Dresden bis unterhalb Meißen, als auch an den links- und rechtselbischen Hängen, sowie auf den unmittelbar an letztere sich anschließenden Höhenlagen anzutreffen sind, haben die Bäume fast sämtlicher Sorten dieses mit Recht so beliebten Steinobstes, die sogenannten Herz- und Knapkirschen am reichlichsten, außerordentlich gut angesetzt ist, und es ist, falls nicht wider alles Erwarten während der in den nächsten Tagen schon eintretenden hauptsächlichsten Reifezeit schließlich noch besonders ungünstige Witterung, als namentlich anhaltendes Regenwetter bei sehr niedriger Temperatur, eintreten sollte, eine ganz ähnlich reiche Kirschenernte zu erwarten, wie sie im Laufe der letzten drei Jahrzehnte nur 1870 und 1888 zu verzeichnen gewesen ist. Infolgedessen sind auch diesmal den meisten Kirschbaumbesitzern bereits jetzt ungleich höhere Pachtsummen bewilligt worden, als während der letzten Jahre. Für das Kirschpflanzungsgebiet von Gauernitz z. B., das von 1889 bis 1900 annähernd je zwischen 4000 und 5000 M. eingetragen hat, sollen diesmal von einem Leipziger Händler 7535 M. bewilligt worden sein, und ebenso sind die Pachtsummen in allen Kirschgärten in die Höhe gegangen, wo die Blätter der Bäume nicht von den Raupen abgefressen worden sind. Die Raupenplage ist nämlich heuer auch wieder, glücklicherweise aber nur strichweise aufgetreten. Besonders auffällig ist, daß überall da, wo die Schädigung der Bäume durch die Raupen bewirkt worden ist, doch noch sehr viel Kirschen an den kahlen Zweigen hängen. Die betreffenden Früchte werden allerdings teilweise noch abfallen oder etwas kleiner und weniger fleischig bleiben. Noch möge bemerkt sein, daß das Auspflücken bereits gerötete Kirschen in sonnigen Niederungen vereinzelt schon vorgenommen werden kann und die eigentliche Ernte etwa Mitte dieses Monats beginnen wird.

Vermischtes.

* Aus den „Fliegenden Blättern". „Aber, Hans, wie kann man wegen dem bischen Zahnweh so heulen?" „Deswegen wein' ich auch nicht!" „Nun, warum denn?" „Weil das Zahnweh ganz und gar zwecklos ist, denn wir haben ja jetzt sowieso Ferien!" — Kathederweisheit. „. . . Nero hat den Christen den Brand Roms in die Schuhe geschoben." — Aus dem Gerichtssaale. Richter (zum verkommenen Genie, das sich mit Erfindungen befaßte): „. . . Und wo waren Sie vom Mai bis Oktober?" Angeklagter: „Da war ich „gesetzlich geschützt"!" — Vorsichtig. „Ach, Herr Bummel, dürft' ich Sie wohl um einen kleinen Vorschuß auf die rückständige Miete bitten?" — Gemütlich. „. . . Die Fahrt mit der Sekundärbahn hat so lange gedauert, daß sich am Schlusse alle Reisenden geduzt haben!" — Zwangslage. Erster Prüfungskommissar (während weibliche Kandidaten geprüft werden, leise zum zweiten): „Diese reizende Kandidatin kann man doch unmöglich durchfallen lassen . . .!" Zweiter Kommissar: „Und die andere häßliche?" Erster Kommissar: „Die noch weniger, sonst kommt das Scheusal noch einmal!" — Durch die Blume. „Heute mittag werde ich kochen, lieber Mann!" „Warum denn?" „Mama hat mir's geraten!" „Aber, Alwa, laß' dich doch nicht so aufhetzen gegen mich!" — Pech. A.: „Herr Nachbar, zeigen Sie mir doch Ihre neue Sicherheitsvorrichtung gegen Einbruch!" Kaufmann: „Bedaure sehr, die haben s' mir leider gestern gestohlen!"

Bücherschau.

Drittes Jahressupplement (1900/1901) zu Meyers Konversations-Lexikon. 5. Auflage. (XXI. Band des Gesamtwerks.) Mit etwa 700 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 65 Tafeln, darunter 4 Farbendrucktafeln und 7 Kartenbeilagen. 16 Lieferungen zu je 50 Pfg. oder in Halbleder gebunden 10 M. Leipzig und Wien. Verlag des Bibliographischen Instituts. Dieser neue Band erfüllt die Aufgabe, Meyers Konversationslexikon bis auf die letzten Tage fortzusetzen. Alle in den früheren Bänden unterbrochenen Darstellungen finden darin ihre Fortsetzung, alle seither aufgetauchten Erscheinungen, gleichviel welcher Art, werden hier verzeichnet. Dem regen Interesse entsprechend, das gerade der jüngsten, so außerordentlich bewegten Zeit in erster Linie zugewendet ist, wurde den einzelnen Abhandlungen ein breiterer Raum, als dies in dem engen Rahmen des Hauptwerkes möglich gewesen wäre, zugewiesen. Auf diese Art gestaltet sich dieses Supplement zu einer Encyklopädie des Jahres, der auch selbständige Bedeutung innewohnt. Das soeben ausgegebene erste Heft enthält neben einigen schwarzen Illustrationsbeilagen auch noch eine prächtige Farbendrucktafel über die „Entstehung der Gartenpflanzen". — Durch Ausgabe dieser Supplementbände, die jeder Besitzer des berühmten Nachschlagewerkes anzuschaffen sich beeilen sollte, wird das Meyersche Lexikon ein Werk von unvergänglichem Werte, ein niemals versagender Ratgeber in den Zweifelsfällen des täglichen Lebens und Verkehrs.

* Neue Touristen- und Schutzhüttenkarte von Tirol Vorarlberg und angrenzenden Teilen der Schweiz und Oberitalien: Bernina, Adamello und Dolomitengebiet. Herausgegeben vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereine. Frankfurt a. M., Ludwig Ravenstein Verlag. Die neue Karte, im Maßstabe von 1 : 500 000 gezeichnet, enthält alle für den Touristen wichtigen topographischen Details an Bahnen, Straßen, Touristenwegen, Paßübergängen und verzeichnet mit derselben Genauigkeit auch offene Hütten und solche, wo nicht übernachtet werden kann; Hütten mit Schlafgelegenheit, mit Proviantdepot, Alpengasthäuser und bewirtschaftete Hütten. Sie entspricht somit den Anforderungen, die der Alpenreisende an eine gute Karte zu stellen berechtigt ist. Ihr Kaufpreis beträgt für das auf Leinwand gezogene Stück 3 M.

Statistik und Volkswirtschaft.

§ Delikatesswarenbericht (nach Mitteilungen der Königl. Hoflieferanten Wessel u. Friedrich, Waisenhausstraße, Viktoriahaus). Wenn auch in den letzten Tagen der Geschäftsgang durch die drückende Hitze etwas beeinträchtigt worden war, so konnte er doch immer noch als zufriedenstellend bezeichnet werden. Erdbeeren kommen, mit Ausnahme der großen Gartenfrüchte, die in Treibhäusern nunmehr knapp werden und die im freien Lande gezogenen noch nicht völlig reif sind, täglich in größeren Mengen heran, und es stellen sich die Preise für Weinbergserdbeeren auf 1 bis 1,50 M., für Walderdbeeren auf 2 bis 2,50 M. das Pfund. Melonen wurden teils aus England, teils aus Frankreich schon mehr zugeführt, doch sind dieselben noch teuer; Pfirsiche dagegen sind wohlfeiler geworden, welcher Umstand größere Umsätze in dieser Frucht herbeiführte. Ebenso war in Ananas, die auch billiger geworden sind, ein gutes Geschäft zu verzeichnen. Für italienische Kirschen macht sich fortgesetzt starke Nachfrage geltend. Die letzten Sendungen davon kamen freilich infolge der großen Hitze derartig nahe an, daß solche zeitweilig nicht zum Verkauf angeboten werden konnten. Dafür lieferte Frankreich und Südtirol in dieser Frucht sehr schöne Ware. Goldgelbe Bananen, frische grüne Mandeln, prachtvolle französische Aprikosen, australische Tasmania-Aepfel sowie gut erhaltene Tiroler rote Rosmarin- und Leder-Reinetten waren stets vorhanden und wurden gut gefragt. Von frischen Gemüsen waren französische Artischocken, Auberginen, Erbsen und Bohnen, nicht minder Tomaten, Salate, Gurken und Romaines etwas schwächer gefragt als in den Vorwochen. Dagegen geht frischer Spargel, der jetzt sehr schön und billig ist, noch sehr flott ab. In Fleisch- und Wurstwaren ist zu jetziger Jahreszeit der Umsatz naturgemäß ein schwächerer geworden; trotzdem wird hierin, genau so wie bei empfindlicher Winterkälte, die größte Auswahl geboten, was nur dadurch möglich wird, daß die betreffenden Waren in geeigneten, mit Maschinen gekühlten Räumen eingelagert sind. Auch Kaviar, fast ganz ohne Salz und das Pfund im Preise von 10 M. an, wird den ganzen Sommer hindurch geliefert werden können, und Feinschmecker mögen hierauf aufmerksam gemacht sein. Frische Matjesheringe sind jetzt schon als schön zu bezeichnen und Liebhabern dieser Delikatesse zu empfehlen. Fruchtsäfte, als Himbeer und Erdbeer, Zitronen rc., mit und ohne Zucker, besonders schöne milde Apfelweine sowie Harzer Sauerbrunnen, die Flasche bei Entnahme von 25 Stück zu 15 Pf., sind als Erfrischungsgetränke stark bevorzugt und es sind die Umsätze hierin gegenwärtig sehr bedeutende.

* Auf dem gestrigen Kleinviehmarkte waren außer 1433 Kälbern und 1852 Schweinen (sämtlich deutsche) auch 190 Schafe und 129 Rinder (61 Ochsen und Stiere, 35 Kalben und Kühe, sowie 33 Bullen) oder in Summa 2004 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Die Marktpreise für 50 kg in Mark waren folgende: Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 44 bis 46 Lebendgewicht und 65 bis 68 Schlachtgewicht, 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 41 bis 43 Lebendgewicht und 61 bis 64 Schlachtgewicht und geringe Saugkälber 36 bis 40 Lebendgewicht und 56 bis 60 Schlachtgewicht. Schweine: 1a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr sowie 1b) Fettschweine 43 bis 44 Lebendgewicht und 55 bis 56 Schlachtgewicht, 2) fleischige 40 bis 42 Lebendgewicht und 52 bis 54 Schlachtgewicht, 3) gering entwickelte, sowie Sauen und über 36 bis 39 Lebendgewicht und 48 bis 51 Schlachtgewicht. Rinder und Hammel erzielten Montagspreise. Geschäftsgang: in Schweinen schlecht, in allen übrigen Sorten langsam. Unverkauft blieben: 44 Ochsen und Stiere, 17 Kalben und Kühe, 28 Bullen, 163 Schafe und 68 Schweine.

Bäder und Reisen.

* Für die diesjährigen Nordlandreisen der Hamburg—Amerika-Linie ist seit Monaten ein lebhaftes Interesse des reisenden Publikums erkennbar, und obwohl die Hamburger Reederei schon in Erwartung stärkeren Zuspruchs in diesem Jahre drei statt zwei Nordlandfahrten angesetzt hat, ist es recht wohl möglich, daß dennoch schon zeitig aller verfügbare Raum besetzt sein wird. Wie wir hören, ist die erste Reise nahezu vollständig besetzt, auch zur zweiten liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor, und wenngleich zur dritten jetzt noch eine größere Anzahl von guten Plätzen frei ist, so könnten auch diese bis zum Abfahrtstermine (25. Juli) leicht knapp werden. Fahrplan und Termin der Nordlandreisen hat die Hamburg—Amerika-Linie (Hamburg, Tonnenhalle 18) bereits mitgeteilt und sich gleichzeitig zu jeder Auskunft bereit erklärt. Wir erinnern hier nur daran, daß der Schnelldampfer „Auguste Victoria" am 4. bis 26. Juli nach Norwegen, dem Nordkap und Spitzbergen fährt; vom 2. bis 20. Juli und vom 25. Juli bis 12. August macht die Dampfjacht „Prinzessin Viktoria Luise" ihre Reisen nach Norwegen und dem Nordkap.

* Das Reisen in Zentralasien bietet noch immer große Schwierigkeiten. Die Teilnehmer der von Carl Stangens Reise-Bureau (Berlin W., Friedrichstraße 72) in diesem Frühjahre veranstalteten großen Rußlandreise haben an das genannte Bureau aus Taschkend, bis wohin diese Reise ausgedehnt war, eine Postkarte mit freundlichen Grüßen gesandt, und zugleich ging von dem Führer der Reise die Nachricht ein, daß alle Schwierigkeiten, die sich den Reisenden anfangs entgegengestellt hatten, glücklich überwunden seien. Freilich war es eine lange Fahrt, die die Reisenden von Krasnowodsk aus zu bestehen hatten, da sie bis Taschkend ununterbrochen fahren mußten, was 66 Stunden dauerte. Den Aufenthalt in Buchara und Samarkand wollte das russische Ministerium nicht gestatten, allein durch die freundliche Verwendung des Generalgouverneurs von Taschkend Nikolai Alexandrowitsch Iwanow, der sich die Teilnehmer der Reise einzeln vorstellen ließ, und durch eine Empfehlung der deutschen Botschaft in St. Petersburg wurde später auch der Besuch von Samarkand und Buchara gestattet.

* Borkum. Durch die seit einigen Jahren eingeführten Badeschnellzüge mit Tag- und Nachtverbindungen ist die Nordseeinsel Borkum sehr schnell zu erreichen. Außer den gewöhnlichen Schnellzügen verkehren diese bequem eingerichteten Saisonschnellzüge täglich vom 1. Juli bis 15. September sowohl von Köln a. Rh. bez. Elberfeld als auch von Berlin mit Tages- und Nachtfahrten. Von Berlin dauert die ganze Reise ungefähr 8½ Stunden bis Leer und etwas über neun Stunden bis Emden. In diesen beiden Hafenstädten haben die Reisenden jedesmal kurz nach Ankunft der Züge Anschluß an die Dampferverbindung nach der Insel Borkum. Die Fahrt dauert von Leer ungefähr 2½ Stunden, von Emden nur zwei Stunden. Die feste Landungsbrücke liegt auf der Ostseite der Insel, weil die Dampfer an der Westküste der Brandung wegen nicht landen können. Vom Dampfer werden die Passagiere mit der Eisenbahn nach dem Bade Borkum befördert.

SLUB
Wir führen Wissen.

Verkehr aus Anlaß des am 9. Juni 1901 auf Seidnitzer Flur stattfindenden Rennens.

1. In den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr und von 6 bis 7 Uhr haben Fuhrwerke **vor** den an den beiden Eingängen (Lennéstraße und Pikardie) zur **Hauptallee** des Großen Gartens befindlichen **Durchfahrten**, sowie auf der **von der Pikardie bis** zur Pirnaischen Staatsstraße in der Vorstadt **Gruna** führenden **Winterbergstraße** und **Lindenstraße Reihe zu halten.**

2. Während derselben Zeit dürfen auf der **Lennéstraße** Fuhrwerke **nicht umwenden** oder zum Aufnehmen und Absetzen von Personen **halten**, dafern nicht letzterer aus anliegenden Grundstücken kommen oder in solche gehen.

3. Auf der **Winterbergstraße** und der **Lindenstraße** bis zum Treffpunkte der letzteren mit der Pirnaischen Staatsstraße dürfen Fuhrwerke zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags nur in der **Richtung** nach dem **Rennplatze** zu, zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags nur in der **Richtung** nach der **Stadt** zu verkehren.

4. In den vorbezeichneten Stunden dürfen **leere Wagen**, insbesondere unbesetzte Droschken und Fiaker, die Wege des Großen Gartens, sowie die Winterbergstraße und den vorbezeichneten Teil der Lindenstraße zur Fahrt nach oder von dem Rennplatze **nicht benutzen**, auch ist denselben **untersagt**, während dieser Zeit auf der Hauptallee und den Straßen des Palaisdurchfahrt des Großen Gartens **umherzufahren** oder sich daselbst **aufzustellen.**

5. Auf der **Hauptallee** des Großen Gartens, der **Winterbergstraße** und der unter 3 gedachten Strecke der **Lindenstraße** dürfen **Fahrräder** zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags nur in der **Richtung** nach dem **Rennplatze** zu, zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags nur in der **Richtung** nach der **Stadt** zu verkehren.

6. Den **Weisungen** der aufgestellten **Gendarmerieposten** ist unbedingt Folge zu leisten.

7. Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften werden nach § 180 der Verkehrsordnung für die Stadt Dresden vom 1. Dezember 1897 geahndet.

Dresden, am 7. Juni 1901.

Die Königliche Polizei-Direktion, Abtheilung E.

5596 Hohlfeld, Regierungsrath. Jahn.

Die im **Bayerisch-Sächsischen Güterverkehre**, Heft 2, bestehenden Frachtsätze des Ausnahmetarifes 21 a für die Beförderung von Jutegarnen und Jutegeweben von Meißen-Triebischtal und Trieben nach bayerischen Stationen gelten vom 10. Juni 1901 ab auch für **Jutesäcke.** Ausgenommen von dieser Erweiterung sind die bayerischen Stationen Immenstadt, Kempten, Lindau und Röthenbach bei Lindau.

Dresden, den 6. Juni 1901. 5597 III G. 974.

K. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen als geschäftsführende Verwaltung.

Neubauten der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden.

Es sollen für den Bau der Mechanisch-Technischen Versuchsanstalt

die Erd- und Maurerarbeiten

vergeben werden.

Es bleibt jedoch die Auswahl unter den Bietern, sowie das Recht der Zurückweisung sämmtlicher Angebote ausdrücklich vorbehalten.

Preislisten nebst zugehörigen Ausführungsbedingungen sind beim Baubüreau, Hier, George Bähr-Straße, gegen gebührenfreie Erlegung von 3,60 M. zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen ausliegen und weitere Auskünfte ertheilt werden.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

24. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

an die Bauleitung postfrei einzusenden.

Angebote, welche verspätet eingehen oder nicht vorschriftsmäßig und nicht vollständig ausgefüllt sind, werden nicht berücksichtigt.

Die Bewerber bleiben bis 31. Juli d. J. an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin eine Bescheidung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 7. Juni 1901.

Die Königliche Bauleitung.

5603 Lang, Landbauinspektor.

Sächsische Discont-Bank

(Actien-Gesellschaft, gegründet 1868)

Dresden, Kreuzstrasse Nr. 1, I.

vergütet bis auf Weiteres **für Baareinlagen** gegen Rechnungsbuch:

bei täglicher Verfügung . .	2½ %	fürs Jahr.
bei einmonatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher „	3½ %	
bei sechsmonatlicher „	4 %	

1765

Die Abhebung kann auch durch Check erfolgen, wozu Checkbücher an unserer Kasse in Empfang genommen werden können.

General-Versammlung

der

Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart.

In Vollziehung des § 150 der Statuten werden die nach § 145 der letzteren stimmberechtigten Mitglieder der Allgemeinen Rentenanstalt auf

Dienstag, den 18. Juni d. J., vormittags 11 Uhr

in das Anstaltsgebäude, Tübinger Straße Nr. 26 hier, zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Die Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Abhör der statutenmäßig geprüften Jahresrechnung pro 1900, Entlastung der Anstaltsorgane, sowie Beschlußfassung über die Anträge auf Verteilung einer Dividende für die verschiedenen Beteiligungsformen, in welcher Beziehung wir auf den Rechenschaftsbericht Bezug nehmen.
2. Neuwahl von 5 Mitgliedern und 5 Ersatzmännern für den Gesellschaftsausschuß.

Der Rechenschaftsbericht kann auf dem Bureau der Anstalt und bei den Vertretern derselben von nächster Woche ab in Empfang genommen werden.

Stuttgart, den 3. Juni 1901.

5600 **Der Verwaltungsrat.**

Blasewitz-Dresden. **Hotel Bellevue,** herrlich a. d. Elbe gel., Aussicht auf Loschwitz, Weiss Hirsch, Drahtseil- u. Schwebebahn, 3 Min. v. d. Dampfer-Haltest. Schöne comf. Fremdenz., Aussicht auf Elbe u. Loschw. Villenhöhe, m. od. ohne Pens. Gr. schatt. Gart. Exacte Bedien. Sol. Preise. **Hr. Trobisch,** Bes.

A. Keller Specialgeschäft nur moderner u. gediegener **Kleider-Stoffe.** 5 Amalienstr. 5 part. u. I. Etage. Grösste Auswahl. 2214

4185 **Corsets** in den neuesten Pariser und Brüsseler Façons. **J. C. Louis** Seestrasse 21 (Kaufhaus) Eingang Friedrichsallee.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Dresden
6 Juni	+ 8	+ 36	− 2	− 8	+ 22	− 48
7. „	+ 2	+ 13	− 6	− 4	+ 16	− 78

Wassertwärme der Elbe am 7. Juni: 17 Gr. R.

Parkschänke Cossebaude

hält sich geehrten Familien und Vereinen bestens empfohlen. Großartige Fernsicht. Aufmerksame Bedienung.

Hochachtungsvoll

5536 **Bernhard Anke.**

I. Strassburger Geldlotterie

des Männervereins v. Rothen Kreuz

Loose à 1 Mk. 11 „ 10 Mk. | Porto und Liste 25 Pf. extra

Ziehung garant. 22. – 24. Juni 1901.

2919 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug

v. Mk. 45000

1 Gew. Mk. 15000

1 Gew. v. Mk.	6000	= Mk. 6000
3 Gew. v. Mk.	1000	= Mk. 3000
4 Gew. v. Mk.	500	= Mk. 2000
20 Gew. v. Mk.	100	= Mk. 2000
40 Gew. v. Mk.	50	= Mk. 2000
150 Gew. v. Mk.	20	= Mk. 3000
300 Gew. v. Mk.	10	= Mk. 3000
900 Gew. v. Mk.	5	= Mk. 4500
1500 Gew. v. Mk.	3	= Mk. 4500

empfiehlt **J. Stürmer,** Generaldebit Strassburg i. E. In Dresden bei: M. Arnold, Königsbrückerstr. 51; Gust. Gericke, Annenstr. 6; A. Klose, Hauptstr. 8; O. Reichel, Kurfürstenstr. 2 pt.; Rch. Wagner, Marienstr. 28; H. v. Wehren, Seestr. 6; M. Bruhn Nf., Waisenhausstr. 8; O. Kreiser, Bismarckplatz 4; G. Kneschke, Hauptstr. 23; R. Petzold, Marschallstr. 36; Exp. d. „Deutschen Wacht" u. d. „Generalanzeigers". Wiederverkäufer gesucht.

Prager Gesundheits-Schinken

nur feine, saftige u. nur junge böhmische Waare besonders für **Kranke u. Reconvalescenten** sehr empfohlen, **Erste Anerkennungs-Diplome von allen Curorten!** offerirt sehr billig unter Garantie gegen Nachnahme

Franz Přihoda

5594 Selcher

Prag-Kgl. Weinberge.

Waldschlößchen-Terrasse.

Sonnabend, den 8. Juni:

Grosses Doppel-Concert

von der **Kapelle des K. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101,** Direktion: Kgl. Musikdirigent Herrn **L. Schröder.**

Von 4–7½ Uhr **Kapelle des Hauses.**

Anfang des Doppel-Concerts 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

N. B. Heute **einmaliges Auftreten** des Pistonvirtuosen Herrn **Carl Falley.** Zur Aufführung gelangt: Nordische Fantasie von Hoch- und Romange aus „Mignon" von Thomas.

Eintritt frei. **Programm 10 Pf.**

Hochachtungsvoll

Hermann Hoffmeister,

5595 **Traiteur.**

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen"

Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.

50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

48 Besitzer **A. Reibeholz.**

5604

Hochelegante Herrenzimmer-Einrichtung,

fast neu, aus feinstpolirtem Mahagony (Spezial-Anfertigung der Firma Rud. Bagien) ist wegen Wegzug ins Ausland **billigst** zu verkaufen. Zu besichtigen in Villa Thorwaldt, **Loschwitz,** Schillerstr. 12.

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste **Annoncen-Expedition,** **Dresden,** **Wilsdruffer Straße 6, I.** **Annahme** von Inseraten für alle existierenden Blätter des In- und Auslandes. Tarifmäßige Preise. Höchste Rabatte.

Untertaillen nach neuestem Schnitt u. tadellosem Sitz liefert das 76 **Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** **Albert Presch** **Wallstrasse 11.**

Tageskalender.

Sonnabend, den 8. Juni.

Königliches Opernhaus.

(Altstadt.)

Samson und Dalila. Oper in drei Akten und vier Bildern von Ferd. Lemaire. Deutsche Uebertragung von Richard Pohl. Musik von C. Saint-Saëns. Anfang ½8 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Sonntag: **Das Rheingold.** Vorabend der Trilogie: **Der Ring des Nibelungen.** Von Wagner. (Anfang ½8 Uhr.)

Montag: **Die Walküre.** Erster Tag der Trilogie: **Der Ring des Nibelungen.** Von Richard Wagner. (Anfang 6 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

(Neustadt.)

40. Vorstellung im vierten Abonnement.

Glück bei Frauen. Lustspiel in vier Akten von G. Moser. Anfang ½8 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Sonntag: **Ohne Consens.** Lustspiel in einem Aufzuge von Moser. — **Der Hochzeitstag** Schwank in vier Aufzügen von Wolters und Königsbrun-Schaup — Hierbei: — Hr. Helfing a. G. (Anfang ½8 Uhr.)

Montag: **Ueber unsere Kraft.** Schauspiel in zwei Teilen von Björnson. Erster Teil. In zwei Aufzügen. (Anfang ½8 Uhr.)

Residenztheater.

Gastspiel Adele Sandrock vom K. K. Hofburgtheater in Wien. **Francillon.** Schauspiel in drei Aufzügen von Alexander Dumas (Sohn), deutsch von Paul Lindau. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag nachmittags ½4 Uhr (ermäßigte Preise): **Die schöne Cleo** (La Culotte). Schwank in drei Aufzügen von Sylvane und Artus, deutsch von Bolten Baeckers. — Abends ½8 Uhr: **Francillon.** Ende nach 10 Uhr.

5539 **Frische Erdbeerbowle** **H. Schönrock's Nachfolger** Weinrestaurant **Wilsdruffer Strasse 14 parterre u. I. Etage.**

Rasenmähmaschinen F. Bernh. Lange Amalienstr. — Ringstr. 4450

Young German (merchant) wishes to have intercourse with a young **English** lady in order to learn the English language. Offerts please under „Albion" in the Exp. d. Bl. 5593

Ein werthvoller Mitarbeiter

in jedem Geschäfte, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Drucksatzes und die geschickte Einteilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniß dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands **Rudolf Mosse, Dresden,** Altmarkt 15, vertreten.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Inspektor Dr. Heinemann in Dresden; Hrn. Realgymnasial-Oberlehrer Lic. th. Bischoff in Annaberg. — Ein Mädchen: Hrn. Architekt Richard Halysch in Düsseldorf. — Zwillinge (Knabe und Mädchen): Hrn. Hauptmann Oldenbourg in Leisnig.

Verlobt: Hr. Fabrikdirektor Edmund Hirsch in Radeberg mit Frl. Lotte Hartung in Dresden; Hr. Ratsassessor Carl Hopff in Aue i. E. mit Frl. Ella Gautenberg daselbst.

Vermählt: Hr. Diakonus Paul Ludewig in Strehla a. E. mit Frl. Käthe Koch daselbst; Hr. Emil Hunger in Chemnitz-Bernsdorf mit Frl. Frieda Köhler in Niederzwönitz.

Gestorben: Hr. Kaufmann Julius Steinhausen in Stetzsch; Hr. Fabrikant Friedrich Wolf (52 J.) in Dresden; Hr. Otto Alexander Trenpburg (69 J.) in Chemnitz; Hr. Reinhold Ely in Leipzig; Frau Louise verw. Dr. Hermsdorf geb. Leube in Plagwitz; Hr. Kaufmann Gustav Nissel in Leipzig; Hrn. Robert Schneider in Plauen i. V. eine Tochter (Marianchen, 1 J. 3 Mon.)

Die Verlobung ihrer Tochter **Olga** mit Herrn **Georg von Beukwitz,** Oberleutnant im Kgl. Sächs. 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, kommandiert zur Kriegs-Akademie, beehren sich anzuzeigen

Thurm bei Zwickau, im Juni 1901

Richard Sarfert
Olga Sarfert
geb. **Käfner.**

[5598]

Seine Verlobung mit Fräulein **Olga Sarfert,** Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers **Richard Sarfert** und dessen Gemahlin geb. **Käfner** in **Thurm** bei Zwickau, beehrt sich anzuzeigen

Berlin, im Juni 1901

Georg v. Beukwitz

Oberleutnant im Kgl. Sächs. 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, kommandiert zur Kriegs-Akademie.

Ihre am 6. Juni zu **Naumburg a. S.** vollzogene **Vermählung** zeigen an

Oberleutnant Georg von Pape
Emma von Pape
geborene **von Rabenau.** 5601

Am 4. d. M. verschied zu Dresden

der Königliche Oberst z. D.,
Ritter mehrerer Orden,

Herr Karl von Petrikowsky.

Innerhalb weniger Tage steht das Offizierkorps des Schützen-Regiments erneut an der Bahre eines hochgeachteten und bewährten Kameraden, der mit kurzer Unterbrechung dem Regimente und dessen Stammformat an angehört hat.

In den Reihen des Regiments hat der Verstorbene während des Feldzuges 1870/71 mit rühmlichster Auszeichnung gekämpft.

Hierdurch, und durch die treue Kameradschaft, mit welcher er an dem Regimente auch nach seinem Ausscheiden gehangen hat, hat er sich ein ehrendes Andenken auch über das Grab hinaus gesichert. Mit aufrichtigem Schmerze sehen wir ihn aus den Reihen der alten Herren scheiden.

Im Namen des Offizierskorps des Schützen-Regiments „Prinz Georg" Nr. 108

von Altrock,

Oberst und Regiments-Kommandeur. 5607

Heute, den 6. Juni 1901, früh morgens 6 Uhr verschied in Marienbad an Gehirnschlag unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der

Kaiserl. Reichsgerichtsrat a. D.

Dr. Paul Alfred Wiesand

Comtur u. Ritter pp.

Dies zeigen tiefbetrübt nur hierdurch an:

Frau verw. **Wiesand** geb. **Sieland**
Frau **Maria Klippgen** geb. **Wiesand**
Ferdinand Wiesand, stud. jur.
Major **Jäckel**
Consul **Klippgen**
Frau verw. Rechtsanwalt **Naum** geb. **Wiesand.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Juni auf dem inneren Neustädter Friedhof statt. Die Zeit wird noch bekannt gegeben.

5602

Am 6. Juni c. verschied in **Monte Carlo,** wo er Heilung von einer nach Influenza zurückgebliebenen Lungenaffection suchte, an Dysenterie unser inniggeliebter Ältester Bruder,

der K. S. Oberstleutnant a. D.

Herr Carl August Curt von Wolf,

Ritter des St. Heinrichsordens pp.

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt nur hierdurch an

Carl von Wolf, Landgerichtsdirector
Ernst von Wolf, Generalmajor z. D.

Freiberg und **Oberlößnitz,** den 7. Juni 1901.

Die Zeit der Beerdigung wird nach erfolgter Ueberführung bekannt gemacht. 5606

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Hierzu eine Beilage.

Örtliches.

Dresden, 7. Juni.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. In der heutigen Nr. 156 seines Amtsblattes veröffentlicht der Rat den am 10. September d. Js. in Kraft tretenden III. Nachtrag zu dem Regulative für die städtische Sparkasse, der auch im Rathause angeschlagen ist und bei sämtlichen Sparkassen-Geschäftsstellen eingesehen werden kann.

* In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten führte den Vorsitz Hr. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stöckel. In die Tagesordnung eintretend beschloß das Kollegium, den Rat zu ersuchen, den Neptunbrunnen im Garten des Friedrichstädter Krankenhauses durch Verlegung des Teiles der Mauer, die den Brunnen von der Wachsbleichstraße und Institutsgasse trennt, in das Innere des Gartens für den öffentlichen Verkehr freizulegen aber aber auf einen anderen Platz zu verlegen. — Auf das Rückschreiben des Rates, betreffend die anderweiten Beschlüsse der Stadtverordneten über den Brückenzolltarif und die Gewährung von Rabatt an hiesige Fuhrwerksbesitzer, beschloß man dem Gutachten der vereinigten Ausschüsse gemäß. Dieses lautete, die Beschlüsse vom 4. und 18. April, wonach a) Hunde- und Eselsfuhrwerke von der Brückenzollabgabe auf allen Brücken befreit bleiben und b) für Lastfuhrwerke bei Entnahme von Blocks Rabattsätze in Höhe von 50 Proz. auf allen Brücken gewährt werden sollen, wieder fallen zu lassen und c) dem Ratsbeschlusse gemäß seine Zustimmung dazu zu erteilen, daß der Satz, nach dem Rabatt für Lastfuhrwerke einschließlich der Güterselbstfahrer und der Esel- und Hundefuhrwerke bei Entnahme von Zollquittungen in Blocks zu 25, 50 und 100 Stück an Dresdner Fuhrwerksbesitzer für alle Brücken gewährt werden soll, auf 40 Proz. der tarifmäßigen Beträge festgesetzt werde. Außerdem wurde beschlossen, die Anfahrtsrampe nach der Marienbrücke um 2 m zu verbreitern. — Zustimmung wurde dazu erteilt, daß bei der Hauptkanzlei eine Beamtenstelle begründet werde. — Die von der Stadtgemeinde zum Garantiefonds der Deutschen Bauausstellung gezeichneten 50000 M. werden voll zur Auszahlung gebracht werden. — Zustimmung wurde dazu erteilt, daß bei der neu zu errichtenden Geschäftsstelle für Steuererhebung rc. in Vorstadt Gruna 1. zwei Beamtenstellen sowie eine Steuerbotenstelle begründet werden sowie 2. daß dem Einnehmer ein Zählgeld von 50 M. jährlich und dem Steuerboten ein Bekleidungsgeld von 90 M. jährlich gewährt werde. — In Wiederaufhebung eines Beschlusses vom 20. Mai d. Js. bewilligte man die geforderten 3410 M. zur Umlegung der Leubnitzer Wasserleitung in der Straße P. — Zur Legung von Wasserrohren in der Pirnaischen und Rothermundt-Straße in Alt-Gruna und in der Hofmann-, Schubert-, Tauscher-, Scaria- und Maistraße in Neu-Gruna wurden 34 500 M. zu Lasten des Erweiterungsfonds der Wasserwerke und zur Legung von Gasrohr sowie zur Aufstellung von Kandelabern in der Pillnitzer, Tolkewitzer und Ludwig Hartmann-Straße in Neu-Gruna 12070 M. bewilligt. — Zur Herstellung einer besondern Wasserleitung für das Rittergut Klingenberg und zum Ersatze der Drainagerohr- und Holzrohrleitung durch eine gußeiserne Druckleitung wurden 13451 M. bewilligt. — Die auf die Parzelle 105 entfallenden Anliegerbeträge von 21313,31 M. zur Herstellung der Tatzbergstraße wurden bewilligt. — Aus Anlaß der Asphaltierung der Grunaer Straße wurden zur Umlegung der alten Wasserrohre sowie zur Einlegung von neuen Wasserrohren 7500 M. und zur Umlegung der alten Gasrohre sowie zur Einlegung von neuem Gasrohr 5600 M. bewilligt. — Anliegerbeiträge auf die unbebaute Parzelle 312 (Strehlen) zu den Beschleusungskosten der Seblitzer Straße von 2111,84 M. sowie auf die eisenbahnfiskalische Parzelle 362a (Dresden-Friedrichstadt) von 5018,14 M. wurden bewilligt. — Dem Ratsbeschluß, die Annahme der von dem verstorbenen Rentner und Privatgelehrten Hrn. Dr. phil. et theol. Peter Maximilian Krenkel der Stadtgemeinde zu Dresden zu gemeinnützigen Zwecken ausgesetzten Vermächtnisse im Betrage von insgesamt 360000 M., trat das Kollegium bei. — Dem Ratsbeschluß, das von dem verstorbenen Hrn. Tapeziermeister Stimmel in Dresden der Stadtgemeinde ausgesetzte Vermächtnis von 300 M. wegen der darauf haftenden beschwerenden Auflage abzulehnen, wurde beigetreten. — An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung.

* Der Direktor der Ehrlichschen Musikschule Hr. Lehmann-Osten veranstaltet für die Lehrer, Schüler und Freunde seiner Anstalt morgen, Sonnabend, nachmittags ½3 Uhr einen Ausflug mittels des Oberdeckdampfers „Hohenzollern" nach Pillnitz. Mitglieder der Kapelle des Jägerbataillons werden die Gesellschaft begleiten. Im Friedrichsgrunde vor der Meixmühle und vor der Ruine sind Ueberraschungen geplant. Der Institutschor wird vor der Ruine Chöre von Jüngst, Döring und Renner singen.

-e. Der Vorstand des Vereins für Sächsische Volkskunde hat sich schon seit längerer Zeit mit der Frage beschäftigt, in welcher Weise wohl die gegenwärtig in den verschiedenen Gauen Sachsens noch im Brauche stehenden Dialekte der Nachwelt erhalten werden könnten, was allerdings wünschenswert ist. Jetzt ist man nun nach langwierigen Vorarbeiten und Beobachtungen zu dem Beschlusse gekommen, neben dem Archiv und der Bibliothek des Vereins für Sächsische Volkskunde in Leipzig noch ein phonographisches Archiv anzulegen. Ein kleiner Apparat zu Aufnahmen der Dialekte geht in Sachsen herum, während die Platten und der angeschaffte größere Edison-Phonograph in Leipzig verbleiben. Die Leitung des phonographischen Archivs liegt in den bewährten Händen des Hrn. Prof. Dr. Mogk in Leipzig, der sich um die ganze Angelegenheit großes Verdienst erworben hat. Dieser Herr ist auch beauftragt worden, den Verein für Sächsische Volkskunde bei der im September dieses Jahres in Freiberg i. B. stattfindenden Generalversammlung deutscher Geschichts- und Altertumsvereine zu vertreten. Weiter ist es dem rührigen Gesamtvorstande des Vereins für Sächsische Volkskunde, an dessen Spitze Hr. Generalmajor z. D. Frhr. v. Friesen steht, gelungen, eine große Zahl Landsmannschaften für seine Bestrebungen zu interessieren. Die Landsmannschaften sind in hoch anerkennenswerter Weise bereitwillig und mit Liebe darauf eingegangen, dem Verein für Sächsische Volkskunde bei seiner idealen vaterländischen Arbeit zu helfen, und die Landsmannschaft Frankenberger, die Landsmannschaft Geyerer, der Verein Untererzgebirger, die Landsmannschaft Roßweiner und die Landsmannschaft der Sachsen-Altenburger in Dresden sind als korporative Mitglieder dem Verein für Sächsische Volkskunde beigetreten, während eine Anzahl Landsmannschaften sich in nächster Zeit über den gleichen Schritt schlüssig machen werden. In den letzten Wochen fanden und in der nächsten Zeit werden unter Leitung des Vorstandes des Museums des Vereins für Sächsische Volkskunde Hrn. Prof. O. Seyffert Führungen der Landsmannschaften durch das Vereinsmuseum im Palais im Königl. Großen Garten stattfinden.

* Nachdem der Dresdner Ruderverein erst kürzlich in der hiesigen Bootsbauerei von Krebs einen neuen Achter hat bauen lassen — derselbe, den Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August jüngst auf Ihren Namen getauft hat —, ist dieser Tage in derselben Bootsbauerei ein neuer Doppelzweier für den Dresdner Ruderverein fertig geworden. Es ist von großer Wichtigkeit, daß man auf diesem Gebiete mehr und mehr von England unabhängig wird. Beide Boote sind ausgezeichnet leicht und fest und dabei von elegantem Aussehen. Bei der diesjährigen Dresdner Regatta — am 23. Juni nachmittags zwischen Wachwitz und Blasewitz — werden die beiden neuen Boote ihre erste Probe bestehen. Der neue Achter startet namentlich um den Kaiserpreis.

* Für die ländlichen Ferienpflegen gegen Bezahlung, die der Gemeinnützige Verein auch in diesem Jahre einzurichten beabsichtigt, sind schon jetzt zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Sie sind für solche Kinder bestimmt, deren Eltern ihren Knaben und Mädchen die Wohlthat eines Ferienaufenthalts gewähren möchten, dabei aber weder die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen wollen, noch Mittel und Zeit haben, sie in Pensionen unterzubringen oder selbst begleiten zu können. Die Kosten für Reise, Verpflegung und Beaufsichtigung bei vierwöchentlichem Aufenthalte betragen nur 45 M. Eine Knabenkolonie ist nahezu durch die vorjährigen Pfleglinge gefüllt. Für diese ist abermals der Erbgerichtsgasthof zu Hermsdorf (Rehefeld) unter bewährter Leitung in Aussicht genommen. Sollten noch weitere Anmeldungen eingehen, so würde der Ausschuß Vorsorge treffen, an einem andern waldreichen Orte eine zweite solche Kolonie unterzubringen. — Für die Ferienkolonien spendete auch in diesem Jahre Hr. Hoflieferant Seifenfabrikant Otto 500 Stück Lilienmilchseife, Hr. Kommerzienrat Pfund in Firma Gebr. Pfund 300 Liter Milch, die schätzenswerte Verwendung bei den Winterpflegen finden werden.

Nachrichten aus den Landesteilen.

– Leipzig. Dem Vorstande des aus Mitteln der deutschen graphischen Gewerbe erbauten deutschen Buchgewerbehauses war es von verschiedenen Seiten zum Vorwurf gemacht worden, daß er einen Raum desselben an die Pariser Farbfabrik Lorilleux u. Co. zum Zweck einer Zweigniederlassung der letzteren vermietet hatte, während es doch lediglich den Interessen des heimischen Gewerbes, nicht aber denen der ausländischen Konkurrenz zu dienen habe. Diesen Vorwurf sucht jetzt der erste Vorsteher Hr. Ludwig Volkmann damit zu entkräften, daß das Buchgewerbehaus jährlich für 33400 M. Zinsen aufzukommen habe und daß es deshalb dem Vorstande nicht habe gleichgiltig sein können, ob er einen großen Raum, der seit 1½ Jahr leer stand, an eine anständige, zahlungsfähige Firma vermietete, auch wenn es eine ausländische war, nachdem alle Bemühungen, einen deutschen Mieter zu bekommen, erfolglos gewesen seien. Außerdem fertige die Pariser Firma Spezialitäten, die vielen deutschen Buchdruckern und Buchbindern unentbehrlich seien, und diesen würde durch die Einrichtung der Filiale der Bezug nur erleichtert. Von Konkurrenz könne keine Rede sein. Uebrigens würde der Vorstand wohl zweifellos auf die Wünsche eines Teils seiner Mitglieder Rücksicht genommen haben, wenn er diese gekannt hätte.

Leipzig. Das Stammvermögen der Stadt Leipzig wies zu Beginn des vergangenen Jahres Aktiven in einer Gesamthöhe von 103989911,71 M. auf. Die gegenüberstehenden Passiven bezifferten sich auf 73232124,36 Mark, sodaß ein Reinvermögen von 30757787,35 M. verbleibt. Das letztere hatte gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine Zunahme von 571288,19 M. erfahren. — Die Regulierung der Luppe in Böhlitz-Ehrenberger Flur wird nach den vom Tiefbauamte aufgestellten Kostenanschlägen einen Aufwand von 84220 M. erfordern. Der Rat ersucht die Stadtverordneten um Bewilligung dieses Betrages.

Von der Grenze. Ein 53jähriger Arbeiter geriet in der Nacht zum Montag in dem zwischen Klingenthal und Graslitz gelegenen Grenzdorfe Peschbach mit dem 27jährigen Feuerwehrkommandanten Hermann Töpfer in Streit. Als Töpfer dem Arbeiter eine Ohrfeige gab, zog dieser sein Taschenmesser und stach Töpfer in Kopf und Rücken; Töpfer starb nach einer halben Stunde; er hinterläßt eine junge Frau und drei kleine Kinder. — In einer großen, leeren Warenkiste, mit der ein böhmischer Handelsmann am Montag vom Dessendorfer Jahrmarkte nach Polaun zurückgekehrt war, wurden zwei zehn und elf Jahre alte Knaben tot aufgefunden.

Falkenstein. Vor einigen Tagen ist das Fischwasser der Trieb zwischen Trieb und Unterlauterbach dadurch vergiftet worden, daß von bisher Unbekannten ungelöschter Kalk in das Wasser geworfen und der nicht unbedeutende Bestand an Forellen vernichtet worden ist. Auch in den umliegenden Waldungen sind in letzter Zeit mehrfache Roheiten an vom Naturverein hergestellten Bänken und Wegweisern verübt worden.

Zittau. Der Bau der oberen Mandau-Regulierung schreitet rüstig vorwärts. Die Arbeiten auf städtischer, Pethauer und Olbersdorfer Flur sollen im Laufe dieses Sommers beendet werden.

Oschatz. Am Sonntage, den 9. Juni, findet im hiesigen prächtigen Stadtparke ein großes Volksfest im Stile der Heimatsfeste statt, an dem etwa 200 Sänger und wohl 200 Turner rc. mitwirken werden.

Pirna. Großes Interesse nimmt jetzt in unserer Stadt der morgen beginnende General-Appell ehemaliger Jäger und Schützen, der sich noch auf den Sonntag (als den Haupttag) und Montag erstreckt, in Anspruch. Das Ehrenpräsidium für den Generalappell haben übernommen die Herren Oberst z. D. Graf v. Holtzendorff, Bürgermeister Schneider, Hauptmann a. D. v. Lentz auf Zuschendorf und Hauptmann d. L. Frhr. v. Seebach. Am Sonnabend, den 8. Juni findet zunächst von nachmittags 2 Uhr ab der Empfang der Gäste statt, die nach dem Hotel zum Forsthaus geleitet werden. Um 7 Uhr abends bringt die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 den Zapfenstreich zur Ausführung. Daran reiht sich dann von 8 Uhr ab in den Tannensälen der offizielle Kommers unter Mitwirkung der genannten Kapelle sowie der Sänger des hiesigen Gesangvereins „Sängerkreis" unter Leitung des Hrn. Kantor Bieber. Am Sonntag findet in der St. Marienkirche Festgottesdienst und Kirchenkonzert statt. Von ½12 Uhr ab bis 1 Uhr konzertiert sodann die Schützenkapelle vor dem Hotel zum Schwarzen Adler. Um ½2 Uhr ertönt hierauf das Signal zum Stellen zum Festzuge nach dem Marktplatze, woselbst um 3 Uhr die Weihe der neubeschafften Standarte des festgebenden Vereins durch Hrn. Superintendent v. Seydewitz vollzogen wird. Nach diesem feierlichen Akte nimmt der Festzug seine Fortsetzung nach dem Tannengarten, woselbst die Schützenkapelle ein großes Konzert zur Aufführung bringt. Für den Sonntag abend ist sodann den Kameraden in den Tannensälen, dem Feldschlößchen, Hotel Kaiserhof und Hotel Forsthaus Gelegenheit geboten, sich den Tanzfreuden zu widmen. Für Montag, den 10. Juni, ist vormittags 9 Uhr Delegiertenversammlung angesetzt, der von 10 Uhr ab ein Frühschoppenkonzert der hiesigen Stadtkapelle auf der Schloßschänke folgt. Nachmittags ½2 Uhr beginnt eine Festfahrt mit Dampfschiff nach Rathen und der Bastei. In Stadt Wehlen ist ein großes Marktfest geplant. Bei der Rückfahrt soll eine Ufer- und Höhenbeleuchtung geboten werden. Den Schluß der Festtage bildet ein Abschiedskommers im Hotel Kaiserhof.

Vermischtes.

* Der internationale Feuerwehrkongreß ist, wie in einem Teile der gestrigen Auflage dieses Blattes bereits gemeldet wurde, gestern im Sitzungssaale des Reichstages eröffnet worden. Die Deputierten der Berufs- und freiwilligen Feuerwehren aller Länder waren erschienen, um über die wichtigsten Fragen des Feuerschutz- und Löschwesens zu beraten. Am Vorstandstische hatten sämtliche Mitglieder des „Grand Conseil international des Sapeurs Pompiers" sowie die offiziellen Regierungsvertreter sämtlicher Staaten, die die Ausstellung beschickt haben, Platz genommen. Das Ehrenpräsidium haben der Finanzminister v. Rheinbaben und der frühere Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Loxten übernommen. Als verhandlungsführender Präsident fungiert der russische Reichsgraf v. Kamarowski. Minister v. Rheinbaben begrüßte den Kongreß mit folgender Ansprache: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, als Vorsitzender des Kongresses Ihnen herzlichen Gruß darzubringen. Wenn ich die hohe Auszeichnung, mit Ihrer Tagung auf das Engste verknüpft zu sein, meinem früheren Amte verdanke und mich jetzt durch die Gnade Sr. Majestät des Königs in einem anderen Amte befinde, so hege ich doch herzliche Sympathien für Ihre Bestrebungen. Das erhabene Wort: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", findet hier Anwendung. Es soll uns ein Mahnwort sein, unsere Nächsten zu beschützen. Ich zweifle nicht, daß Ihre jetzt beginnende Beratung unter diesem erhabenen Zwecke stehen wird, und daß die Beratungen einen neuen Merkstein bilden zu dem Gebäude der Menschlichkeit. An das Ergebnis werden sich auch köstliche Früchte anschließen. Wenn wir die Nationen betrachten, sehen wir, daß trotz des Austausches von Land zu Land doch jede Nation ihre Eigenart bewahrt und alle Nationen nicht gegen einander, sondern mit einander wetteifern in den Werken der Barmherzigkeit." Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung freudig einstimmte. — Hierauf ergriff Hr. v. Hammerstein-Loxten das Wort und begrüßte die erschienenen Kongreßteilnehmer in warmen Worten; er endete mit einem Hoch auf die vertretenen Staaten und Länder, auf die Souveräne und Staatschefs. Nach ihm begrüßte der

---

Die Insel des Friedens.

Roman von A. v. Klinckowstroem.

55 (Fortsetzung.)

Er zögerte mit der zustimmenden Antwort; obgleich ihm der Vorschlag angenehm war, sagte er, er wolle darüber noch schreiben. Engelke drängte in nervöser Hast zum Aufbruche: die Eisenbahn warte nicht, und der Abschied, der allen eine Pein war, wurde damit abgekürzt.

Als der Wagen in die offene Landstraße einbog, wandte sich Jan noch einmal und winkte mit dem Taschentuch zurück. Engelke stand, auf ihren Bruder gestützt, auf der Veranda und blickte, die Augen mit der Hand beschattend, den Davonfahrenden nach.

Das war das Letzte, was er von ihr sah.

Er hatte wirklich die Absicht gehabt, in wenig Tagen wieder heimzukehren, um so mehr, als die Reise mit der noch immer Leidenden durch den fortwährenden Zwang, den er sich auferlegen mußte, nicht zur Annehmlichkeit wurde. Die stete Anwesenheit der Kammerfrau, die wohl von ihrer Gebieterin genaue Anweisungen erhalten hatte, machte jede Aussprache unmöglich. Doch schien es fast, als sei dies Grita genehm, denn sie traf niemals Anstalten, die Begleiterin auch nur für ein Viertelstündchen zu entfernen, und so beschränkte sich seine Aufgabe darauf, für Karten, Gepäck, Wagen und Hotelrechnung Sorge zu tragen.

Aber er war doch wenigstens in der Nähe der Geliebten, atmete noch dieselbe Luft mit ihr. Wenn er es sich überlegte, daß das binnen kurzem ein Ende haben und alles zwischen ihnen aus sein müsse, packte ihn wieder Verzweiflung.

Frau Fahland hielt sich in Luzern auf, und nachdem er ihr die Tochter übergeben hatte, wäre seine Aufgabe wohl beendet und er in der Lage gewesen, nach kurzer Rast die Heimfahrt anzutreten, aber Engelkes Vorschlag, er möge länger fortbleiben, erschien ihm verlockend, und so verschob er die Abreise von Tag zu Tag, froh, nur noch an demselben Orte mit Grita weilen zu können, wenn schon ihrem Verkehr die engsten Grenzen gezogen wurden und er sie hier und da höchstens ein Viertelstündchen in Gegenwart der Mutter sah.

Er schrieb ein paar gezwungene Zeilen an Engelke und bat sie, sein Ausbleiben zu entschuldigen, aber sie habe ja selbst die Idee gehabt, daß ihm ein kurzer Aufenthalt in der Schweiz gut thun werde.

Die Antwort ließ eine Woche auf sich warten. Als sie endlich kam, brachte sie eine Ueberraschung, von der er im Augenblick nicht recht wußte, wie er sich dazu verhalten solle.

Engelke schrieb, es habe sich ein zahlungsfähiger Käufer für Brigenz gefunden, und da sie seine, Jans, Vollmacht in Händen gehabt habe, sei der Handel unter Kees' Beistand abgeschlossen worden. Der Käufer wolle auch das Mobiliar mit übernehmen. Jans persönliches Eigentum, seine Bücher, Gemälde und Waffensammlung würden von einem Bozener Spediteur verpackt und blieben vorderhand, bis weiteres darüber bestimmt werde, in Brigenz stehen. Sie selbst habe sich entschlossen, ihren Bruder für ein paar Wochen nach Holland zu begleiten. Die Sehnsucht nach der alten Heimat sei gar zu mächtig über sie gekommen. Jan möge sich nicht um sie sorgen, sondern seine Zeit nach Belieben ausnutzen. Sie sei ja in der besten Obhut.

Der Brief erweckte eine Welt von widerstreitenden Empfindungen in ihm. Halb fühlte er sich erleichtert, ihr für einige Zeit nicht mit seinem schweren schuldbewußten Herzen gegenübertreten zu müssen, halb litt er bei dem Gedanken, daß sie mit ihrer Abreise ihm den Boden unter den Füßen wegziehe, der seiner Schwäche allein noch festen Halt gab. Er hatte geglaubt, in dem freundschaftlichen brüderlichen Verkehr mit ihr, der ihm einst so lieb geworden war, allmählich zur ruhigen Pflichterfüllung zurückkehren und sich selbst wiederfinden zu können. Nun mußte er zusehen, wie er allein mit sich fertig wurde. — Gut! wenn sie es denn so wollte!

Und Woche auf Woche verrann.

Grita war mit ihrer Mutter nach dem Süden abgereist. Er hatte nicht einmal ein paar Abschiedsworte unter vier Augen mit ihr wechseln können. Wozu auch? Was hätte er ihr sagen dürfen?

Eine große Mutlosigkeit kam über ihn, eine stumpfsinnige, selbstquälerische Stimmung. Wozu war er in der Welt? Wem hatte er je genützt? was geschaffen, das irgend etwas wert gewesen wäre?

Die Leute, die er erheben und beglücken wollte, hatten sich gegen ihn erhoben und ihn mit seinen Theorien Schiffbruch leiden lassen. Er scheute vor einem neuen Versuche an anderem Orte zurück. Nein, keine Verantwortung mehr für fremde Existenzen, keine utopischen Träume fernerhin! Was hatte er noch mit einem Volke zu schaffen, das in jedem Befreier einen Feind sah und die einer ersprießlichen Zukunft geöffneten Thore nur benutzte, um mit roher, ungezügelter Gier das Land der Verheißung zu zerstören!

Jan sank immer tiefer in das dunkle Meer des Trübsinns hinab, sodaß er nicht einmal mehr eine Aenderung dieses Zustandes zu wünschen vermochte, gar nicht daran dachte, den Ort zu verlassen, in dem sich ein Tag wie der andere rein mechanisch für ihn abwickelte. Ihm graute vor jedem Wechsel.

Engelke schrieb ihm häufig liebe, freundschaftliche Briefe, die ihm wohlthaten, als streichle ihn eine weiche Hand, aber nie fand er ein Wort darin, das auf ihre Rückkehr hindeutete oder sein Kommen gewünscht hätte. Und mit einem Male merkte er zu seinem Erstaunen, daß ihm dieser freundschaftliche Verkehr aus der Ferne genügte, daß er, durch die immer länger andauernde Trennung des persönlichen Zusammenseins entwöhnt, gar nicht mehr das Bedürfnis danach empfand. Sie war ihm doch nie mehr als eine sehr liebe geschwisterliche Freundin gewesen, und oftmals ertappte er sich auf dem reuevollen Wunsche, daß er es dabei hätte bewenden lassen sollen.

Einmal erwähnte sie in einem ihrer Briefe, daß Kees seine Verlobung mit Grita gelöst habe, weil er es wohl endlich gemerkt habe, daß sie einer Verbindung mit ihm widerstrebe, aber das befreiende Wort nicht zuerst sprechen mochte. Es sei ihm hart angekommen, doch sei der Kummer, den er darüber empfinde, etwas gemildert worden durch die Thatsache, daß der alte Fahland, seine geschäftlichen Talente hochschätzend, ihn zu seinem Teilhaber gemacht habe. „Du kennst ja Kees", schloß sie. „Er ist jetzt ganz zufrieden."

Das gab Jan einen gewaltigen Ruck. Aber der Rückschlag trat gleich darauf ein. Was wollte er denn? Er war ja gebunden und vermochte gleichfalls nicht das befreiende Wort zu sprechen.

Zwischen den Zeilen las er, was Engelke verschwieg, daß die Lösung dieser Verlobung wohl auf ihren Einfluß zurückzuführen sei.

Lange Zeit hindurch konnte er sich nicht überwinden, den Brief zu beantworten, und die Korrespondenz geriet ins Stocken. Darüber kam der Winter ins Land.

Jan schlich unter den entlaubten Bäumen der vereinsamten Promenade am See entlang und betrachtete träumerisch die schneebedeckte Sommerstadt. Die schläfrige Stille, die rings um ihn her herrschte, entsprach nur zu sehr seiner Stimmung. Es fröstelte ihn. Er grübelte darüber nach, wann Engelke wohl zu ihm zurückkehren und wo er dann mit ihr seinen Aufenthalt nehmen werde. An eine Wintereise war ja für sie nicht zu denken, und sie hatte ihm dringend abgeredet, seinerseits nach Holland zu kommen. Die Frage konnte also nicht gut vor dem Frühjahr entschieden werden. Aber es war ja auch alles so gleichgiltig, wie es ferner würde. Er hatte Engelke so lange nicht gesehen. Das Zusammenleben mit ihr, die nie in des Wortes eigentlicher Bedeutung sein Weib gewesen war, kam ihm vor wie etwas weit Zurückliegendes, an das er eine freundliche Erinnerung bewahrte, das ihm jedoch keine zwingende Notwendigkeit schien.

Langsam schlenderte er nach dem kleinen Hotel zurück, das er seit dem September bewohnte. Ob er draußen oder drinnen im Zimmer allein mit der gähnenden Oede blieb, war ja schließlich gleich.

(Schluß folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Vorsitzende Graf Kamarowski die Erschienenen und schloß mit einem Hoch auf den Kongreß. Es folgten weitere Ansprachen von Raute-Brüssel, Sachs-London und Guesnet-Paris. Branddirektor Westfalen-Hamburg dankte dem Vorredner, darauf hinweisend, daß die Deutschen ein Volk seien, das die Ellbogen im Notfalle zu gebrauchen verstehe, aber ebenso ein tiefes Gefühl habe für die Freundschaftsbezeigungen, die ihm entgegengebracht würden. Jetzt namentlich, wo unsere Armeen Schulter an Schulter gekämpft hätten, haben wir Deutschen das Gefühl der Freundschaft und Kameradie mit unserem schönen Nachbarlande Frankreich kennen gelernt. Um wieviel mehr die Leute der Feuerwehr, die von dem letzten Kongresse eine so schöne Erinnerung von Frankreich nach Hause getragen haben. Kommerzienrat Jakob verlas dann folgendes an Se. Majestät den Kaiser abzusendendes Telegramm: „Die aus ganz Europa im Reichstagsgebäude versammelten 1500 Mitglieder des Internationalen Kongresses der Sapeurs pompiers bringen Eurer Majestät, dem erhabenen Beschützer des Friedens, dem Förderer aller humanitären Bestrebungen, ihre tiefste Huldigung dar." Weitere Ansprachen hielten geh. Regierungsrat v. Bischofshausen-St. Petersburg, Stadtrat Hraba-Wien, de Maria-Luxemburg, Fernandez-Oporto. — Hierauf wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Den ersten Vortrag hielt Feuerlöschinspektor Kleber-Stuttgart über das Verhältnis der Feuerwehr zur Baupolizei. Der Kongreß nahm darauf einstimmig folgende Resolution an: „Der internationale Feuerwehrkongreß Berlin 1901 erachtet es für notwendig, daß den Vertretern des Feuerlöschwesens bei der Lösung baupolizeilicher Fragen ein weitgehender Einfluß zugestanden werde." — Der Vorsitzende der deutschen Abteilung, Branddirektor Westfalen, teilte sodann mit, daß ein Schreiben des Hrn. Oberbürgermeisters Kirschner eingetroffen sei, in dem dieser zu seinem größten Bedauern infolge einer wichtigen Abhaltung nicht in der Lage sei, der heutigen Eröffnung beizuwohnen. Kommandant Cazier-Breil (Frankreich) sprach sodann über die „Motorwagen im Dienste der Feuerwehr". Der Redner zeigte in seinem Vortrage den Nutzen der elektrischen Automobilepumpe, die auf der Pariser Ausstellung 1900 sich befand und auf einen elektrischen Wagen aufgebaut war. Redner empfahl: 1. die elektrisch bethätigte Pumpe als augenblicklich bereite Hilfe, 2. die mit Pferden bespannten Wagen, 3. als Verstärkungsmittel die automobile Dampfspritze. Nach einer kurzen Aussprache, an der sich u. a. Branddirektor Alten-Hannover beteiligte, sprach das englische Kongreßmitglied Edwin O. Sachs-London über die Organisation des britischen Feuerschutzkomiteés, die Prüfungen feuersicherer Materialien. Hierzu sprach der Kongreß in einer Resolution den Wunsch aus, daß die wissenschaftlichen Untersuchungen feuersicherer Materialien und Baukonstruktionen von Staats- und Kommunalbehörden möglichst gefördert werden und diese Untersuchungen überall auf möglichst gleichmäßiger Grundlage erfolgen. Als letzter Redner sprach Kommandant Welsch-Gent über Rauchschutzapparate und zeigte einen solchen Apparat. — An dem der ersten Sitzung folgenden Festessen des internationalen Feuerwehrkongresses nahmen über 600 Personen teil. Den Ehrenplatz hatte Minister v. Rheinbaben inne; ihm zur Seite saßen die offiziellen Vertreter der verschiedenen Regierungen. Den ersten Trinkspruch brachte Minister v. Rheinbaben auf die Souveräne und Regierungen der einzelnen Länder aus. Graf Komarowski dankte mit einem Hoch auf den Minister. Im weiteren Verlaufe trank Präsident Guesnet aus Frankreich im Auftrage seines Ministers auf das Wohl der Kaiserlichen Familie, worauf Minister v. Rheinbaben für die Liebenswürdigkeit dankte. Fuchs aus England dankte für den Empfang und hob hervor, daß Deutschland der Ort sei, wo alles wissenschaftlich erfaßt und verarbeitet werde.

* Wie hoch reicht ein senkrechter Kanonenschuß. Nach dem internationalen Recht kann ein Staat von seinen Küsten aus auf dem Meere innerhalb einer Uferzone Hoheitsrechte ausüben, deren Breite der Tragweite eines Kanonenschusses von der Küste aus entspricht. Die Luftschiffer haben nun die Frage aufgeworfen, ob mit Bezug auf das Luftmeer dieselbe Regel gelten sollte und in welcher Höhe der Luftschiffer wohl dem Hoheitsrechte des Landes entzogen wäre, über dem sein Ballon schwebt. Nach Moedebeck, der diese Angelegenheit in den „Illustrierten Aeronautischen Mitteilungen" bespricht, kann es als allgemeine Regel betrachtet werden, daß ein Geschütz in senkrechter Richtung die Hälfte seiner größten Schußweite erreicht. Da unsere modernen Landgeschütze eine größte Schußweite von 8000 bis 10000 m haben, so würde die Schußhöhe im äußersten Falle 4000 bis 5000 m betragen. Vorläufig würde die Artillerie in ihrer Laffettierung auf die Verteidigung der Hoheitsrechte im Luftmeere überhaupt nicht eingerichtet sein, da das Geschützrohr nicht senkrecht gestellt werden kann, außerdem müßte bei einem senkrechten Schusse das Geschoß, wenigstens nach der Theorie, genau auf das Geschütz wieder zurückfallen, was von unangenehmen Folgen sein würde. Die Schiffs- und Küstengeschütze erreichen eine bedeutend größere Schußweite, z. B. hat Krupp 1892 eine 28 cm-Kanone vorgeführt, die bei einem Kulminationspunkt von 6230 m eine Schußweite von 20,2 km erreichte, und die neuesten Küstenkanonen für die Forts von New-York sollen sogar 33 km weit reichen, und man würde mit ihnen über den höchsten Berg der Erde hinüberschießen können. Mit solchen Geschützen würde man in senkrechter Richtung ein Geschoß 10 bis 15 km in die Luft schleudern können.

C. K. Der deutsche, der französische und der englische Handlungsreisende. Ein sehr bemerkenswertes Zeugnis für den deutschen Kaufmann enthält der Bericht über ein Gespräch, das ein Korrespondent des „Temps" mit einem sehr angesehenen französischen Kaufmann, einem der ältesten Mitglieder der französischen Kolonie in Spanien, gehabt hat. Der Kaufmann wohnt seit etwa vierzig Jahren in Barcelona, und er hat auf seinen jährlichen Reisen durch das Land reichliche Gelegenheit gehabt, die Verhältnisse in Spanien zu beobachten. Auf die Frage, ob es eine fremde Kolonie in Spanien gäbe, die zunimmt, während die französische abnehme oder sich gleich bleibe, antwortet er ohne Zögern: „Ja, die deutsche. Deutschland schickt viele junge Leute hierher, die thätig, geschickt und aufgeklärt sind und sich überall einrichten. Wenn Sie bestimmte Cafés der Rambla besuchen, müssen Sie über die Anzahl der deutschsprechenden Leute erstaunt sein." „In der That. Aber unter diesen Deutschen giebt es viele Schweizer." „O!" sagte der Kaufmann lächelnd, „wenn man daran gewöhnt ist, unterscheidet man sie sehr schnell. Aber sicher ist, daß hier der einzige Handel, der vielleicht im Fortschritt begriffen ist, der deutsche Handel ist". „Und bewerkstelligt sich dieser Fortschritt auf unsere Kosten?" „Gewiß, zweifellos ein wenig. Aber Deutschland kämpft hier wie in der ganzen übrigen Welt besonders gegen England; und in diesem wirtschaftlichen Zweikampfe scheint der Erfolg sich nicht auf seiten des letzteren zu neigen." „Und werden diese Erfolge des deutschen Handels durch eine wirkliche Ueberlegenheit gerechtfertigt?" „Nunwohl, ja, die Erfolge des deutschen Handels sind berechtigt. Es wäre kindisch, die außergewöhnliche Energie der industriellen und kommerziellen Entwickelung Deutschlands zu bestreiten. Ich sage natürlich nicht, daß seine Erzeugnisse im allgemeinen besser sind als die unsrigen. Ich glaube das Gegenteil. Aber es ist geschickter, sie den Kunden anzubieten. Der deutsche Kaufmann giebt sich die Mühe, den Charakter und die Bedürfnisse des Landes zu studieren, das er sich zu bearbeiten vornimmt. Wir glauben, daß es genügt, wenn wir uns vorstellen. Der Unterschied des französischen, englischen und deutschen Handels kommt deutlich in dem Gebaren der Handlungsreisenden jeder dieser Nationen zum Ausdrucke. Ich sage eine harte Wahrheit, aber man muß sie aussprechen: Von Ausnahmen abgesehen, ist der französische Handlungsreisende unausstehlich, und ich mache ihn zum Teil verantwortlich für die wirtschaftlichen Verluste, die wir fast überall erleiden. Er ist großsprecherisch, ruhmredig und aufbrausend; anstatt sich nach dem Geschmacke der Kunden zu richten, streitet er über ihn; er bietet seine Ware nicht an, er will sie aufdrängen. Und er stimmt den, den er besucht, von vornherein ungünstig durch seine Sucht, die Sitten, die Gewohnheiten, die Erzeugnisse, die Ideen und die Leute des Landes, in dem er sich befindet, anzuschwärzen und zu kritisieren. Und er geht davon, ohne den Auftrag erhalten zu haben, den der nach ihm kommende Deutsche ihm fortnimmt. Denn dieser ist entgegenkommend, einschmeichelnd, ja selbst ein wenig kriecherisch. Er billigt und bewundert alles, erlaubt sich kaum eine Meinung und bedient den Kunden, wie er bedient sein will." „Und der Engländer?" „Oh, er kritisiert nicht und billigt nicht. Er bietet an und hört, . . . grüßt und geht fort. Er hat weder die ermüdende und zänkische Weitschweifigkeit von uns Franzosen, noch die schmeichelnde Geschmeidigkeit der Deutschen."

* Der Tabak auf Cuba. Da seit dem spanisch-amerikanischen Kriege die Nachrichten über den Tabakbau in Cuba unzulänglicher als sonst gewesen sind, verdient ein Bericht des englischen Generalkonsuls Gustavo Bock in Havanna Beachtung. Von allgemeinen Bemerkungen ist vorauszuschicken, daß der Tabak feinsten Aromas nur in dem Bezirke von Vuelta Abajo in der Umgebung der Hauptstadt wächst, der in anderen Teilen der Insel gewonnene Tabak dagegen durchweg minderwertig ist. Der Preis der Blätter schwankt innerhalb weiter Grenzen. Die großen Blätter, die biegsam genug sind, um als Decke für die Luxuszigarren zu dienen, werden an Ort und Stelle mit etwa 40 M. für das Kilogramm bezahlt; die kleinen, die nur zu Zigarettentabak verbraucht werden, erzielen wenig mehr als 5 M. für das Kilogramm. Für den Handel wird der Havannatabak in 17 Sorten unterschieden, je nach der Größe, Farbe und Feinheit der Blätter. Schon bei der Ernte werden die Blätter sorgfältig nach der Sorte gesondert, dann getrocknet und in Pakete gebracht. Zum Versand werden Ballen von etwa 50 kg Gewicht hergestellt und mit dicken Palmblättern, außerdem noch mit einer sichern Umhüllung geschützt. Zu normaler Zeit beträgt die gesamte Tabakserzeugung der „Perle der Antillen" 560 000 Ballen oder 28 Mill. kg, wovon 260 000 Ballen auf den Bezirk Pinar-del-Rio, 70 000 auf Havanna und Portido, 130 000 auf Las Villas und Santa Clara, 100 000 auf Alayasi und Gibara entfallen. Diese Ziffern könnten aber noch sehr gesteigert werden, da außer in der Provinz Vuelta Abajo noch viel Land unbebaut ist. Nach der Meinung des englischen Generalkonsuls könnte, falls nur für ein genügendes Kapital Sicherheit gegeben werden kann, die Zahl der Ballen noch um 500 000 jährlich vermehrt werden. Wenn man nur die große Liebhaberei für echte Havannas bei uns in Rechnung zieht, so neigt man zu dem Glauben, daß der meiste Havannatabak ins Ausland gehen dürfte, das ist aber nicht der Fall, da im Gegenteil der Verbrauch in Cuba selbst ein sehr bedeutender ist. In Cuba werden nicht weniger als 220 000 Ballen in Form von Zigarren, Zigaretten und Rauchtabak verbraucht. Der Rest wird teils in Blättern ausgeführt, teils für das Ausland verarbeitet. Auch jetzt zu Friedenszeiten wird die amerikanische Regierung besondere Maßnahmen ergreifen müssen, um dem Pflanzer und Fabrikanten einen lohnenden Verkaufswert zu sichern. Im allgemeinen werden die Verordnungen der spanischen Verwaltung bezüglich des Einfuhrverbots fremden Tabaks in Blättern aufrecht erhalten werden müssen, um die Verfälschung der dann in das Ausland als echte Havannas gehenden Zigarren zu verhindern.

C. K. Die Empfindungen von Sterbenden. Die Frage, was der Sterbende im Augenblick des Todes empfindet, ist bereits mehrfach untersucht worden und hat zu verschiedenen Hypothesen Anlaß gegeben. Ueber das vorhandene Material, wie es besonders von den französischen Gelehrten Sollier und de Varigny neuerdings zusammengestellt worden ist, bringen die soeben erschienenen „Psychischen Studien" einen lesenswerten Bericht. Den Anhalt geben dabei die Aussagen der Personen, die im letzten Augenblick vom Tode noch glücklich errettet worden sind. Bekanntlich erklären Löwenjäger, die sich in den Klauen und Zähnen wilder Tiere befunden haben, übereinstimmend, daß die Kralle, die sich in ihr Fleisch grub, und die Zähne, die sich in Arm und Beine einbohrten, ihnen keine Schmerzen, sondern eher ein Gefühl behaglicher Erschlaffung verursacht hätten. Erst als sie befreit waren, begannen sie Schmerzen zu empfinden. Auch Personen, die dem Ertrinken nahe waren, berichten, daß sie nach langer vergeblicher Gegenwehr sich in einer friedlichen Betäubung dahintreiben ließen. Der plötzlich von einem Unglücksfall Ueberraschte, der sich dem Tode nahe fühlt, sieht häufig alle wichtigeren Begebenheiten seines Lebens in einem kurzen Augenblick an seinem Bewußtsein vorüberziehen. Von einer solchen Erfahrung erzählt Prof. Heim, der bei einer Bergbesteigung abstürzte und in den wenigen Sekunden des Falls alle Begebenheiten seines Lebens in Bildern von außerordentlicher Schärfe und Klarheit vor sich sah. Der englische Alpinist Whymper, der von einer Höhe von 70 m herabstürzte, erzählt: „Ich hatte volles Bewußtsein von dem, was vorging, und ich zählte jeden Stoß; aber wie ein chloroformierter Kranker fühlte ich keine Schmerzen. Jeder neue Stoß war natürlich heftiger als der vorhergegangene, und ich erinnere mich sehr gut, daß ich klar überlegte, wenn der nächste Stoß noch heftiger sei, so sei es zu Ende. Aber das Wunderbarste war, daß die wiederholten Würfe durch die Luft keineswegs etwas Unangenehmes an sich hatten." Der englische Admiral Beaufort fiel einmal als Kind ins Wasser und erzählt, daß die zuerst stürmischen Empfindungen einer fast vollständigen Ruhe Platz machten. „Es kam mir nicht mehr so vor, als ob Ertrinken ein Unglück sei. Ich dachte nicht mehr an Rettung und litt doch gar nicht. Im Gegenteil, meine Gefühle waren eher angenehm." Darwin erzählt, daß er als Schuljunge einmal in Shrewsbury auf dem Walle spazieren ging und in einer Höhe von 7 bis 8 Fuß herabfiel. Dabei jagte sich eine ganz überraschende Fülle von Gedanken in seinem Geiste. Ein französischer Militär Derepas erzählt aus dem Jahre 1870: „Am 2. Dezember lag ich mit zerschmetterter Hand 50 Schritt von den Preußen. Die Kugeln pfiffen so anhaltend um mich, daß ich meinen Tod als unausbleiblich ansah. In diesem Augenblick trat mein ganzes Leben bis in seine geringsten Einzelheiten mit außerordentlicher Klarheit vor mich". Wahrscheinlich besteht diese panoramenartige Vision des vorangegangenen Lebens aus einer beschränkten Anzahl von Scenen, die die Phantasie später erweitert. Bei Kindern ist diese Erscheinung selten. Um so bemerkenswerter ist daher das Zeugnis eines französischen Schuldirektors, der mit 8½ Jahren in einen Brunnen fiel und seine Empfindungen dabei genau geschildert hat. Es war freilich ein besonders frühreifer Knabe. Der Zeitraum des Falls erschien ihm unendlich. Dann dachte er an einen Versuch, sich zu retten, fühlte aber, daß dieser vergeblich sein würde und daß er sterben müsse. Dann saß er unbeweglich und sah nun äußerst schnell einzelne Ereignisse seines Lebens an sich vorüberziehen, und zwar nicht als geschlossene Reihe und chronologisch umgekehrt. Es waren nur Ereignisse der letzten drei bis vier Jahre, aber in außerordentlich scharfen, klaren Bildern; so z. B. eine Vorstellung von dressierten Hunden, die der Knabe vor einigen Tagen gesehen hatte, Prügelszenen mit seinen Kameraden, der Tod seiner Mutter u. a. m. In den meisten Fällen ist auch der Todeskampf schmerzlos, da die Fühllosigkeit schon eingetreten ist. „Hätte ich nur die Kraft, eine Feder zu halten", murmelte W. Hunter wenige Momente vor seinem Tode, „so wollte ich sie benutzen, um auszudrücken, wie leicht und gut es ist, zu sterben".

* Der vorgeschichtliche Mensch im Mittelmeere. In vergangenen Zeiten der Erdgeschichte hat zweifellos Europa in direkter Landverbindung mit dem nördlichen Afrika gestanden, und zwar nicht nur über das heutige griechische Inselmeer hinweg, sondern auch durch eine Landbrücke von Sizilien über Malta nach Tunis. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Landbrücke gleichzeitig mit der Entstehung des Aetna gegen Schluß der Tertiärperiode der Erdgeschichte zusammenbrach und dann allmählich vom Wasser überdeckt wurde. Aus diesem Grunde ist die Erforschung der Insel Malta mit Bezug sowohl auf die Tier- und Pflanzenwelt, als auch auf die Reste des vorgeschichtlichen Menschen von hervorragender Bedeutung. Die auf der ehemaligen Landbrücke lebenden Tiere gingen selbstverständlich zum größten Teil bei der Katastrophe zu Grunde, und diejenigen, die sich auf die überbleibenden Inseln gerettet hatten, starben dort allmählich aus. Wir wissen schon seit einigen Jahrzehnten, daß sich auf den Inseln Sizilien und Malta in Höhlen und Spalten des Erdbodens große Ansammlungen von Säugetierknochen finden. Die erste dieser Art wurde von Prof. Issel aus Florenz 1868 bei Ausgrabungen in der Hardamhöhle auf Malta unter besonders merkwürdigen Umständen entdeckt. Der Forscher stieß nämlich in einer Tiefe von 4 Fuß unter der Erdoberfläche auf Spuren einer alten Feuerstätte, bei der eine große Zahl verbrannter Säugetierknochen und Stücke roher Töpferei lagen. Trotz der Wichtigkeit des Fundes wurde die Untersuchung erst durch den Engländer Cooke in dem letzten Jahrzehnt fortgesetzt und auch die Vorgeschichte des Menschen in diesem Gebiete etwas entschleiert. Die wertvollsten Entdeckungen geschahen in der Höhle Hardalam an der Ostküste von Malta, die überhaupt an Höhlen und Erdspalten besonders reich ist. Die genannte Höhle ist mehr als zur Hälfte mit jugendlichen Bodenschichten ausgefüllt, die aus wechselnden Lagen von Lehm, Knochenansammlungen, Thon, Tropfstein und Steinen bestehen. In der unteren Abteilung dieser Schichten fand Cooke ein außerordentlich reiches Lager von Säugetierknochen, namentlich Kinnladen, Stoßzähne, andere Zähne und Gliederknochen von Elefanten, ferner Reste von Nilpferden, Bären, Hirschen und Wölfen. Aus den oberen Schichten wurden Tausende von Gliederknochen, Kiefern, Zähnen und Geweihen von Hirschen ausgegraben, ferner die Reste von Pferden, Hunden und auch der Mittelhandknochen eines menschlichen Skeletts. Des letzteren Fundes hätte es kaum bedurft, um den einstigen Aufenthalt des Menschen in dieser Höhle nachzuweisen, da man gleichzeitig auch die Asche von Herdfeuern und Tonscherben roher Herstellung ausgrub. Diese Ablagerungen haben große Aehnlichkeit mit solchen auf der Insel Sicilien, wo aber auffallenderweise bisher keine Spur menschlicher Ueberreste zu Tage gefördert werden konnte.

C. K. Das „Jahrhundert des Glases". Eine eigenartige Vorhersage macht der frühere Direktor der großen Glasfabrik in St. Gobain Jules Henrivaux. Er sieht in dem kommenden Jahrhundert ein „Jahrhundert des Glases" voraus. Er behauptet natürlich nicht, daß wir gläserne Kanonen oder gläserne Kriegsschiffe haben werden, aber er hält das Glas für das beste Baumaterial, besonders für Wohnhäuser. Den wichtigsten Grund für seine Idee sieht er in dem unerschöpflichen Vorrate der Stoffe, aus denen Glas gemacht ist, in seiner Anwendbarkeit auf alle Formen, in seiner Dauerhaftigkeit und seiner Reinlichkeit. Glas kann geformt, gefärbt und in einem Umfange verziert werden wie kein anderer Stoff. Das Glas kann in sechs Arten behandelt werden. Es kann zu Fensterscheiben, Pflastersteinen, Füllungen ꝛc. gegossen, zu Gesimsen, Schieferplatten, Wanddekorationen und sogar Statuen geformt werden. Es kann zu Flaschen, Gläsern, Vasen und allen unter dem Namen „Glassachen" bekannten Geräten geblasen werden. Es kann zu Krystallen, Linsen, Prismen und anderen Kunstgegenständen geblasen und geschliffen werden. Es kann in die feinsten Fäden gezogen werden. Es kann zu Röhren, Körben und Kleiderstoffen verarbeitet werden. Es kann zu Mosaiken und Emaillen verwandelt und zur Nachahmung der meisten Edelsteine verwendet werden. Ein Glashaus nach den Ideen Henrivaux' würde Fundament und Wände aus dem vor kurzem erfundenen „Steinglas" haben, das einen dreimal so großen Widerstand als Granit leistet. Es ist gegen Hitze und Kälte weniger empfindlich als Stahl, nutzt sich bei Reibungen weniger als Porphyr ab und widersteht außerordentlich viel stärkeren Hammerschlägen als Bruchmarmor. Die Glaswände würden durch Winkeleisen zusammengehalten; ein hohler Raum würde bleiben, durch den Glasröhren für heiße Luft, heißes und kaltes Wasser, Gas, elektrische Drähte und Abzugsrohre geführt werden könnten. Auch die Treppen und Geländer, Decken, Wanddekorationen, Kamine und Herde wären aus Glas. Das Glas kann undurchsichtig oder mit leuchtenden Farben gefärbt, golden und silbern oder in Prismen und Krystallen mit Facetten wie Diamanten angefertigt werden, meint Henrivaux. Stühle und Tische würden aus verglastem Material, das dieselbe Stärke wie Eiche oder Mahagoni hat, hergestellt. Kochgeräte, Schüsseln, Tassen, sogar Messer und Gabeln würden aus Glas gemacht werden. Das neue Glashaus wird vollkommen sauber und thatsächlich unzerstörbar sein. Es kann von oben bis unten gewaschen werden, ohne daß Feuchtigkeit zurückbleibt; es hat keinen Staub, und Spinngewebe können sich nicht festsetzen. Man hat bereits angefangen, die Pariser Straßen mit Glas zu pflastern; die unzerstörbare Masse hält ausgezeichnet und macht keinen Staub, ist deshalb leicht zu reinigen. Auch die damit verbundene Zunahme des Lärms könnte nach und nach überwunden werden. Das ganz aus Glas gebaute „Palais Lumineux" der Pariser Ausstellung war in gewissem Maße die Verwirklichung von Henrivaux' Ideal. Auch die geringen Kosten dieses Materials kommen sehr in Betracht; kurz, schließt Henrivaux, die Tage der Ziegelsteine und Schieferplatten sind gezählt.

* Insterburg. Generalleutnant v. Alten legte, wie die „Ostdeutsche Volkszeitung" meldet, als Gerichtsherr Berufung gegen das im Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk gegen den Unteroffizier Marten und den Sergeanten Hickel gefällte freisprechende Urteil ein.

* Paris. Aus St. Brieuc wird gemeldet, daß fünf Segelschiffe von Islandfischern seit zwei Monaten vermißt werden. Man befürchtet, daß diese Schiffe mit ihrer aus 117 Fischer bestehenden Bemannung untergegangen sind. (Wiederholt.)

* Antwerpen. Die Feuerwehren schleudern unausgesetzt große Wassermassen in die noch brennenden Warenmassen der Zollniederlage. Die Bewohner der angrenzenden Häuser kehren in letztere zurück, auch die Schiffe, die in den Napoleonhafen verwiesen worden waren, nehmen ihre früheren Plätze wieder ein. Der Schaden wird auf 65 bis 70 Mill. Frcs. geschätzt.

* Madrid. In Mancha treten ungeheure Heuschreckenschwärme auf, verwüsten die Saaten und halten vielfach die Eisenbahnzüge auf, indem sie zuhauf die Schienen bedecken.

* London. Wie der „Standard" aus Tientsin meldet, sind zwischen Peking und Tientsin heftige Regengüsse niedergegangen, infolge deren Hochwasser eingetreten ist.

Rennsport.

Dresden, 7. Juni. Bei dem Sommer-Meeting des Dresdner Rennvereins, das am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr seinen Anfang nehmen wird, werden sieben Rennen mit 15 000 M. Preisen, u. a. auch ein immer mit großem Beifall aufgenommenes „Landwirtschaftliches Rennen", das mit 200 M. und drei wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet ist, zur Entscheidung gelangen. Noch sei bemerkt, daß Wettaufträge für den hiesigen Totalisator vom Sekretariat des Dresdner Rennvereins ohne Berechnung irgendwelcher Gebühren vermittelt werden, und zwar an Wochentagen von 9 bis 7 Uhr und am Renntag selbst von 11 bis 2 Uhr.

Hoppegarten, 6. Juni. I. Sierstorpff-Memorial. 10 000 M. 1000 m. Kapt. Groens br. H. Jungal v. Salliard a. d. Immortelle (Deckford) 1. Hrn. U. v. Oertzens br. H. Rosblandshaver 2. Desselben br. H. Pulcher 3. Sicher um einen Hals gewonnen, fünfviertel Längen zurück das dritte Pferd. Tot.: 29:10; Platz: 33, 116, 78:20 M. — II. Botschafter-Rennen. 4000 M. 2400 m. Kgl. Hauptgest. Gradiv' 4j. br. St. Sängerin v. Chamant a. d. Seclusion (Ballantine) 1. Hrn. C. Stockerts 4j. br. St. Wissenschaft 2. Hrn. B. Maus 3j. br. H. Washington 3. Leicht mit dreiviertel Längen gewonnen, vier Längen zurück das dritte Pferd. Tot.: 20:10; Platz: 30, 30:20 M. — III. Neuenhagener Handicap. 3000 M. 1400 m. Hrn. Weinbergs 4j. F. H. Monti v. Montezuma a. d. Aronya (Hill) 1. Mr. G. Johnsons 9j. br. St. Smitsfoot 2. Gestüt Holländers 4j. br. H. Tengshausen 3. Ganz leicht gewonnen mit dreiviertel Längen, anderthalb Längen zurück das dritte Pferd. Tot.: 106:10; Platz: 64, 33, 138:20 M. — IV. Mönchsheimer Handicap. 2000 M. 1600 m. Internationales Herren-Reiten. Hrn. C. Reichs 5j. Sch.-H. Ali Gray v. Regimunde a. d. Alice Gray (Lt. v. Schmidt-Pauli) 1. Hrn. J. Rosenheims 3j. br. H. Sankt Peter (M. Lücke) 2. Hrn. H. Manikes 5j. br. St. Nilda (Lt. v. Bachmayr) 3. Nach Kampf sicher mit zwei Längen gewonnen; drei Längen zurück das dritte Pferd. Tot.: 39:10; Platz: 32, 29, 29:20 M. — V. Freigeist-Rennen. 1500 M. 1400 m. Hrn. G. Jaegers Palo Alto (Klatt) 1. Hrn. v. Tepper-Laskis Nocturne 2. Hrn. Kapt. Jobs Sonnenberg 3. Mit einer Länge gewonnen. Tot.: 49:10; Platz: 52, 52:20. — VI. Unschulds-Rennen. 3000 M. 1400 m. Frhrn. E. v. Fürstenbergs 3j. br. H. Gaudy v. Gouverneur a. d. Symphonie v. Peregrine (Jones) 1. Frhrn. v. Hartogensis' 3j. F.-H. Maccra †2. Hrn. J. Jägers 3j. br. H. Stephan †2. Nach schärfstem Kampf um einen Hals gewonnen, zwei und eine halbe Länge zurück das dritte Pferd. Tot.: 61:10; Platz: 32, 30 (34), 26 (10):20 M. — VII. Ettenberg-Jagd-Rennen. 3000 M. 4500 m. Hrn. K. v. Tepper-Laskis a. br. W. Athos v. Dalberg-Ausnahme (Bastian) 1. Hrn. Glogans 5j. F.-H. Hochmeister 2. Hrn. R. Ely' a. br. St. Angelinde gestürzt. Mit vielen Längen gewonnen. Tot.: 17:10 M.

Bücherschau.

Das Zwangsversteigerungsgesetz mit dem zugehörigen Einführungsgesetze. Ausführlich erläutert von Paul Reinhard, Oberlandesgerichtsrat. Leipzig, Roßberg u. Berger, 1900 und 1901. Preis etwa 15 M.

Der Hr. Verfasser hat das Rechtsgebiet der Zwangsversteigerung schon früher mit Erfolg bearbeitet. Von ihm erschien im Jahre 1887 „Die Ausführung des Zwangsverkaufes im Zwangsversteigerungsverfahren. Ein Beitrag zur Erläuterung der Königl. Sächsischen Subhastationsordnung", (Leipzig, Veit u. Co.) und im Jahre 1898 „das Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung vom 24. März 1897" (Leipzig, Roßbergsche Hofbuchhandlung) mit Anmerkungen. Im Vorworte zu letzterem wurde ein ausführlicher Kommentar in Aussicht gestellt. Dessen vier erste Lieferungen (bis 63) liegen jetzt vor. Berücksichtigt sind die Materialien des Gesetzes, namentlich die Motive und die Denkschrift zu den Entwürfen, aber ferner auch die weiter zurückliegender Quellen. Motive und Denkschrift sind wörtlich zitiert, weil hiermit dem Interesse des Lesers besser gedient ist, wie der Hr. Verfasser mit Recht annimmt. Der Hauptwert aber ist auf eine selbständige, thunlichst erschöpfende Erörterung der im Gesetze enthaltenen Vorschriften, sowie ihres Zusammenhanges und ihrer Wechselbeziehungen mit anderen Bestimmungen des materiellen und des Prozeßrechts gelegt. Der Kommentar beschränkt sich auf eine Erläuterung der reichsgesetzlichen Bestimmungen, weist aber auch auf die ergänzenden landesrechtlichen Bestimmungen hin. Das Werk erläutert das Zwangsversteigerungsgesetz nach unseren Wahrnehmungen lichtvoll erschöpfend und zutreffend. Es gehört unter die besten über seinen Gegenstand und bedeutet in nicht wenigen Beziehungen sogar diesen gegenüber einen Fortschritt, indem es ihre Ergebnisse selbständig prüft, richtigstellt und ergänzt.

Repetitorium des neuen Handelsrechts für Studierende und Prüfungskandidaten von Dr. jur. Horst Auerswald. Leipzig, Roßberg u. Berger, 1900. Preis 4 M.

Das beste Lehrmittel für Studierende und Prüfungskandidaten des Rechts ist nach unserer Meinung das Gesetz und das Kollegienheft. Vielleicht weil das letztere zuweilen Lücken aufweisen soll, ist aber noch ein drittes sehr beliebt: die juristischen Repetitorien. Sie haben jedenfalls den Wert, daß sie solche Lücken ausfüllen und zuweilen noch etwas tiefer in den Stoff einführen, als das Kolleg. Sehr geschickt und für seine Zwecke brauch-

SLUB
Wir führen Wissen.

bar ist das vorliegende Repetitorium des Handelsrechts geschrieben, und es darf Studierenden und jungen Praktikern, die ihre Kenntnisse vervollständigen und erweitern wollen, warm empfohlen werden. Gut ist namentlich auch das Verhältnis des Handelsgesetzbuchs zum Bürgerlichen Gesetzbuch dargestellt. K.

* Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen, herausgegeben von Karl Werckmeister. Berlin. Verlag der Photographischen Gesellschaft. Mit dem Erscheinen des fünften Bandes ist ein Verlagswerk vollendet worden, das berechtigt erscheint, unter den litterarisch-künstlerischen Unternehmungen der letzten Jahre eine hervorragende Stelle einzunehmen. Die Aufgabe des Unternehmens war, die Züge der bedeutendsten Persönlichkeiten, die die gewaltige Entwickelung ihres Jahrhunderts haben hervorbringen helfen, in charakteristischen Bildnissen festzuhalten. Doch ist das Werk über den ursprünglichen Plan hinausgewachsen, indem es neben 600 authentischen Bildnissen noch eingehende Biographien dazu von berufenen Gelehrten und Fachmännern brachte. Es finden sich unter diesen Lebensbeschreibungen bedeutsame Arbeiten, darunter solche, die ihres erschöpfenden Inhalts wegen recht wohl als Quellenmaterial dienen können. Mindestens aber orientieren sie in einer Weise, wie man sie in dergleichen universell gehaltenen Werken nur verschwindend selten finden dürfte. Wir verweisen im besonderen auf das, was Alois Riehl über Nietzsche, Max Lehrs über Hans Thoma, Max Schmid über Klinger, Karl Neumann über Menzel und Böcklin und Erich Marcks über Bismarck sagen. Der zuletzt genannte Aufsatz über Bismarck ist auch als Einzelausgabe für 1,50 M. zu haben. Er ist mit 8 verschiedenen Bildnissen des ersten Reichskanzlers ausgestattet und verdient die weiteste Verbreitung. So ergänzt sich mit dem fünften Bande, der naturgemäß mit dem Fortschreiten zur Gegenwart mehr Naturaufnahmen enthält, als die früheren Bände, in denen das Porträt als Kunstblatt überwiegt, das Werk zu einem großen bunten Mosaikbilde, das in seiner Mannigfaltigkeit doch ein großes zusammenhängendes und gehaltvolles Ganzes darstellt: die kulturelle Entwickelung des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Gesamtregister, dem letzten Hefte beigegeben, orientiert schnell über den Inhalt der fünf Bände des Werkes, das auch in pädagogischer Hinsicht von Wert ist und das wegen seiner trefflichen Ausstattung dem deutschen Buch- und Kunstverlage zur Zierde gereicht. Wer sich näher über das Werk unterrichten will, lasse sich von der Verlagshandlung Prospekt und Verzeichnis kommen. Der billige Preis ermöglicht ein Eindringen in die breitesten Schichten des deutschen Volkes.

* „Die Organisation der Reichsbehörden" behandelt das soeben im Verlage von C. Weikkes Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft, Dresden, Amalienstraße 9, erschienene Heft 31 der bekannten Vorträge des Vereins der Finanzbeamten zu Dresden. Nicht allein als Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die Beamtenprüfungen, sondern auch für weitere Kreise ist bei der Bedeutung, die die Einrichtungen der obersten Reichsbehörden im politischen Leben einnehmen, diese übersichtliche Zusammenstellung zur eingehenderen Orientierung zu empfehlen. Der billige Preis (60 Pf.) dürfte das Heft zur weiteren Verbreitung, eventuell auch zur Einführung in Fortbildungsschulen geeignet machen.

Zeitschriftenlitteratur. „Die Grenzboten", Zeitschrift für Politik, Litteratur und Kunst. 60. Jahrgang. Leipzig, Verlag von Fr. Wilh. Grunow. Die am 6. Juni ausgegebene Nr. 23 enthält folgende Aufsätze: Italien und der Dreibund. — Die genossenschaftliche Kreditorganisation in der Landwirtschaft. Von Paul v. Hartmann. — Die Satiren des Horaz im Lichte des modernen italienischen Lebens. Von Otto Kaemmel. (Schluß.) — Kindersprache und Sprachgeschichte. Von Friedrich Schroeder. (Schluß.) — Pancratius Capitolinus. Ein Heldengesang in Prosa von Julius R. Haarhaus. (Fortsetzung.) Unter der Rubrik „Maßgebliches und Unmaßgebliches": Zur Erinnerung an die Tage der badischen Freiheitsbewegung. — Von der Venus von Milo und vom Tiskobol. — Pyramus und Thisbe, ein moralisch Stück. — Notiz.

Zu der Königl. Sächs. Hofbuchhandlung H. Burdach, Schloßstraße 32, sind folgende Neuigkeiten eingegangen: Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Jena. Band 1. Heft 1. 2,50 M. — Achilles u. Streder, Die Grundbuchordnung nebst den preußischen Ausführungsbestimmungen. I. Reichsrecht. 8 M. — Oppelius-Tüttmann, Das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung. 2,60 M. Fischer u. Schaefer, Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Reiche und in Preußen. Lfg. 1. 4 M. — Gebhard-Tüttmann, Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juni 1899. Geh. 20 M. — Kopfwerker, Wohin steuert die ökonomische und soziale Entwickelung? 1 M. — Rosenthal, H., Das bürgerliche Gesetzbuch. 5, vermehrte Aufl. Geb. 5 M. — Windscheid, Lehrbuch des Pandektenrechts. 3 Bände. 45 M. — Beck, Therapeutischer Almanach. XXVIII. Jahrg. II. Sem. 1,50 M. — Eichle, Ernährung und Pflege. 4. Aufl. 1,20 M. — Helwes, Der Kampf gegen die Tuberkulose. 1 M. — Kittel, Sächsische Ablagerungen. 2 M. — Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften. I. 6. 7,20 M. — Gesunde Jugend, Zeitschrift für Gesundheitspflege in Schule und Haus. I. Jahrg. Heft 1. pro Jahrgang 4 M. — Aistleb, E. v., Memoiren aus meinem Künstlerleben. 3,50 M. — Jeffe, E., Mitteilungen aus dem Maschinenlaboratorium der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin. Heft 3. 2,50 M. — Müller-Wolf, Die Franciskanerinen. 18 M. — Riesen, Chr., Tafeln zur Bestimmung der Drainröhrenweite für zehn verschiedene Wasserführungen. 9 M. — Spennrath, Bedienung elektrischer Maschinen. 2,40 M. — Beate Bonus, Malergeschichten. 6 M. — Epel u. Ewers, Ein Fabelbuch. 3,50 M. — Grimm, Frühling und Liebe. —,80 M. — Heymel, Der Tod des Narcissus. —,50 M. — O diese Dackel! 1,50 M. — Terburg, Crimel. 3 M. — Webers illustrierte Katechismen: Benedix, Der mündliche Vortrag. III. 5. Aufl. 3,50 M. Herrwart, Kindergarten. 2,50 M. Hirzel, Chemie. 8. Aufl. 5 M. Peter, Kalenderkunde. 2. Aufl. 2 M. Schwarze, Dampfkessel. 7. Aufl. 5 M. Stübling, Holzindustrie. 6 M. — Cazin u. Saillard, Traité de mécanique. 12 M. — Darbot, L'agriculture et les questions sociales. 7,50 M. — Rayneau, Réglementation du travail industriel. 6 M. — Desbonnet, La force physique. 5 M. — Gourmel, Cours de dressage. 6 M. — Lettin, Un chef d'état-major sous la Révolution. 5 M. — Malo, La vraie réforme de l'armée. 1,25 M. — Oudin, Critical studies. 1,60 M.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresdner Börsen-Bericht vom 7. Juni. Nachdem gestern zum Schluß infolge der Meldung von der Ermäßigung des Diskontsatzes seitens der Bank von England eine mäßige Befestigung eingetreten, setzte Berlin heute wieder in schwacher Haltung ein und die bereits gestern stark zu Tage getretene Geschäftsunlust hielt an. Man notierte in Berlin: Kredit 216,40, Diskonto 184,75, Dresdner Bank 146,10, Lombarden 25 25, Ostpreußen 88, Laura 199,50, Dortmunder Union 61,75, Bochumer 178,90, Italiener 97. An der hiesigen Börse zeigte der Anlagemarkt heute wieder geringere Regsamkeit und auch auf den übrigen Verkehrsgebieten blieben die Umsätze bei schwacher Tendenz in mäßigen Grenzen. Man handelte: Deutsche Fonds: Sächsische Rente — 0,10 %, 3½ % Sächsische Staatsanleihe + 0,15 %, 3½ % preußische Landeskulturrente à 1500 M. + 0,10 %, 4 % Dresdner Stadt-Schuld-Scheine 102,40, 3½ % Lausitzer und 3½ % sächsische Bodenkredit-Pfandbriefe unverändert; Ausländische Fonds: Ungarische Goldrente unverändert; Bankaktien: Dresdner Kredit — 3 %, Sächs. Bodenkredit 123½; Maschinenfabriken: Bulkan behauptet, Lauchhammer — ⅛ %; Elektrische Unternehmungen: Kummer + 2¾ %, Seidel u. Naumann — 1½ %, dergl. Genuß-Scheine — 1 M.; Brauereien: Feldschlößchen — ½ %, Rietz 130; Aktien verschiedener Unternehmungen: Thiele, Dresdner Gardinen und Bramsch unverändert. Oesterreichische Noten 85,05 bez.

* In der außerordentlichen Generalversammlung der Sächsischen Webstuhlfabrik (Louis Schönherr) fanden die Anträge der Verwaltungsorgane, betreffend die Abänderung des Gesellschaftsvertrags, einstimmige Genehmigung. Zu § 9 des Gesellschaftsvertrags wurde hinzugefügt, daß Bekanntmachungen außer in den daselbst aufgeführten Gesellschaftsblättern noch je einmal in der „Berliner Börsenzeitung" und im „Dresdner Anzeiger" zu erfolgen haben.

* Dem Geschäftsberichte der Fabrik photographischer Apparate auf Aktien vormals R. Hüttig u. Sohn hier zufolge sind die Preise aller Rohmaterialien auch im verflossenen Jahre weiter gestiegen, während man anderseits die Verkaufspreise nicht erhöhen konnte. Der Reingewinn beträgt 19839669 M. Es wird vorgeschlagen, denselben wie folgt zu verteilen: Abschreibungen 74978,82 M., 10 % Dividende 105000 M., dem Aufsichtsrate 4585,10 M., dem Vorstande 2533,27 M., den Beamten 6500 M. Dem Vorstande ist es gelungen, im Interesse der Gesellschaft mit den Inhabern der Genußscheine eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß diese auf Verzinsung verzichten, sodaß der aller Ueberschuß zur Auslosung der Genußscheine Verwendung finden kann. In das neue, fünfte Geschäftsjahr ist die Fabrik mit sehr reichlichen Aufträgen eingetreten und ist der Ueberzeugung, im laufenden Geschäftsjahre gleich günstige Resultate zu erreichen.

* Im Anschlusse an den Geschäftsbericht der Fabrik photographischer Apparate auf Aktien vormals R. Hüttig u. Sohn ist zu erwähnen, daß die Fabrik für das fünfte Geschäftsjahr mit großen festen Aufträgen versehen war, deren Ablieferungen in den ersten Monaten dieses Jahres erfolgten, und daß schon seit Monaten der tägliche Eingang von Aufträgen ein derart reichlicher ist, daß mit Ueberstunden unter Aufbietung aller Betriebskräfte gearbeitet werden muß.

* Zur Lage der vogtländischen Stickerei- und Weißwarenindustrie schreibt man der „Leipz. Monatsschrift für Textilindustrie" aus Plauen: Es beginnt im allgemeinen, wenn auch langsam, die Lage des hiesigen Marktes sich etwas zu bessern. Das Pfingstgeschäft scheint ziemlich befriedigt zu haben, da die Lager ergänzt werden, und auch vom Auslande in den letzten Wochen eine größere Anzahl Einkäufer hier war. Von England wurden allerdings in Spitzen meist nur Lagerposten zu billigen Preisen gekauft, aber die Fabrikanten räumen jetzt gern ihre Vorräte, da bei vielen in den ruhigen Sommermonaten die Inventur angefertigt wird. Die amerikanischen Einkäufer gaben in feineren Spitzen und Galons ganz hübsche Aufträge und stellten auch für die nächste Zeit weitere in Aussicht. Frankreich war weniger lebhaft, jedoch gehen verschiedene Fabrikanten mit neuen Mustern in diesen Tagen nach Paris und glauben lohnende Aufträge erwarten zu dürfen. In Oesterreich dagegen zeigte sich wieder mehr Interesse für unsere Artikel. Einzelne Firmen sind sehr stark beschäftigt, da die vorliegenden Aufträge fast überall nur mit ganz kurzer Lieferzeit gegeben sind. Die Nachfrage richtete sich hauptsächlich auf feinere Luftspitzen und Galons (Duchesse und Benicegenre), auch feinere Tüllspitzen (Pointlace, Bayrut) waren gesucht. In Pleins war das Geschäft nicht sehr lebhaft, besonders die Mittelware schien vernachlässigt zu sein. In Cambric und Madapolamstickereien hörten wir von dem Eingang einiger neuer größerer Bestellungen. Betreffs des Gardinengeschäfts haben wir nichts Neues zu berichten, der Konsum in englischen Gardinen blieb weit hinter den gehegten Erwartungen zurück.

* Zur Lage der sächsischen Wirkwarenindustrie schreibt man der „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" aus Chemnitz: Käufer sind zwar genug am Platze, besonders von New York, aber das Geschäft entbehrt des großen flotten Zuges, weil man den Preisen für eine längere Zeitdauer nicht recht traut. Die Preise der Rohbaumwolle, besonders das Verhältnis der amerikanischen zur ägyptischen, machen allerdings die Vermutung naheliegend, daß eine regulierende Bewegung wahrscheinlich ist, derart, daß entweder die amerikanische fällt, oder die ägyptische steigt, da von letzterer wenig zu erwarten steht, und so hat man natürlich keine Lust, sich durch lange Lieferungsdaten zu decken. So waren denn auch speziell in Strumpfwaren Aufträge zu befriedigenden Preisen nur schwer zu sichern und immer nur in mäßigen Quantitäten. Für die nächste Zeit ist genügend Arbeit für die Fabrik vorhanden, die Löhne müssen leider vielfach beschnitten werden, um die Ware auf den rechten Preis zu bringen. Handschuhe wurden nur schwach gefragt. Nachbestellungen in Sommerwaren gehen verzögert ein, da sich die Lager der Detailleure bei dem günstigen Wetter schlank verkaufen. Tricotagen empfinden die allgemeine Lage gleichermaßen, obwohl hier ein mehr stetiger Bedarf die Fabrik in Atem hält. In der ganzen Wirkwarenbranche fühlt man den Ausfall des englischen Marktes sehr, der infolge der neuesten ungünstigen Nachrichten wieder ganz verflaut ist.

Sächsische Bäder.

* Bad Elster. Bis mit 5. Juni 1401 Kurgäste in 1095 Parteien.

* Warmbad bei Wolkenstein. Bis 6. Juni 123 Parteien mit 168 Personen.

Tageskalender.

K. Gemäldegalerie (Zwinger). Dienstags, Donnerstags, Freitags 9—5, Sonn- und Feiertags 11—2 frei, Mittwochs, Sonnabends 9—5 Uhr 50 Pf., Montags 9—1 Uhr 1,50 M.

K. Kupferstickkabinett (Zwinger). Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends 10—3, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr frei. Montags geschlossen.

K. Skulpturensammlung im Albertinum Wochentags (außer Sonnabends) von 9—3, Sonn- und Feiertags 11 bis 2 Uhr frei.

K. hist. Museum (Rüstkammer) und Gewehrgalerie (Johanneum, I.). Wochentags (außer Sonnabends) 9—2 Uhr 50 Pf., Sonn- u. Feiertags 11—2 Uhr 25 Pf. Sonnabends 9—2 Uhr 1,50 M.

K. Porzellansammlung (Johanneum, II.). Wochentags 9—2 50 Pf., Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr 25 Pf.

K. Grünes Gewölbe (K. Residenzschloß pt.). Wochentags 10—2, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr 1 M.

K. Münz-Kabinett (K. Residenzschloß pt.). Dienstags und Freitags von 10—1 (nur für Studien) frei.

K. zoologisches u. anthropologisch ethnographisches Museum (Zwinger). Sonn- und Feiertags, Montags, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 11—1, Mittwochs, Sonnabends 1—3 Uhr. Stets frei.

K. mineralog.-geolog. Museum u. prähist. Sammlung (Zwinger). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9—1, Mittwochs 2—4, Sonn- u. Feiertags von 11—1 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.

K. mathematisch-physikal. Salon (Zwinger). Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags u. Freitags 9—12, Sonn- und Feiertags 11—1 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.

K. öffentliche Bibliothek (Japan. Palais). Wochentags 9—2 u. Montags bis mit Freitags auch von 4—6 Uhr frei. Führung 12—1 Uhr, jede Person 50 Pf. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Königl. Sächs. Armee-Sammlung, Dresden-Albertstadt Marienallee. Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 10 bis 1 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11—2 Uhr. Eintritt (nur für Erwachsene) frei.

K. Arsenal-Sammlung, Albertstadt, Königplatz 1, geöffnet Sonn- und Feiertags und Mittwochs von 11—2 Uhr. Eintritt 25 Pf. Militärpersonen in Uniform frei.

K. Botanischer Garten. Wochentags von 6 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags 6—12 Uhr; Gewächshäuser (unentgeltlich) tägl. (außer Sonnabends) von 9—12 Uhr und Montag bis Donnerstag auch nachm. von 4—6 Uhr.

Wandgemälde der Aula der K. Technischen Hochschule. Freie Besichtigung am ersten Sonntage jeden Monats von 11 bis 1 Uhr.

Sächsischer Kunstverein. Brühlsche Terrasse. Täglich geöffnet von 10—4, Donnerstags von 10—1, Sonn- und Festtags von 11—3 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf., jeden letzten Sonntag im Monat 20 Pf.

K. Kunstgewerbemuseum. Antonsplatz 1. Geöffnet: Wochentags (außer Montags) 9—2 Uhr, Sonn- und Festtags 11—1 Uhr. Eintritt und Garderobe frei.

Bibliothek der K. Kunstgewerbeschule. Antonsplatz 1. Wochentags im Sommer 8—6, im Winter 8—8, Sonn- und Festtags 11—1 Uhr. Unentgeltlich.

Produktenbörse in Helbigs Etablissement am Theaterplatz Montags und Freitags 12—3 Uhr.

Schillingmuseum (Pillnitzer Str. 43). Geöffnet von früh 10 Uhr bis abends, Eintritt 1 M., Familienkarte 3,50 M. (enthaltend fünf Kupons je für einen Erwachsenen oder zwei Kinder).

Museum des Königl. Sächsischen Altertumsvereins und des Vereins für sächsische Volkskunde (Palais Gr. Garten). Täglich von 10 (Sonntags 11) bis ½1 Uhr und von 3—6 Uhr. Eintritt 50 Pf. Mittwochs u. Sonntags von 3—6 Uhr freier Eintritt.

Körnermuseum (Körnerstr. 7). Wochentags 9—2, Mittwoch und Sonnabend 9—1 und 2—5, Sonn- und Feiertags 11 bis 2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Stadtmuseum (Kreuzstr. 10, II). Sonntags und Montags 11—1 Uhr frei, an den übrigen Tagen 9—½2 Uhr 50 Pf.

Postwertzeichenmuseum, Moltkestraße 3 (Hotel du Nord), Wochentags 10—4. Erträgnisse zu Gunsten des Albertvereins.

Bibliothek des Statist. Bureaus des K. Ministeriums des Innern (Ritterstraße 14, I.). Wochentags 10—1 Uhr.

Gehe-Stiftung (staatswissenschaftliche Bibliothek mit Lesezimmer), kleine Brüdergasse 21, I., jeden Wochentag von 10 bis 2 und (außer Sonnabend) 5—9 abends.

Stadtbibliothek (Kreuzstraße 10, II.) mit Bibliothek der Oekonomischen Gesellschaft. Wochentags 9—½2 Uhr und (außer Sonnabends) 4—7 Uhr. Bücherausgabe nur bis zum Dunkelwerden.

Städt. Volksbibliotheken (Benutzung unentgeltlich) I. Seminarstraße 11 pt., II. Johannisstraße 18 pt., III. Tieckstraße 14 pt., IV. Blochmannstr. 6, VI. Bürgerschule, I. Etage, Zimmer Nr. 18, V. Waterstr. 17 pt., VI. am See 8 pt., VII. Oppellstr. 37 pt. VIII. Concordienstr. 42 I, IX. Dürerstraße 62 pt., X. Sebastianstr. 19 H. pt., XI. Wormser Str. 19 I. XII. Osterbergstr. 22. Geöffnet: Dienstags u. Freitags abends ½6—8 Uhr.

Akademie f. Zeichnen und Malen von Prof. Simonson-Castelli, Ostbahnstraße 3. Eintritt für Damen und Herren jederzeit.

Musterlager des Exportvereins für das Königreich Sachsen, Niedergraben 5. Wochentags 10—5. Eintritt frei.

Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs, Georgplatz 1, I.

Zoologischer Garten. Offen von früh bis abends.

Draht-Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Berlin, 7. Juni. Das Kaiserpaar besichtigte heute früh auf dem Bornstedter Felde das Regiment der Gardes du Corps und das Leibgarde-Husaren-Regiment. Se. Majestät der Kaiser ritten an der Spitze des letzteren nach Potsdam und frühstückten im Offizierskasino des Regiments. Se. Majestät gedenken, nachmittags das Armee-Jagdrennen in Hoppegarten zu besuchen, bei dem Offiziercorps der Gardes du Corps zu dinieren und sich morgen nach Kloster Heiligengrab zu begeben.

Potsdam, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser nahmen auf dem Bornstedter Felde die Meldung des württembergischen Kriegsministers v. Schnürlen entgegen.

Berlin, 7. Juni. Wie die „Berl. Neuest. Nachr." hören, wird das neue Linienschiff „Wettin" der Marinestation der Nordsee überwiesen.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Die „Frkf. Ztg." berichtet aus Kassel: Gestern abend ½7 Uhr stieß vor dem Bahnhofe Bebra der Leipzig—Kasseler Schnellzug mit einem Güterzuge zusammen. Zwei Personenwagen wurden zertrümmert und zehn Reisende leicht verletzt.

Lübeck, 7. Juni. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde heute hier vom Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eröffnet. Es sind Vertreter aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem Auslande erschienen.

Paris, 7. Juni. Auf dem gestrigen Jahresbankett der italienischen Handelskammer hielt der italienische Botschafter eine Rede, in der er die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Italien feststellte. Hierauf erinnerte der Handelsminister Millerand an die Beteiligung Italiens an der Ausstellung 1900 und hob die Ehren hervor, die Frankreich dem unsterblichen Verdi erwiesen habe. Die Teilnahme Frankreichs beim Tode König Humberts und an der Freude bei der Geburt der Prinzessin Jolanda sowie die Feste in Toulon hätten den Beweis für die nunmehr dauernden freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern geliefert. Darauf wurden die italienische Hymne und die Marseillaise gespielt und Hochrufe auf Italien und seinen König ausgebracht.

Madrid, 7. Juni. Der Minister des Innern ist lebhaft mit einer Reform des gegenwärtigen Kommunalgesetzes beschäftigt. Die weniger wichtigen Munizipalitäten sollen aufgehoben werden, und es soll eine besondere Verwaltungsform für große Städte geschaffen werden, wo ein Beamter eingesetzt wird, ähnlich dem Seinepräfekten in Paris. — In der Gegend von Segovia herrschte ein heftiges Unwetter. Man befürchtet auch Menschenverluste.

Johannesburg, 7. Juni. („Reuter"-Meldung.) Bisher sind 7 Minen wieder in Betrieb gesetzt worden, jede mit 50 Bohrstampfern. Andere bereiten die Wiedereröffnung vor; einige sind völlig betriebsfertig und warten die Ermächtigung der Militärbehörden ab.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen:

Danzig, 7. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind heute vormittag 11 Uhr wieder abgereist.

Berlin, 7. Juni. Die „Germania" berichtet, daß Legationsrat Friedrich v. Kehler, langjähriges Mitglied des Reichstages und des Landtages, heute früh im Alter von 80 Jahren hier gestorben ist.

Berlin, 7. Juni. Der Dampfer „Wittekind" mit Dienstunbrauchbaren des ostasiatischen Expeditionscorps setzte am 6. Juni die Fahrt von Aden nach Bremerhaven fort.

Gifhorn, 7. Juni. Der Waldbrand, der gestern zwischen Ettenbüttel und Leiferde ausbrach, wurde am späten Abend zum Stillstand gebracht.

Wien, 7. Juni. Der Steuerausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß mit 16 gegen 15 Stimmen, die Beratung der Vorlage über die Fahrkartensteuer bis zur Herbstsession zu vertagen.

Eingesandtes.

Die Szinye-Lipóczer Lithion-Quelle

Salvator bewährt sich vortrefflich

bei Nieren- und Blasenleiden, bei Harngries, Harnbeschwerden, Rheumatismus & Gicht, ferner bei Catarrhen der Athmungs- & Verdauungsorgane.

Harntreibende Wirkung!

Bacontrol! Leicht Verdaulich! Bakterientrei!

Käuflich in Mineralwasser-Depots, eventuell bei der Salvatorquellen-Direction in Szinye.

4318

Internationale Kunstausstellung Dresden 1901

20. April — 20. Oktober

Geöffnet von früh 9 Uhr bis ½8 Uhr Abends.

Eintrittspreis 1 Mark.

3692

Rennen zu Dresden.

Sonntag, den 9. Juni 1901, Nachm. 3 Uhr

Sieben Rennen = M. 15000.— Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle):

Hinfahrt 2⁵⁰ Uhr und 2⁵⁵ Uhr Nachmittags.

Rückfahrt 7⁵⁰ Uhr und 7¹⁰ Uhr Abends.

Die Züge 2¹⁰ Uhr Nachmittags aus Pirna und 7⁵⁵ Uhr Abends aus Dresden halten zum Absetzen und Aufnehmen von Reisenden in Reick (Rennplatz).

Alles Nähere siehe Anschlagsäulen!

Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

5454

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer. 47

Allgemeine Renten-Anstalt Stuttgart.

Bilanz per 31. Dezember 1900.

Aktiva.	ℳ	₰
Grundbesitz	592 000	—
Hypotheken	67 707 673	32
Darlehen (in laufender Rechnung und Lombard)	2 022 618	80
Darlehen auf Policen	1 265 700	45
Wertpapiere	1 717 368	25
Reichsbankfähige Wechsel	2 239 852	50
Guthaben bei Bankhäusern	420 263	07
Prämien-Reserve der Rückversicherungen	48 419	57
	21 632	88
Rückständige Zinsen auf Hypotheken		
Unverfallene Zinsraten pr. 31. Dezember 1900	959 945	73
Ausstände bei Agenten (größtenteils von Vorschüssen zur Rentenzahlung herrührend)	125 349	06
Gestundete Prämien wegen späterer weiter Zahlung derselben	729 739	97
Kassenbestand	166 369	92
Inventar (Mobilien)	14 500	—
	77 859 433	82

Passiva.	ℳ	₰
Allgemeiner Reservefonds und Spezial-Reserven (Sicherheitsfonds der verschiedenen Versicherungszweige)	5 580 188	48
Schaden-Reserve (zur Auszahlung bereitliegende, noch nicht erhobene Beträge)	827 571	22
Prämienüberträge der Lebensversicherung	1 125 646	84
Prämien-Reserve	48 907 231	41
Dividende der Lebensversicherung und der Renten- und Kapitalversicherung (behufs Verteilung gutgeschrieben)	698 826	13
Depositengelder in laufender Rechnung	5 221 519	65
Depositengelder mit Kündigungsfristen	7 274 741	84
Pfandbriefe inkl. Zinsraten	9 168 516	74
Dividendenfonds der Pfandbriefinhaber	2 911	90
Vorausbezahlte Prämien	4 595	85
Pensionsfonds der Anstaltsbeamten	305 060	91
Ueberschuß	743 672	85
	77 859 433	82

Stuttgart, im Juni 1901.

5599

Der Verwaltungsrat.

4187 Die **Meirmühle** ein kleines Paradies, von Pillnitz durch den herrlichen Naturpark Friedrichsgrund, in 30 Min. bequem zu erreichen, sei hierdurch aufs Beste zum Besuch empfohlen.

Sprit-kocher Petroleumöfen.

F. Bernh. Lange, Amalienstr.

4377

Gebrauchte Herrenkleider, Schuhwaren, Leihhausscheine kauft 1909 Karl Bauer, Landhausstr. 10.

Dresdner Börse, 7. Juni 1901.

Deutsche Staatspapiere.	%	
Deutsche Reichsanleihe	3	88,10 G.
do. neue	3	—
do.	3½	99,10 b. G.
do. abg. unkdb. bis 1905	3½	99,10 b. G.
Sächs. 3% Rente à 5000 M.	3	88,50 b. G.
do. à 3000 »	3	88,60 b.
do. à 1000 »	3	88,60 b.
do. à 500 »	3	88,70 B.
do. à 300 »	3	88,85 B.
do. à 200 »	3	88,85 B.
do. à 100 »	3	88,85 B.
Sächs. Staatsanl. v. 1855	3	92,60 G.
v. 1852—68 à 500 Thlr.	3½	99,25 b.B.
v. 1852—68 à 100 Thlr.	3½	99,25 b.B.
v. 1867 à 1500 M.	3½	99,25 b.B.
v. 1867 à 300 M.	3½	99,25 b.B.
v. 1869 à 500 Thlr.	3½	99,25 b.B.
v. 1869 à 100 Thlr.	3½	99,25 b.B.
Lpz.-D. Eis.-O. conv. v. 1872	3½	99,80 G.
Löbau-Zittauer à 100 Thlr.	3½	98 B.
do. à 25 Thlr.	4	101,50 G.
Landrentenbriefe	3½	97 G.
Landeskult.- Rentensch. à 3000 M.	3½	91,50 G.
do. à 1500 M.	3½	93 b. B.
do. à 300 M.	3½	93,25 G.
do. à 1500 M.	4	101,75 G.
do. à 300 M.	4	—
Preuß. konsol. Anleihe	3	88,10 G.
do. do.	3½	99 G.
do. unkündb. b. 1905	3½	98,75 b. G.
Bayerische Staatsanleihe	3½	—
Schwarzb.-Rudolst. Rente	3½	
Stadt-Anleihen.		
Dresd. Stadtschuldsch. v. 1871	3½	97,50 B.
do. do. 1875	3½	96,25 B.
do. do. 1886	3½	96,25 B.
do. do. 1893	3½	94,75 G.
do. do. 1900	4	102,40 b.
Aussiger St.-A. (Kleinb.)	4	96 G.
Bautzner Stadtanleihe	3½	92,75 G.
Carlsbader Stadtanleihe	4	98,90 G.
Chemnitzer Stadtanl. 1868	3½	95,75 G.
do. do. 1874	3½	95,75 G.
do. do. 1879	3½	95,75 G.
do. do. 1889	3½	92,90 B.
Freiberger Stadtanleihe	3½	93 G.
do. do. 1895	3½	93 G.
Löbauer Stadtanleihe	3½	—
Meeraner Stadt-Anleihe	4	100,50 G.
Nürnberger Stadtanl. 1896	3½	—
Plauensche Stadt-Anl. v. 92	4	101,25 G.
do. do. v. 97	4	101,25 G.
Pulsnitzer Stadtanleihe	3½	—
Reichenbacher Stadtanl.	4	100,75 G.
Riesaer Stadtanleihe	3½	—
Zittauer Stadtanleihe	3	82,50 G.
Kreuzkirchengemeinde zu Dresden Schuldschein	4	—
Deutsche Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Allg. D. Cred.-Anst.-Pfdbr.	3½	95,75 G.
do. do.	4	101,50 G.
Bayer. Hyp.-u. Wechs.-Pfbr.	3½	—
Braunschw.-Hann. Pfdbr.	4	—
Kommunalsch. d. Lgr. Sachsen	3½	94,75 G.
do.	4	101,50 G.
Grundrenten-u. Hyp.-Anst. Dresden Pfandbr. S. I	4	101,10 G.
[illegible]-Obligat.	3½	99,25 B.
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	86 G.
do. do.	3½	95,25 G.
do. do.	4	102 G.
do. Kreditbriefe	3	86 G.
do. do.	3½	95,25 G.
do. do.	4	101,75 G.
Lausitzer Pfandbrief	3	86 G.
do.	3½	96,50 b. G.
Leipz. Hypoth.-Pfdb. Ser. U.	4	—
Leipz. Hyp.-Pf. u. Kml.-Sch.	3½	90,25 G.
do. do. Serie VIII	4	99,40 G.
do. do. Serie IX	4	99,60 G.
Meining. Hyp.-Pf.-Pfbr. VI	4	99,20 G.
do. v. 1906 unkdb. VII	4	99,60 G.
do. do. VIII	4	99,70 G.
Mittd. Bodenkredit-Pfdbr.	3½	89,00 G.
do. do.	4	97,75 G.
do. unkündbar 1907 III	4	98 G.
do. unkündbar 1909 IV	4	99 G.
do. Grundrentenbriefe II	3½	90 G.
do. do. I	3	—
do. do. III	4	98,60 G.
Preuß. Zentr.-B.-K.-Pfdbr.	3½	—
do. v. J. 1890 ukb. b. 1900	4	—
do. v. J. 1899 ukb. b. 1909	4	—
do. v. J. 1901 ukb. b. 1910	4	—
do. v. J. 1896 u. a. f. 1906	3½	—
do. Kom.-Oblg. 1887/91	3½	—
do. Kom.-Oblg. v. J. 1896	3½	—
do. v. J. 1901 ukb. b. 1910	4	101 G.
Rhein.-Westf. Bod.-Pfdbr.	4	98,25 G.
do. do.	3½	90,70 G.
S. Bdkr. Pfandbr. ukb. 1906 I	3½	93 b. G.
do. do. ukb. 1909 II	3½	93 b. G.
do. do. ukb. 1909 III	4	100,50 G.
do. do. ukb. 1910 IV	4	100 G.
do. do. ukb. 1910 V	3½	93 G.
Sächs. erbländ. Pfandbr.	3½	97 G.
do. do. Pfandbr.	3	—
Südd. Bodenkr.-Pfandbr.	4	
Dresdner Logenanleihe	4	
Ausländ. Staatspapiere.		
Oesterreich. Papierrente	4⅕	98,40 G.
do. Silberrente	4⅕	98 G.
do. Goldrente	4	100,20 G.
do. Lose von 1860	4	—
Ungarische Goldrente	4	99 b.
4½ % Ung. Staatsbahnanl.	4½	102,40 b.
Ungarische Kronenrente	4	94,10 B.
Rumän. Staatsr. v. 1889	4	—
do. do. v. 1890	4	77,30 G.
do. do. v. 1891	4	—
do. do. amortis.	5	—

Transport-Aktien.				
1 Deutsche Straßenb.	7	8	4	165,50 B.
1 Dresd. Straßb.-G.	6½	9	4	185 B.
4 Dresdner Fuhrw.	7	—	4	—
1 V. E.-u. S.-Schiff.	10	10	4	137 G.
1 Kette	5½	5½	4	84 B.
1 S.-B. Dampfsch.	9	9	4	220 B.
1 Sächsische Straßb.	2½	3	4	—
1 Mainkette	5	5	4	—
Bank-Aktien.				
1 A. D. Cr.-A. Leipz.	10	9	4	179,25 G.
1 Berliner Bank	7	5	4	
1 Bnk. Sp. u. Dep.-B.	4	0	4	—
1 Chem. Bankverein	6⅔	6⅔	4	—
1 Dresd. Creditanst.	9	7½	4	62 b.B.
1 Dresdner Bank	9	9	4	146,75 B.
1 Dresd. Bankverein	8	8	4	114,50 G.
1 Leipziger Bank	10	9	4	—
1 Löbauer Bank	6½	8	4	—
1 Mittd. Bodenkred.	6⅔	6⅔	4	—
1 Oberlausitz Bank	6⅔	7⅔	4	—
1 Reichsb.-Anteile	10,08	10,04	4	—
1 Sächsische Bank	7½	9	4	142,40 B.
1 Sächs. Bodenkredit	6,75	7	4	123,25 b.
1 Sächs. Diskontob.	8	8	4	—
1 Vorschußbk. Freibg.	8	8	4	—
1 Zwickauer Bank	7	8	4	118 G.
Papier- u. Photogr.-Artikel-Aktien.				
1 Chemn. Papierf.	7	3½	4	107 B.
7 do. St.-Pr.	7	6	4	124 G.
10 Chromo, A.-G.	6	6	4	—
7 Cossnitzer Papierf.	18	10	4	—
1 Dresd. Alb.-Papf.	9	8	4	160 B.
1 D. A.-P., Genußsch. M.	54	58	fr	583 G.
7 Dresdn. Papierfabr.	8	7	4	—
1 Gruemann, Cam.-Fabr.	9	9	4	—
1 Fabr. photogr. Appar.	10	—	4	121 B.
1 F. phot. Pap. (Kurz)	10	10	4	129,50 G.
1 do. Genußscheine M.	10	6	fr	165 B.
1 Hahn. Waschpapfr.	7	7	4	—
1 Heylam-Josephsthal	3	i.D.	4	—
1 K.-Schl. H.- u. Papfr.	9	11	4	—
7 Penig. Pat.-Papfr.	9	9	4	—
4 Sebnitzer Papierfabrik	0	—	4	86 B.
1 V. Sch. Lurpapfr.	12	12	4	142 B.
7 Thode'sche Papierfbr.	0	0	4	—
1 Verein. Bautzner Papf.	6	8	4	133,50 G.
1 Verein. Fbr. phot. Pap.	14	15	4	—
1 do. Genußsch. M.	46	47½	fr	479 B.
11 Verein. Strohstoffbr.	6	6	4	79 G.
1 Weißenborn. Papfr.	7	8	4	140 G.
7 Zellstoff-Verein	7	4	4	—
1 Allgem. f. Trockenplatten	10	10	4	—
1 do. Genußsch. M.	10	10	fr	165 B.
1 Trockenpl.-F. Schleuß.	10	10	4	—
1 do. Genußsch. M.	10	10	fr	120 B.
Baugesellschafts-Aktien.				
1 Bank f. Grundbesitz	15	10	4	—
4 Reßberg-Baubank	7	7	4	—
1 Dresdner Baugesell.	13	11	4	171 G.
1 Dresdn. Bg. St.-Pr.	13	11	4	—
Masch.- u. Met.-Ind.-Akt.				
1 Fabr. Zimmermann	14	10	4	123,50 G.
1 Chemn. Fab. Vulkan	4	3	4	33 b. B.
4 Chemn. Strickm.-Fabr.	12	—	4	114 G.
7 Masch.-Fabr. Wiede	0	4	4	—
7 Dtsch. Werkz.-Maschf.	9	7	4	—
7 do. Genußsch. M.	27	21	fr	—
1 Dr. Gasm.-F. (Hille) A.	10	10	4	116 G.
1 » » Lit. B.	10	10	4	116 G.
1 Faber u. Schleicher M.	17	10	4	—
1 Germania	12	7	4	116 G.
7 Görlitzer Maschfabr.	15	15	4	
4 Großenhain. Webstuhl	0	—	4	—
4 Hartgw. v. Kühnen Co.	6⅔	—	4	—
1 Jakobiwerk	—	9	4	110 B.
4 König Fr. Aug.-Hütte	12	—	4	—
7 Lauchh., fr. à 450 M.	9	7	4	100 b.
1 Maschinen Golzern	9	7	4	—
7 do. Vorz.-Akt.	—	5	4	—
7 Maschinenfbr. Kappel	20	17	4	—
11 Masch. u. Werkz. Paschen	10	10	4	—
1 Metallw. Lutz & Steffens	6	4	4	—
7 M.-G.-E. u. -Fbr. Seck	10	10	4	—
1 Phönix-Werke Görl.	8	0	4	49 B.
10 Radebeul. Emaillirwk.	9	9	4	—
7 S. Gußstahl. Döhlen	13½	11	4	125 G.
7 do. Genußsch. M.	20	16½	fr	159 B.
7 Masch.-F. Hartmann	7	9	4	—
10 S. Metall. vor. Görlitz	7	0	4	—
7 Webstuhl. Schönherr	16	15	4	—
8 Wicht. Schimmel u. Co.	5	—	4	—
7 Th. R.- u. Stahlw.-F.	9½	8½	4	—
1 Verein. Elsch. Werke	18	15	4	—
1 do. Genußsch. M.	50	50	fr	612 G.
11 Oelschau-Weißagf. Akt.	0	0	4	—
10 Waggonf. f. elektr. B.	8	4	4	—
7 Petsche u. Glöckner	12	0	4	—
7 Werkz.-Maschf. Union	10	8	4	—
7 Zittauer Masch.-F.	18	12	4	—
5 Zwickauer Masch.-F.	0	—	4	—
Elektr. Untern. u. Fahrrad-Fabr.-Aktien.				
1 Akt.-Ges. Pöschmann	10	6	4	—
1 Bergm. u. Co. elekt. Anl.	22	25	4	—
4 Elektra Akt.-Ges.	4	—	4	—
1 Elektriz.-Ges. Pöge	9	—	4	—
1 E.-W. (Kummer u. Co.)	10	—	4	39 b. G.
1 Elekt. Anl. u. Bahnen	4	—	4	—
10 Expreß. Fahrradfabr.	0	0	4	—
1 Leipzig. Elekt.-Werke	5½	5½	4	110 G.
1 Mehlich, Nähmasch.	24	20	4	225 G.
1 Seidel u. Naumann	16	16	4	209 b. G.
1 Seid. u. Naum. G. M.	80	80	fr	820 b. G.
10 Corona Fahrradfab.	4	5	4	74 B.
8 Dtsch. Gußstahlkugelf.	0	—	4	—
10 Fahrradfab. Schladitz	5	0	4	—
10 Nürnb. Vel.-F. Herkul.	12	8	4	—
10 „Wanderer“ F.-W.	8	6	4	—
Brauerei- u. Malzf.-Aktien.				
10 Akt.-Brauerei Fürth	7½	8	4	126,50 B.
10 Balhorns Brauerei	10	10	4	162 G.
10 Bautzn. Br. u. Mälz.	5½	5½	4	101 G.
10 Berl. Unionsbrauerei	4	5	4	—
1 Böhm. Brauhaus	11½	11½	4	—
10 Konf. Feldschlößchen	7	7	4	122,01 e. b. G.
10 Braunschw. Nat.-Br.	6	8	4	—
8 Brschw. Br. Streitb.	4	4	4	—
8 Brauner (m. C. 16)	6	4	4	83,50 G.
10 1. Culmb. Export.-Br.	30	30	4	450 b. G.
8 Culmb. (Mizzi)	9	9	4	130 e. b. B.
8 do. do. B	5	5	4	—
1 Culmb. Exp.-Br. (Petz)	15	15	4	—
10 Eberl-Faberbräu	0	6	4	—
10 Eißhaus-Brauerei	3	4	4	—
8 Eßlinger Brauerei	7	4	4	—
1 Exportbrauerei Rehau	10	10	4	143 G.
10 Felsenkellerbrauerei	25	25	4	540 G.
10 do. Genußscheine M.	50	50	fr	1020 G.
10 Gambrinusbrauerei	8	8	4	131 G.
10 do. G.-Sch. (m. C. 9) M.	25	25	fr	—
10 Geraer Bierbrauerei	4	0	4	—
10 Freiberger Vereinsbr.	10	7	4	115 B.
10 Hahnenbräu	5	5	4	—
10 Hamburger Akt.-Br.	9½	8½	4	—
10 Höcherl-Brauerei	5	7	4	—
10 Hofbrh. Brzgs.-Akt. I	10	10	4	172,50 G.
10 Hofbrh. Brzgsakt. II	10	10	4	—
10 Kempff'sche Br.-Ges.	9	9	4	130 G.
8 Kieler Br. z. Eiche	12	12	4	180 G.
10 Lichtenfels. Bayr. B.	10	10	4	—
1 Löbauer Bierbr.	8½	6	4	—
10 Br. z. Schößerh.	14	12½	4	—
Meißn. Felsenkeller	12	8½	4	—
10 Mittelsch. Brauereigsl.	3	3	4	—
10 Münchn. Elb.-Exp.	10	10	4	—
10 Nürnberg Br. conv.	4½	4½	4	—
10 Plauensche Lagerbr.	3	4	4	103 G.
7 Reichelbr. Kulmbach	13	13½	4	—
10 Reisewitzer Brauerei	18	14	4	—
10 do. Genußsch. M.	26	26	f	480 G.
10 Schloßchemnitz Br.	18	18	4	—
10 Societätsbrauerei	20	14½	4	—
10 Thüringer Exp.-Bbr.	8½	0	4	—
10 Vereinig. Fels. Br.	5½	6	4	—
10 Vereinsbr. St.-Pr.	14	14	4	—
10 Malzfabrik König	6	8	4	55 G.
8 Pirn. Malzf. v. Lippold	10	10	4	—
8 S. Malzf. Plauen b. Dr.	6	6	4	—
Porzellan-, Thon- ic. Aktien.				
1 Porzellanfbr. Kahla	25	30	4	318 G.
1 do. Beilsdorf	13½	12	4	185 G.
1 do. Genußsch. M.	21½	17½	fr	200 G.
1 Ph. Rosenthal u. Co.	8	10	4	150 G.
1 Porzellanfbr. Triptis	1	8	4	100 G.
1 D. Th. u. Chm.-Fb.	11	11	4	—
1 Ofenbr. C. Teichert	9	3	4	—
1 do. E. Teichert	25	15	4	—
1 A.-G. f. Glasfabr.	7	6	4	—
1 Glasind. Siemens	17	18	4	—
1 Sächs. Glasfabrik	18	18	4	—
1 W. Radeb. Glasfb. A.-G.	0	—	4	—
Diverse Industrie-Aktien.				
1 D.-Ch. Bergm.-Ges.	9	10	4	145 G.
7 Dänisch. Streich.-G.	1	5	4	80 G.
7 Laurahütte	15	16	4	—
1 Allg. Ind.-Aktieng.	8	0	4	—
1 Akt.-Färb. Münchb.	8	8	4	—
1 Ch. A.-F. u. Ap.-Akt.	0	0	4	—
1 Chemn. Akt.-Spinn.	8	8½	4	—
1 Dtsche.-Jute-Spinn.	10	5	4	—
1 Geraer do. Lit. A	22	14	4	—
1 do. do. B	16	8	4	—
1 Kfp. Salbrig (B.-A.)	1	0	4	—
4 Weißthaler Akt.-Sp.	6	—	4	—
1 Mtb. Jutesp. u. W.	3	0	4	—
1 Bautzn. Kunstmühle	1	0	4	—
1 do. Genßch. M.	0	0	fr	—
7 Ver. Schloßf.- u. Neum.	8½	9	4	—
4 L. M.-A.-G. (Uhlm.)	4	—	4	—
4 Tl. u. Kftm. (Möckig)	7½	—	4	—
1 Dittersb. Fz.- u. Kchf.	18	0	4	145 G.
1 S. Wilm.-W. (P.-St. A.)	0	0	4	—
7 Mühlf. (Haak)	1	0	4	—
1 Militäreffekt. (Thiele)	17	15	4	200 b. G.
1 do. Genßsch. M.	20	20	fr	—
1 A. Lob Söhne	9½	—	4	—
1 Mech. Lebr. (Kunz)	11	10	4	—
1 Verein. Fränk. Schf.	12	12	4	148 G.
1 Europäisch. Hof (H.-G.)	5	4	4	—
1 Hotel Bellevue	6	3	4	86 G.
1 „4 Jahreszt.“, Wchn.	5	6	4	—
1 Dynamitkrst. (Cp. 17)	10	10	4	—
1 Erzgeb. Dynamitf.	6	—	4	—
7 Holzind. Rabenau	7	6	4	—
7 Schles. Holzindustrie	8	9	4	117 B.
1 Nähmasch.-Zwirnfabr.	5	6	4	—
1 S. Nähfd. Heydenreich	6	7	4	—
1 do. B.-A.	10	11	4	—
1 Cartonn.-Industrie	12	5	4	99 G.
1 do. Sch. Lt. A u. B M.	50	25	fr	558 B.
1 Chem. F. Heffenberg	9	9	4	147,50 G.
1 Chem. Fabr. v. Heyden	15	15	4	196 B.
1 Compagnie Laferme	15	15	4	—
1 Allg. Dtsch. Cognacbr.	9	9	4	—
1 C. Kautschouk-Komp.	40	46	4	—
1 Dr. Sarb.- u. Spitzenf.	12	12	4	135 b. G.
7 Preßh.- u. Spr.-F.	10	11	4	135 et. b. G.
1 Kalkope-Maschwerke	9	8	4	—
1 Kunstdruck. Meißner	12	10	4	127 G.
1 Kragenfabr. Wittm.	6½	6½	4	—
1 do. Gsch. M.	10	10	fr.	—
7 Plauener Spitzenf.	9	10	4	—
8 Gardinenfbr. Plauen	12	12	4	184,75 G.
1 Sped. u. Speich. Riesa	9	7	4	—
1 Schl. Cem. Großch.	17½	13	4	—
1 S. F. engl. Sicherheitz.	12	10	4	—
1 Verein. Hanfschl.-F.	7	10	4	185,50 G.

Obligat. industr. Gesellsch.		
Balhorns Brauerei	4	—
Bautzner Brauerei u. Mälz.	4	—
Bayerisch. Brauhaus II. Em.	5	—
Brauerei Feldschlößchen	4	—
Erste Culmbacher Exportbr.	3½	91,50 G.
Culmb. Exp.-Brauerei Mizzi	4	96 G.
Gambrinusbr., Anl. v. 99	4	99 G.
Freiberger Vereinsbrauerei	4	97,75 G.
Hahnenbräu (103 rckz.)	4½	—
Hahnenkamm Br.-Prior.	4½	—
Hansa-Brauerei	4½	—
Hofbrauhaus	4	99 B.
Homb. Brauerei (105 rckz.)	4	96,75 B.
Kempff Br. Frankfurt	4	—
Kieler Br. z. Eiche (105 rckz.)	4½	—
Löbauer Brauerei	4	—
Mainzer Br. Sch. (103 rckz.)	4	98,50 G.
Meißner Felsenkellerbr.	4	97,50 G.
Mittelsch. Brauereigesellsch.	4½	—
Plauenscher Lagerkeller	4	100 G.
Schloßbrauerei Kiel	4½	—
Soc.-Brauerei Waldschlößch.	4	100 G.
S. Frankf. Brauer. (103 rckz.)	4	—
Dresdn. Malzfabrik (König)	4½	101 G.
Malzfabr. Pirna (à 105 rckz.)	4	—
Sächs. Mälzfbr. Plauen b. Dr.	4½	—
Aktiengesellschaft Chromo	4½	—
Cröllwitzer Papierfabrik	4	—
Dresdner Papierfabrik	4	—
P.-Pp.-F. z. Penig (105 rckz.)	4	99 G.
Niederschl. Holzst.-u. Papierf.	5	—
Sebn. Papierfabrik (105 rckz.)	4	—
Thode'sche Papierfabrik	4	—
Verein. Bautzn. Papierfabr.	4	98,80 b. G.
Verein. Strohstoff-Fabriken	4½	—
Zellstoff-Verein. (100 rckz.)	4½	—
Weißenb. Papierfbrk. v. 1899	4	97 B.
Bernburger Masch. (103 r.)	4½	97,50 G.
Ch. Wn. Schub. u. Slz. (105 r.)	4	—
D. W. v. Sonb. u. Sieler. 1885	5	—
do. do. 1895	4	—
Dresdn. Gasm.-Fabr. Hille	4	—
Dresdn. Strickm. (105 r.)	4½	—
Elektr.-Werke vorm. H. Pöge	4½	—
Elekt.-Werke Betr.-Akt.-Ges.	5	99 B.
El.-W. (v. O. L. Kummer)	4½	91,25 G.
do. do. (102 r.)	5	—
Fabr. Augusth. (m. 105 rckz.)	4	—
Germania (Prioritäten)	4	—
Görl. Masch. E. u. Eiseng. abg.	4	98 G.
do. do.	4½	102,75 G.
Hartg.-M.-F. (Kühne) 105 rckz.	4	—
Königin Marienhütte	4½	—
Lauchhammer	4	98,50 G.
do. (103 r.)	5	—

Dresdner Börse, 7. Juni 1901.
(Schluß.)

Jacobiwerk	4	—
Radeb. Emaillirwerke	4	—
S. Gußstahl. Döhlen	4	—
do. neue	4	97,75 G.
S. M.-F. Hartmann	4½	104,50 B.
Verein. Elsch. Werke	4½	103,50 b.
Ml. Petsche u. Glöckner	4	—
E. A. Akt. (m. 105 rckz.)	4½	—
Ver. Elbe-u. Saale-Sch.	4	—
Deutsche Straßenbahn	4	100,25 b. B.
do. v. 1895. 1903 u. rckz.	4	100,50 G.
Dresdn. Straßenbahn	4½	102,50 G.
Tramw. Co. of Germ.	4	100,25 G.
Dr. Fhrwges. (m. 103 rz.)	4	—
D.-Oe. Dsch. (m. 102 r.)	4	—
Kette, Dtsch. Elbschiffges.	4	96,25 B.
K. G. f. Tern.-Jb. rz. 105	4	94,75 B.
Bank für Bauten	4½	—
Bautz. Tuchf. u. Kuftm.	4½	—
Chemn. Akt.-Spinn.	4	97,75 B.
Dtsch. Jutesp. u. Web.	4	98 B.
D. Thr.-u. C. F. (103 rz.)	4	99 B.
Dresdn. Baugesl. Prior.	4	99 G.
Dresd. Cent.-Schlachth. I	4	100 b.
do. do. II	4	100 B.
Dr. G. u. Sp.-M. Prior.	4	98,50 G.
Ml. Jutesp. Bischweiler	4	—
Lehmannsb. Flachsspin.	5	—
do. (rckzb. 105)	4	96 B.
F. phot. Ap. à 105 rckz.	4	—
H. v. Donnersmarck-H.-A.	4	—
Lehmann, A.-G. Flach.	4	—
Mech. Treibr.-F. Kunz	4	—
Nd. Jutesp. (à 103 rz.)	4	—
Porzell.-Fabrik Kahla	4	98,50 G.
S. Holzl.-G. Rabenau	4	—
S. Nähfd. Heydenreich	4	—
Sl. Hzl.-G. Langensalza	4½	—
Speicher. u. Spedit.	4½	—
Frankf. Schuhfabriken	4	—
Verein. Radeb. Glasf.	4½	—
do. do. II. Emis.	5	—
Weißthal. A.-Spinn.	4½	—
Wurz. Teppichf. konv.	3½	—
Hsl. Münsterb. (105 r.)	4½	98 B.

Die im Kursblatt den Industrieaktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen die Abschlußmonate der betr. Unternehmungen, z. B. 1 = Januar, 4 = April ic.

Wechsel. Amsterdam pr. 100 Fl. 4½ % f. S. —,—, 2 M. —,—, Belgien, Antwerpen pr. 100 Frcs. 3½ % f. S. —,—, 2 Mon. —,—, London pr. 1 Pfd. Sterl. 4 % f. S. —,— B., 3 Mon. —,—, Paris pr. 100 Frcs. 3 % f. S. —,— G., 2 Mon. —,— G., Wien pr. 100 fl. 4 % 3 Mon. —,— G. f. S. —,—.

Sorten u. Banknoten. Oesterr. Banknoten 85,05 b. B., Russische Banknoten —, G., 20 Frcs. —,—.

Eisenbahnprioritäten. Aussig-Teplitz 3½ % Gold 90,10 G., do. 4½ % Prioritäts 90,10 G., Böhm. Nordb. 4 % Gold — G., Buschtiehrader 4 % I. bis III. Emission —,—, do. Amortis. 4 % Prioritäten von 1896 97,25 B.

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 7. Juni. (Schlußkurse.) Staatspapiere. 3 % Sächsische Rente ... 85,70, Staatsanleihe v. 1855 92,50, do. 1852—1868 große 99,25, do. v. 1869 kleine 99,25, Löbau-Zittau B. 101,25, sächsische Landrentenbriefe 97,00, Dresdner 1875 96,00, Erbländer 3½ % große 96,75, Mansfelder Gewerkschaft v. 1887 100,50, do. v. 1875/79 100,50, do. v. 1883 100,60, do. v. 1885 100,75, Mansfelder Kuxe 1015, österreichische Bank- und Staatsnoten 85,10. Prioritäten. Leipzig-Dresden 1868 bis 1872 99,25, Aussig-Teplitz Gold 90,80, böhmische Nordbahn 1882 100,50, Buschtiehrader konv. 1896 97,00, do. konv. 1882 102,25, Dux-Bodenbach 1871 104,00, Pilsen-Priesen 95,30, Prag-Dux 1884 —,—, Buschtiehrader B —,—, Elektrische Straßenbahn 86,50. Bank- und Kreditaktien. Allg. Deutsche Kreditanstalt 179,00, Chemnitzer Bankverein —,—, Kredit- und Sparbank 104,00, Dresdner Bank 146,00, Dresdner Bankverein 114,75, Leipziger Bank 150,25, Sächsische Bank 143,00, Zwickauer Bank —,—. Industrieaktien. Germania —,—, Golzern —,—, Hartmann 138,00, Schönherr 170,00, Sondermann 89,00, Wiede —,—, Zimmermann 124,75, Solbrig 64,50, Braunschweiger Nationalbrauerei —,—, Kette 83,25, Leipziger Elektrizitätswerke 111,00, Kunstdruckerei Meißner Nachf. 129,00. Wechsel. Amsterdam kurz 169,25, London kurz 20,42, London lang 20,25, Paris kurz 81,10, Wien kurz 85,00, Wien lang 84,15. Tittel u. Krüger —,—.

Berlin, 7. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel. Amsterdam kurz —,—, London kurz —,—, London lang —,—, Paris kurz —,—, Wien kurz 85,00, Wien lang —,—, Italien kurz 77,05, St. Petersburg kurz —,—, 20 Frcs.-Stücke 16,25, österreichische Banknoten 85,10, russische Banknoten 216,15. Deutsche Fonds: 3½ % Reichsanleihe 1905 99,20, 3½ % do. 99,30, 3 % do. 88,25, 3½ % Preuß. Konsols 1905 99,00, 3½ % do. 99,30, 3 % do. 88,30, Sächs. Staatsrente 85,60. Ausländische Fonds: 4 % 1897er Argentinier 71,75, 6 % Buenos-Ayres Stadtanleihe 1891 40,70, 4½ % Chinesen von 1898 84,00, 4 % Italiener 96,90, 5 % Mexikaner von 1899 97,30, 4⅕ % österr. Goldrente 100,30, 4⅕ % do. Silberrente ⅕—⅕ 98,25, 4½ % Portugiesen 1888—89 37,50, 4½ % Portugiesische Tab.-Mon.-Anl. —,—, 5 % Rumänier 89,70, 4 % amortisierb. Rumänier von 1890 77,00, 4 % Russen konf. Anl. 99,40, 4 % Russen 1889, 25 R. —,—, 4 % russische Staatsrente —,—, Serbische Gold-Pfandbriefe 5 % 97,25, 4 % amort. Staatsanl. von 1898 69,40, 4 % Spanier 71,10, Türkenlose 111,60, 4 % ungar. Goldrente 99,30, 4 % do. Kronenrente 93,80, 4½ % ungarische Eisenbahn-Anleihe 1890 102,40. Deutsche Bahnen: Aachen-Mastrichter —,—, Dortmund-Gronau-Kohlenw. 153,50, Dyn. Trust —,—, Laura —,—, Lübeck 137,10, Marienburger 75,80, Ostpreußen 88,40. Ausländische Bahnen: Buschtiehrader B. —,—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143,75, österreichische Elbethalbahn —,—, Südösterreichische Lombarden 25,50, Warschau-Wien —,—, Canadian-Pacific 101,80, Meridional —,—, Mittelmeerb. —,—, Jura-Simplon —,—, Lux. Pr. Heinrichbahn ult. 95,00, Northern Pacific 97,50, Schweiz. Nordostb. 103,80, Schweizer Unionbahn —,—. Banken: Berliner Bank 101,90, Berliner Handelsgesellschaft 148,50, Darmstädter Bank Markt. 131,60, Deutsche Bank 199,20, Diskonto-Kommandit 184,10, Dresdner Bank 146,00, Dresdner Bankverein 114,00, Dresdner Kreditanstalt 64,90, Leipziger Bank 149,50, Leipziger Kredit-Bank 179,00, Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt 100,60, Nationalbank 125,10, Kreditakt. 216,25, Reichsbank 154,60, Sächs. Bank 142,00. Industrie: Böhmisches Brauhaus 205,40, Höcherl-Brauerei —,—, Reichelbräu 209,50, Schöfferhof 184,00, Tucher'sche Brauerei 219,60, Berliner Maschinen (Schwartzkopf) 191,75, Bochumer Gußstahl 179,50, Brüger Kohlen 416,00, Busch, Waggonfabrik 64,25, Cartonnagen Loschw. 207,00, Cartonnagen Nr. 1601 b. 2600 102,00, Casseler Träbertrocknung 174,00, Chemnitzer Färberei Körner —,—, Chemnitzer Werkzeug 128,00, Chemnitzer Wirkwaren-Maschinen 114,50, Dannenbaum 33,50, Deutsch-Österreichische Bergwerks-Gesellsch. 145,50, Deutsche Gas-Glühlicht 365,00, Deutsche Thonröhren 137,00, Donnersmarckhütte 190,60, Dortmunder Union Lit. C. 61,50, Dresdner Baugesellschaft 171,50, Dresdner Mühlen Seck —,—, Dresdner Straßenbahn 185,00, Duxer Kohlenwerke 179,00, Dynamit Trust 162,50, Elektra, Akt. 60,75, Kummer 38,00, Gelsenkirchen 174,00, Görlitzer Maschinen konv. 178,50, Gr. Berliner Straßenbahn 208,00, Hannover. Straßenbahn 77,60, Hamb.-Amerik. Paketfahrt 124,40, Harpener 175,00, Hartm. Maschinen 138,00, Hibernia 171,90, Hörderhütte St.-Pr. Lit. A. 125,50, Hüttig, photogr. Apparate 119,25, Kahla Porzellanfabrik 318,00, Kette Dampfschiffahrt 83,90, Lauchhammer konv. 98,00, Laurahütte 198,90, Ludwig Löwe u. Co. 258,50, Maschinen Kappel 178,00, Nordd. Lloyd 116,90, Nürnberger Velociped 100,00, Orenstein u. Koppel 126,00, Sächs. Gußstahl Döhlen —,—, Sächs. Kammg. G. A. —,—, Sächs. Nähfaden Vorz. 96,00, Sächs. Webstuhlfabr. 165,00, Schimmel —,—, Siemens Glash. 247,80, Verein. Hanfschlauch 184,50, Wiede, Maschinen Lit. A. —,—, Zellstoff-Verein 67,00. Tendenz: Schwach.

Nachbörse: Oesterr. Kredit 215,80, Oesterr. Staatsbahn 143,40, Oesterr. Südbahn 25,40, Berliner Handelsgesellschaft 147,60, Darmstädter Bank 131,25, Deutsche Bank 198,90, Diskonto-Komm. 183,75, Dresdner Bank 145,25, Italienische Rente 97,00, Spanische Anleihe 70,90, Türkische Lose 112,25, Lübeck-Büchener 156,25, Gotthardbahn —,—, Schweizer Zentralbahn —,—, Canada Pacific 101,50, Northern-Pacific 97,25, Bochumer Gußstahl 178,50, Dortmunder Union 61,00, Laurahütte 197,75, Harpener 173,90, Hibernia 170,40, Dynamit Trust 161,75, Hamburger Paketfahrt 124,00, Norddeutscher Lloyd 116,50, Glasgow (Anfang) per Kassa —,—, per Ultimo —,—. Tendenz: Matt.

Berlin, 7. Juni. Infolge der Schwäche der gestrigen New-Yorker Börse und mangels sonstiger Anregung herrschte heute hier vollständige Lustlosigkeit, das Geschäft hielt sich in den engsten Grenzen, die Kursbewegung war infolgedessen unbedeutend. Im späteren Verlaufe besserten sich auf Deckungskäufe Diskonto Kommandit und in bescheidenem Maße auch Eisen- und Kohlenwerte. Durchweg fest lagen aber auf andauernde Geldflüssigkeit Renten, namentlich deutsche Anleihen, nur Chinesen etwas schwächer. Zum Schlusse war die Börse matt, besonders in Montanwerten. Privatdiskont 3¼ %.

Frankfurt a. M., 7. Juni (Offizielle Schlußkurse). Oesterreichische Kreditaktien 216,40, Staatsbahnen 143,80, Lombarden 25,20, Silberrente 98,20, ungarische Goldrente 99,30, Dresdner Bank 146,20, Aegypter —,—, österreichische Goldrente 100,30, Wechsel auf London 20,41,5, Wechsel auf Wien 85,02,5, Diskonto 184,90. Ruhig.
Nachbörse: Kredit 216,40, Diskonto 183,70.

Wien, 7. Juni. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Oesterr. Papierrente 98,55, österr. Silberrente 98,10, österr. Goldrente 118,00, 4 % ungar. Goldrente 117,95, ungar. Kronenrente 93,10, Buschtiehrader 1098, Lombarden 106,00, Staatseisenbahnaktien 670,00, Nordbahn 60,35, Nordwestbahn 479,00, Elbethal 499,00, Kreditaktien 689,00, Anglo-Austria-Bank 689,00, Länderbank 416,00, Unionbank 561,00, Wiener Bankverein 482,00, ungar. Kreditaktien 692,00, Alpin. Mont.-Aktien 471,00, Napoleonsd'or 19,09, Marknoten 117,56, Türkenlose 107,25, Brüger Kohlen —,—, Bau- u. Betr.-Gesellsch. A 254,00, desgl. B 250,00. Behauptet.

Paris, 7. Juni. Rente 101,27½, Anleihe —,—, Italiener 97,80, Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Türken 25,10, Türkenlose 113,50. Fest.

Paris, 6. Juni. (Schlußkurse.) 3 % Franz. Rente 101,20, 4 % Ital. Rente 97,70, 3 % Portugies. Rente 26,02, Portugiesische Tabak-Obligat. 506,00, 4 % Rumänen von 1898 —,—, 4 % Russen von 1889 —,—, 4 % Russen von 1864 —,—, 3½ % Russen A —,—, 4 % Russen von 1896 84,85, 3 % Serben 72,00, 4 % spanische äußere Anleihe 71,60, konv. Türken 25,15, türkische Lose 113,50, 4 % türk. Prior.-Oblig. von 1890 495,00, Tab. Ottom. 322,00, 4 % ungar. Goldrente 101,75, Merid.-A. —,—, Oesterr. Staatsb. —,—, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1095, Banque Ottomane 552,00, Crédit Lyonn. 1036, Debeers 884,00, Lagl. Estat —,—, Lancaster 68,25, Ch. Görz u. Co. 67,25, Rio Tinto-A. 1433, Robinson-Aktien 243,00, Suezkan.-Aktien 3757, Privatdiskont 2¼, Wechsel Amsterdam k. 206,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London k. 25,16½, Checks auf London 25,19, Checks auf Madrid k. 358,00, Checks auf Wien k. 103,68, Huanchaca 151,00, Harpener 1335, Métropol. de Paris 656,00. Fest.
New Goch G. M. 64,00.
Gebuld 142,50.

Paris, 6. Juni. Bankausweis.

	Frcs.
Barvorrat in Gold	2 457 884 000
Ab.	2 254 000
do. in Silber	1 117 739 000
Zu.	5 453 000
Portefeuille d. Hauptbank u. der Filialen	505 548 000
Zu.	229 279 000
Notenumlauf	4 019 057 000
Ab.	12 067 000
lauf. Rechnung der Privaten	625 758 000
Ab.	202 607 000
Guth. des Staatsschatzes	96 571 000
Ab.	36 995 000
Gesamtvorschüsse	509 450 000
Ab.	36 400 000
Zins- und Diskonterträgnisse	11 895 000
Zu.	639 000

Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrat 88,96.

London, 6. Juni. (Schlußkurse.) Engl. 2¾ % Konsols 93 11/16, 3 % Reichsanleihe 87½, pr. 3½ % Konsols ——, 5 % argent. Goldanl. 98½, 4 % kab. Argent. 67½, 6 % fund. argent. Anleihe 99¼, Brasilian. 89er Anleihe 68, 5 % Chinesen 96½, 3½ % Aegypter 103½, 4 % unif. Aegypter 105⅞, Griechische 81er Anleihe 33½, do. 87er Monop.-Anl. 44, 4 % Griechen 1889 29½, 3½ % Rupees 63½, ital. 5 % Rente 96⅞, 5 % konsol. Mexikaner 98½, neue Mexikaner v. J. 1899 —,—, österr. Goldrente —,—, 4 % 89er Russen 2. S. 101, 4 % Spanier 70½, konvert. Türken 24 15/16, 4 % Tributanleihen 97, 4 % ungarische Goldrente 99¼, Ottomanbank 12, Anatolier —,—, Anaconda 10½, De Beers (neue) 33, Incandescent (neue) 20, Rio Tinto (neu) 58⅛, Lombard. 5¼, Canada Pacific 109, Central Pacific 63¼, Chicago Milw. 175½, Denver Rio Pref. 102¼, Louisv. u. Nashv. 110⅞, New-York Ontario 38⅞, Norf. West. Pr. (neue) 90, Northern Pacific —,—, Northern Com. Shares —,—, Union Pacific 115, Platzdiskont 3⅛, Silber 27 7/16. Ruhig.
1898er Chinesen 84⅞.
Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,64, Wien 12,33, Paris 25,38, Petersburg 24 13/16.

London, 7. Juni. Konsols per April 93⅛, Türken 24 7/16, Italiener 96⅛, Lombarden —, Norfolk conv. shares 56⅞.

London, 6. Juni. Bankausweis.

	Pfd. St.		Pfd. St.
Totalreserve	24 687 000	Zu.	394 000
Notenumlauf	29 727 000	Zu.	176 000
Barvorrat	36 636 000	Zu.	569 000
Portefeuille	26 976 000	Ab.	786 000
Guthaben d. Privat.	41 780 000	Zu.	1 983 000
Guthaben d. Staates	6 170 000	Ab.	2 370 000
Notenreserve	22 622 000	Zu.	401 000
Regierungssicherh.	14 158 000	unverändert.	

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 51½ gegen 50⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouseumsatz 215 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres 34 Mill. mehr.

New-York, 6 Juni. (Schlußkurse.) Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 3 %, do. Zinsrate für letztes Darlehen des Tages 3 %, Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¼, Cable Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, Wechsel a. Berlin (60 Tage) 94 11/16, Atchison Topeka- und Santa-Fé-Aktien 88⅞, Atchison Topeka u. S. Fé Preferred 103⅞, Canadian-Pacific-Aktien 106½, Central-Pacific-Aktien —,—, Chicago-Milwaukee u. St. Paul-Akt. 169, Denver und Rio Grande Preferred 98⅞, Illinois Central-Aktien 144½, Lake Shore Shares —,—, Louisville und Nashville-Akt. 108⅞, New-York Lake Erie Shares —,—, New-York Zentralb. 157, Northern Pacific Preferred (neue Em.) 98⅞, North Pacific Com. Shares —, Norf. Pacific 3 % Bonds 72½, Norfolk and West. Preferred 88, Southern Pacific-Aktien 60⅞, Union Pacific-Aktien (neue Emiss.) 109⅞, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds pr. 1925 139, Silber, Commercial Bars 59⅞.
Tendenz für Geld: Leicht.

Produktenbörse zu Dresden 7. Juni, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, weißer 178—186, do. Posener 180 bis 188, brauner neuer 75—78 kg 176—182, russischer, rot 178 bis 186, do. amerikanischer —— M., do. alter weißer —— M. Amerik. Spring ——, do. Kansas 178 bis 182. Roggen per 1000 kg netto sächsischer neuer 70 bis 74 Ko. 142—150 M., preußischer neuer 73—76 Ko. 151—156 M., russischer 147 bis 151 M. Gerste per 1000 kg netto, sächs. 152—167, schlesische und Posener 154—170 M. böhmische und mährische 169 bis 194 M., Futtergerste 135—145 M. Hafer per 1000 kg netto inländischer 158 bis 164 M., russ. 148 bis 158 M., Mais per 1000 kg netto, Cinquantine 143—150 M., rundkörnig (großkörnig) 132—135 M., amerikan. weißer —,—, amerikanischer mixed 122—125 M., Laplata, gelb 120—125 M., Erbsen per 1000 kg netto, Futterware 160 bis 175 M., Saatware 160—175 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Wicken per 1000 kg —,— M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländ. 173—176 M., fremder 173 bis 176 M., Oelsaaten per 1000 kg netto. Winterraps, sächs., trocken — —— M., do. feucht, — bis — M., do. böhmischer — M., do. russischer und galizischer, Winterrübsen ———— M., Leinsaat per 1000 kg netto feinste, beispfreie 290—320 M., feine 280—290 M., mittlere 270—280 M., Laplata 270—275 M., Bombay 295 bis 300 M. Rüböl per 100 kg netto mit Faß, Raffiniertes 64,00 M. Rapskuchen per 100 kg, lange 13,00 M., runde 12,50 M. Leinkuchen per 100 kg I. 18,50 bis —— M. II. 17,50 M. Malz per 100 kg netto ohne Sack 25—29 M. Weizenmehl p. 100 kg ohne Sack exkl. der städt. Abgabe Dresdner Marken. Kaiserauszug 31,00 bis 31,50 M. Grießlerauszug 29,00 bis 29,50 M. Semmelmehl 28,00—28,50 M. Bäckermundmehl 25,50—26,00 M. Grießlermundmehl 20,00—20,50 M. Pohlmehl 16,00—16,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Sack, Dresdner Marken, exkl. der städt. Abgabe. Nr. 0 23,50—24,50 M., Nr. 0/1 22,50—23,50 M., Nr. 1 21,50 — 22,50 M., Nr. 2 20,50—21,50 M., Nr. 3 16,50 bis 17,00 M. Futtermehl 12,80 bis 13,00 M., Weizenkleie per 100 kg u. ohne Sack, Dresdner Marken, grb. 10,20 bis 10,40 M., fein 10,00 bis 10,20 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Sack, Dresdner Marken 10,50—11,00 M. Wetter: Bewölkt. Stimmung: Fest.

Berlin, 7. Juni. Getreidebericht. Weizen per Juli 171,75, per September 172,50, per Oktober 172,50, matter. Roggen per Juli 145,50, per September 143,25, per Oktober 143,25, matt. Hafer per September ——, per Oktober 129,50, still. Mais per Juli ——, per September 108,50, schwach. Rüböl per Oktober 58,20, G., per November —,—, geschäftslos, aber fest. Spiritus, 70er loco 43,90. Umsatz: 8000.

Diskontsätze. Reichsbank 4 %, Amsterdam 3½ %, Brüssel 3½ %, London 3½ %, New-York 5 %, Paris 3 %, St. Petersburg 5 %, Wien 4 %.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.